

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN, LUTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

6. Jahrgang

15. März 1926 (Redaktionsschluß)

Nummer 5

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	1925	1925	1925	1925	1925	1925	1926	1926
		Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Gütererzeugung									
Steinkohlenförd. (ausschl. Saargebiet)	1000 t	11240	11061	11355	11950	11189	11367	11190	.
Braunkohlenförderung	"	11650	11463	11949	12759	11940	12712	12222	.
Koksproduktion (ausschl. Saargebiet)	"	2168	2128	2064	2141	2087	2234	2108	.
Haldenbest. Ruhrgeb.†) ×)	"	3276	7190	7032	7042	6967	6671	6560	.
Kaliproduktion (Reinkali)	"	118,8	118,1	130,2	120,5	109,2	95,3	108,3	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei den } männlich ..	Gesuche auf je 100 off. Stellen auf 100 Mitgl. d. Fachverb.†) in 1000 ×××)	197	226	239	291	540	893	966	.
Arbeitsnachweisen } weiblich ..		132	139	148	185	285	427	449	.
Vollarbeitslose		3,7	4,3	4,5	5,8	10,7	19,4	22,6	.
Kurzarbeiter		4,9	5,9	7,2	10,9	15,5	19,1	22,6	.
Hauptunterstützungsempfänger		195,1	197,2	230,7	266,1	364,0	673,3	1498,7	2) 2030,6
Auswärtiger Handel									
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. RM	1176,5	1) 1301,6	1) 1086,6	1117,6	893,3	764,7	733,4	.
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	"	746,5	727,5	780,2	850,3	797,0	798,3	801,5	.
Verkehr									
Einnahmen der Reichsbahn	Insgesamt Dav. Pers.- u. Gepäckverk. Güterverkehr	419,9 157,5 265,1	416,0 156,9 233,0	401,2 126,1 248,8	401,0 116,3 254,4	359,7 88,9 230,3	369,8 98,1 231,6	292,8 89,3 180,9	.
Wagenstellung der Reichsbahn	1000 Wagen	3278	3132	3240	3570	3139	2784	2546	.
Schiffsverkehr in Hamburg ^Δ)	1000 N.-R.-T.	1449	1458	1348	1422	1289	1287	1289	.
Preise									
Großhandelsindexziffer	1913 = 100	131,8	131,7	125,9	123,7	121,1	121,5	120,0	118,4
Agrarerzeugnisse	"	134,2	130,0	121,4	118,3	114,8	116,2	114,5	112,4
Industriestoffe	"	135,8	134,9	134,5	134,0	133,0	131,4	130,4	129,5
Indexz. d. Lebenshaltungskosten	1913/14 = 100	143,3	145,0	144,9	143,5	141,4	141,3	139,8	133,8
Steinkohlenpreis (Fest-Förderk., Rh.-Westf.)	"	15,00	15,00	15,00	14,92	14,92	14,92	14,92	14,92
Eisenpreis (Bläuelroh Eisen III ab Oberhausen)	RM f. 1 t	91,00	88,00	88,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00
Roggenpreis (märkisch, Berlin)	"	212,35	180,13	162,62	148,76	145,48	151,46	150,22	147,08
Geld- und Finanzwesen									
Geldumlauf†)	Mill. RM	4891,4	4983,1	5055,5	5065,8	4976,9	5180,9	4846,3	4923,8
Gold und Deckungsdevisen†)*)	"	1552,9	1579,9	1578,4	1640,2	1694,4	1695,3	1758,4	1930,0
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	"	4609,1	4432,8	4382,2	4650,3	4216,2	4397,6	4176,6	3885,8
Postscheckverkehr (insgesamt)	"	9829,4	9414,3	9179,3	10009,3	9194,6	9716,3	9245,6	.
Wirtschaftskredite†) ×)	"	3300,5	3276,8	3294,8	3233,4	3044,4	3186,2	2774,9	2630,9
Sparkasseneinlagen†)	"	.	1) 1315,0	1) 1386,7	1) 1468,3	1) 1551,9	1) 1620,1	1) 1780,2	.
Einnahm. d. Reichs a. Steuern usw.	"	713,6	523,4	522,0	674,7	536,8	497,4	663,5	.
Gesamte Reichsschuld†) ××)	"	2577,0	2526,5	2496,0	2439,4	2419,9	2413,4	2333,6	.
Kapitalbedarf der Aktienges.**)	"	86,0	42,2	44,7	108,1	65,3	5) 558,9	4) 72,6	.
Konkurse	Zahl	797	751	914	1164	1343	1660	2092	1998
Geschäftsaufsichten	"	375	379	459	633	967	1388	1553	1573
Aktienindex	1913 = 100	26,4	24,3	25,7	24,5	22,4	21,6	24,0	26,4
Umsätze der Konsumvereine ^{ΔΔ})	RM je Kopf	4,10	4,28	4,47	4,57	4,63	5,36	4,37	.
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit	46 Großstädte	8,2	8,7	9,2	9,5	8,9	9,6	5,2	.
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeb.)	auf 1000 Einw.	14,5	13,7	14,0	13,7	13,3	13,6	14,3	.
Sterblichkeit (sterbef. ohne Totgeb.)	und 1 Jahr††)	9,5	9,2	9,3	10,0	10,5	11,5	11,3	.
Überseeische Auswanderung	Zahl	3936	4138	5481	6922	5729	3851	5) 5510	.

*) Bei Reichsbank u. Privatnotenbanken. — **) Neugr. u. Kapitalerhöhungen nach dem Ausgabekurs. — ×) Wechsel u. Lombard der Reichsbank und Privatnotenbanken sowie landw. Wechsel der Rentenbank und rediskontierte Wechsel. — ××) Einschl. Auslandsanleihe. Vgl. 4. Jg. 1924, Nr. 22, S. 717. — †) Stand am Monatsende. — ††) Ohne Ortsfremde. — Δ) Im Mittel von Ankunft u. Abfahrt. — ×) Der Ruhrzechen einschl. der linksrheinischen; Steinkohle, Koks und Briquets (auf Steinkohle umgerechnet). — ΔΔ) Durchschnittl. Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — ×××) Stand am 1. des Monats. — †) Berichtig. — *) Am 1. März 1926: 2056807. — *) Einschl. 512,8 Mill. RM für Fusionszwecke. — *) Einschl. 14,9 Mill. RM für Fusionszwecke. — *) Ohne Rotterdam und Antwerpen. — *) Vorläufige Zahlen.

Der Staatsbedarf des Reichs und seine Deckung nach der Rechnung 1913 und dem Voranschlag 1926.*)

I. Der bereinigte Bruttoetat.

In den Übersichten auf S. 132 und 136 sind die Ausgaben und Einnahmen des Reichs nach der Rechnung 1913 und dem Voranschlag für 1926 (Entwurf, Reichstagsdrucksache Nr. 1731) sachlich nach ihren Verwendungszwecken und Einnahmequellen gegliedert. Es ist dabei versucht worden, alle Posten, welche nicht dem Reiche, sondern Dritten zur Last fallen, auszuscheiden. Die Bruttozahlen sind sonach von allen Überweisungen und durchlaufenden Posten bereinigt worden. Ebenso sind alle Doppelbuchungen, die aus etatstechnischen Gründen notwendig waren, einmal in Ausgabe und entsprechend in Einnahme gestrichen worden¹⁾. Das Bild stellt sich vor und nach der Bereinigung in den beiden Rechnungsjahren wie folgt dar:

Bezeichnung	Rechnung 1913		Voranschlag 1926	
	Ausgabe	Einnahme	Ausgabe	Einnahme
	in Mill. <i>M</i>		in Mill. <i>RM</i>	
1. Haushaltszahlen . . .	3520,9	3248,1	7713,9	7713,9
2. Bruttozahlen ¹⁾	4357,2	4084,4	7742,4	7742,4
3. Bereinigte Bruttozahlen	3605,0	3332,2	4941,9	4941,9
Differenz zwischen 2. und 3.	752,2	752,2	2800,5	2800,5

¹⁾ Die Erhöhung der Bruttozahlen gegenüber den Haushaltszahlen kommt erstens daher, daß die im Haushaltsplan erschienenen Nettozahlen, z. B. die Steuereinnahmen für 1913, auf Brutto gebracht worden sind. (Für die Betriebsverwaltungen gilt dies nicht.) Ferner sind die bei den Einnahmen verrechneten Ausgabeposten (Minus-Einnahmen) hier, dem Bruttoprinzip entsprechend, den Ausgaben zugezählt worden und ebenso die bei den Ausgaben verrechneten Einnahmeposten (Minus-Ausgaben) bei den Einnahmen.

Es zeigt sich, daß der Voranschlag 1926 durch Doppelbuchungen und durchlaufende Posten in Höhe von 2,8 Milliarden *RM* belastet ist. Die Haupt-

* Vgl. die vom Reichsfinanzminister dem Haushaltsausschuß vorgelegte Denkschrift (Reichstagsdrucksache Nr. 1959, 3. Wahlperiode 1926), sowie „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 13, S. 445 ff.

¹⁾ Der „Überblick über den Entwurf des Reichshaushaltplans“ sowie die Beilagen dazu können hier nicht zum Vergleich herangezogen werden, da diese sich im wesentlichen nur auf die unbereinigten Bruttozahlen beziehen.

posten nehmen dabei die Steuerüberweisungen an Länder und Gemeinden ein.

Die Bruttoausgaben betragen nach der Bereinigung im Jahre 1913: 3 605,0 Mill. *M*, im Jahre 1926 nach dem Voranschlage: 4 941,9 Mill. *RM*. Die Ausgaben des Jahres 1926 sind sonach um 1 336,9 Mill. *RM* höher veranschlagt als die Ausgaben nach dem Rechnungsjahr 1913.

II. Der eigentliche Staatsbedarf.

Um den eigentlichen Staatsbedarf darzustellen, war es notwendig, die bei den Betriebsverwaltungen erwachsenen Bruttoausgaben von den Gesamtausgaben abzusetzen. Die Betriebsverwaltungen kommen für die Errechnung des Staatsbedarfs überhaupt nur insofern in Frage, als sie Überschüsse abwerfen oder Zuschüsse aus Mitteln der allgemeinen Reichsverwaltung bedürfen. Im Etat für 1926 war das Bild von vornherein klar, denn hier erscheinen die Betriebsverwaltungen nur mit ihren Nettozahlen, dem Überschuß von 23,8 Mill. *RM*. Die Gesamtausgaben in Höhe von 4 941,9 Mill. *RM* decken sich sonach für 1926 mit dem eigentlichen Staatsbedarf. Dagegen weist die Rechnung für 1913 bei den Betriebsverwaltungen die gesamten Bruttoeinnahmen in Höhe von 1 022,5 Mill. *M* und die Bruttoausgaben in Höhe von 932,8 Mill. *M* nach. Für die Feststellung des Staatsbedarfs müssen sonach die Bruttoausgaben der Betriebsverwaltung in Höhe von 932,8 Mill. *M* ausgeschieden werden. Mithin bleibt ein Reinüberschuß von 89,7 Mill. *M*, der für die Deckung des Staatsbedarfs in Frage kommt. Demnach beträgt der eigentliche Staatsbedarf im Jahre 1913: 2 672,2 Mill. *M*. Gegenüber 1913 ist somit für das Etatsjahr 1926 eine Steigerung um 2 269,7 Mill. *RM* oder 84,9 vH zu verzeichnen.

Der Gesamtbedarf erklärt sich in erster Linie aus den unter der Bezeichnung „Unmittelbare Ausgaben infolge des Krieges und der Besatzung“ zusammengefaßten Beträgen, die allein einen Aufwand von 2 422,5 Mill. *RM* oder 49 vH des eigentlichen Staatsbedarfs für sich beanspruchen. Im

Die Gesamtausgaben
(vgl. Übersicht auf S. 132/33).

Verwendungszweck	Rechnung 1913		Voranschlag 1926		Die Ausgaben im Voranschlag 1926 betragen mehr (+) bzw. weniger (-) als die Ausgaben der Rechnung 1913
	in Mill. <i>M</i>	vH des eigentlichen Staatsbedarfs	in Mill. <i>RM</i>	vH des eigentlichen Staatsbedarfs	
I. Eigentliche Verwaltung (außer II u III):					
1. Zivilversorgung (Beamtenpensionen usw.)	4,1	0,16	98,2	1,99	+ 94,1
2. Unterstützung von Beamten . . .	—	—	13,0	0,26	+ 13,0
3. Polizeilicher Schutz	—	—	190,0	3,85	+ 190,0
4. Sozialversicherung	58,3	2,18	252,0	5,10	+ 193,7
5. Erwerbslosenfürsorge	—	—	100,0	2,02	+ 100,0
6. Wohnungsfürsorge	3,8	0,14	24,0	0,49	+ 20,2
7. Allgemeine Wohlfahrtspfleg. und Sonstiges . . .	1,3	0,05	18,9	0,38	+ 17,6
8. Schuldenverwaltung	235,8	8,82	308,5	6,24	+ 72,7
9. Zoll- u. Steuerverwaltung	94,8	3,55	405,6	8,21	+ 310,8
10. Verkehrswesen	58,2	2,18	211,0	4,27	+ 152,8
11. Allgem. Hoheitsverw., Auß. Angeleg., Innere Verw. (Rest), Land- u. Forstwirtschaft., Indust., Handel und Gewerbe, Bildung u. Schule, Justizverw., Allgem. Finanzverw. (Rest) u. Übrige Reichsverw. (Rest)	83,5	3,12	155,5	3,14	+ 72,0
Summe I . . .	539,8	20,20	1776,7	35,95	+ 1236,9
II. Heer und Marine	2062,2	77,17	742,7	15,03	- 1319,5
Summe I + II.	2602,0	97,37	2519,4	50,98	- 82,6
III. Unmittelbare Ausgaben infolge des Krieges und der Besatzung	70,2	2,63	2422,5	49,02	+ 2352,3
Summe I—III (Staatsbedarf)	2672,2	100,00	4941,9	100,00	+ 2269,7

einzelnen setzt sich dieser Posten folgendermaßen zusammen (vgl. Ziff. 5 der Übersicht auf S. 132):

1. Militärversorgungsgebühren einschließlich Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge 1491,9 Mill. *RM* mit 30,2 vH,
2. sonstige unmittelbare Ausgaben infolge des Krieges 18,8 Mill. *RM* mit 0,4 vH,
3. unmittelbare Ausgaben infolge der Besatzung 13,2 Mill. *RM* mit 0,3 vH,
4. innere Kriegslasten 298,3 Mill. *RM* mit 6,0 vH und
5. zur Erfüllung des Londoner Abkommens 600,3 Mill. *RM* mit 12,1 vH des Staatsbedarfs.

Ausdrücklich sei bemerkt, daß in dieser Summe die Belastung der Wirtschaft mit 760 Mill. *RM* (572,5 Mill. *RM* aus dem Schuldverschreibungsdienste der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und 187,5 Mill. *RM* aus dem Dienste der Industrieobligationen) nicht berücksichtigt worden sind. Diese Ausgaben be-

lasten den Reichsetat nicht, sondern werden im Haushalt für die Kriegslasten (Abschnitt XX) nur als durchlaufende Posten geführt.

Im Jahre 1913 hatte das Reich nur einen Betrag von 70,2 Mill. *M* oder 2,6 vH des eigentlichen Staatsbedarfs als Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene infolge des Krieges 1870/71 und der Expedition nach Ostasien aufzuweisen.

Erst nach Abzug dieser unmittelbar durch den Krieg erfolgten Belastung lassen sich die Ausgaben für beide Jahre einigermaßen miteinander vergleichen. Sie stellen sich im Jahre 1913 auf 2 602,0 Mill. *M* und 1926 auf 2 519,4 Mill. *RM*. Der sonach verbleibende Ausgabebedarf ist 1926 noch etwas geringer als 1913, nämlich um 82,6 Mill. *RM*.

Dieser Minderbedarf kommt aber nur dadurch zustande, daß die Kosten für Heer und Marine im Jahre 1926 um 1 319,5 Mill. *RM* niedriger sind als 1913. Bei der völligen Umgestaltung der Wehrverfassung sind diese Aufwendungen von Heer und Marine mit der Vorkriegszeit natürlich nur unter großen Vorbehalten vergleichbar.

Ein exaktes Vergleichsbild für beide Jahre läßt sich überhaupt nur unter Beschränkung auf die eigentlichen Verwaltungsausgaben (Ziff. I der nebenstehenden Übersicht) durchführen. Dabei zeigt der Voranschlag für 1926 durchweg höhere Beträge als die Rechnung von 1913. Insgesamt stellt sich dieser Mehraufwand auf 1 236,9 Mill. *RM*. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß dieser Bedarf zum Teil in der gegenüber der Vorkriegszeit eingetretenen Verminderung der Kaufkraft des Geldes begründet ist. Diese wirkt sich einerseits in den notwendigen Erhöhungen der (Nominal-)Gehälter und Löhne aus, andererseits in den höheren Sachaufwendungen, die sich aus der Preissteigerung ergeben. Unter Berücksichtigung des Verwendungszwecks der einzelnen Ausgabeposten des Voranschlags 1926 dürfte sich der durchschnittliche Steigerungssatz des Lohn- und Preisniveaus auf rund 25 vH stellen¹⁾. Setzt man nun von dem obengenannten Mehrbedarf von 1 236,9 Mill. *RM* die durch die Preisveränderung bedingte Ausgabenerhöhung ab, so vermindert sich dieser Betrag auf rd. 880 Mill. *RM*²⁾.

Der nach Abzug der unmittelbaren Kriegsausgaben und der Ausgaben für die Reichswehr sich gegenüber 1913 ergebende Mehraufwand enthält in der Hauptsache Beträge, die durch die Folgen des Krieges und den wirtschaftlichen Niedergang (Inflation) hervorgerufen sind. Hierher gehören die Mehrausgaben für die Zivilversorgung (Pensionen der Beamten usw.) in Höhe von 94,1 Mill. *RM*, die an Beamte in Fällen der Not zu zahlenden Unterstützungen in Höhe von 13 Mill. *RM* sowie die vom Reich übernommenen 190 Mill. *RM* für Zwecke polizeilichen Schutzes (Schupo). Stark erhöht haben

¹⁾ Diese Steigerung bleibt hinter den allgemeinen Preisindex zurück, weil die zugrunde gelegten Ausgaben beträchtliche Posten (z. B. Tilgung von Schulden) enthalten, die von der verminderten Kaufkraft des Geldes unberührt geblieben sind.

²⁾ Es wurde davon abgesehen, eine entsprechende Umrechnung auch für die Ausgaben der Wehrmacht vorzunehmen, da deren Bedarfsdeckung in der Hauptsache durch die Änderung der Wehrverfassung (Berufsheer an Stelle allgemeiner Wehrpflicht) hervorgerufen ist, so daß demgegenüber die Veränderung des Lohn- und Preisniveaus stark zurücktritt.

Die bereinigten Bruttoausgaben des Deutschen Reichs nach der Rechnung 1913 und dem Voranschlag 1926.

Verwendungszweck Die in Klammern gegebenen besonderen Verwendungszwecke und Summen — in Mill. RM — beziehen sich auf den Haushalt für 1926)	Rechnung 1913		Voranschlag 1926		Die Ausgaben im Voranschlag 1926 betragen mehr (+) bzw. weniger (—) als die Ausgaben der Rechnung 1913 in 1000 RM *)
	in 1000 RM *)	vH des eigentlichen Staats- bedarfs (Summe A)	in 1000 RM *)	vH des eigentlichen Staats- bedarfs (Summe A)	
A. Hoheitsverwaltungen.					
1. Allgemeine Hoheitsverwaltung:					
a) Reichsoberhaupt	2 550	0,10	565	0,01	— 1 984
b) Reichstag und Reichsrat	3 008	0,11	7 239	0,15	+ 4 230
c) Wahlen	—	—	10	0,00	+ 10
d) Sonstige „Allgemeine Hoheitsverwaltung“ (Reichskanzlei 0,6, Vorläufiger Reichswirtschaftsrat 0,8, Zum Schutze der Republik 0,2) Summe 1....	401	0,01	1 608	0,03	+ 1 207
	5 959	0,22	9 422	0,19	+ 3 463
2. Äußere Angelegenheiten (Auswärtiges Amt, Vertretungen im Ausland u. dgl.)	41 118	1,54	50 228	1,02	+ 9 111
3. Innere Verwaltung, soweit nicht in anderen Sachgruppen (Reichsministerium des Innern 1,8, Reichsarchiv 1,2, Landesvermessung 2,7, Technische Nothilfe 2,9, Polizeilicher Schutz 190,0, Statistisches Reichsamt 12,7)	4 637	0,17	211 941	4,29	+ 207 304
4. Soziale Maßnahmen und Gesundheitswesen:					
a) Arbeitsministerium (einschl. Reichsarbeitskasse)	—	—	2 917	0,06	+ 2 917
b) Wohnungsfürsorge	3 809	0,14	24 003	0,49	+ 20 194
c) Allgemeine Wohlfahrtspflege	57	0,00	10 040	0,20	+ 9 983
(Wohlfahrtsrenten 7,5, Förderung von Anstalten und Einrichtungen der privaten Wohlfahrtspflege 2,5)					
d) Arbeitsvermittlung, Arbeitsschutz	38	0,00	1 975	0,04	+ 1 937
e) Erwerbslosenfürsorge:					
α) produktive (Notstandsarbeiten usw.)	—	—	60 000	1,21	+ 60 000
β) unproduktive (Barzahlungen)	—	—	40 000	0,81	+ 40 000
f) Sozialversicherung und sonstige soziale Maßnahmen	58 248	2,18	251 963	5,10	+ 193 714
(Invalidenversicherung 232,7, Zahlungen an die Reichspost für den Verkauf von Versicherungsmarken 6,3 und die Auszahlung von Renten 8,7, Unfall- versicherung in Reichsbetrieben 1,2, Reichsversicherungsamt 1,1, Unter- stützung für im Tabakgewerbe Beschäftigte 2,0)					
g) Öffentliche Gesundheitspflege	1 239	0,05	3 965	0,08	+ 2 726
Summe 4....	63 392	2,31	394 863	7,99	+ 331 470
5. Unmittelbare Ausgaben infolge des Krieges und der Besetzung:					
a) Militarische Versorgungsgebühren einschl. Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge	70 202	2,63	1 491 846	30,19	+ 1 421 644
b) Sonstige unmittelbare Ausgaben infolge des Krieges	—	—	18 821	0,38	+ 18 821
(Vom Reichsfinanzministerium übernommene Verwaltungszweige des früheren Reichsministeriums für Wiederaufbau 11,5, Zentralnachweisamt für Kriegerverluste 1,3 Kriegergräber 1,1, aus Anlaß des Krieges und der Demobilmachung 3,0)					
c) Unmittelbare Ausgaben infolge der Besetzung	—	—	13 177	0,26	+ 13 177
(Reichsministerium für besetzte Gebiete 9,7, aus Anlaß des Rhein- und Ruhreinbruchs 3,5)					
d) Innere Kriegslasten	—	—	298 343	6,04	+ 298 343
(Für vertriebene Beamte und Besatzungszulagen 41,0, Zahlung für Liqui- dationsgeschädigte und Ausgleichsgläubiger 78,0, zusätzliche Besatzungs- kosten und Wohnungsfürsorge im besetzten Gebiet einschl. der Reste aus 1925 40,0 zur Umstellung der für die Herstellung des Heeresbedarfs zuge- lassenen Fabriken 11,0, zur Einlösung der letzten Rate der an Liquidations- geschädigte und für Reparationssachleistungen ausgegebenen E-Schatz- anweisungen 69,0)					
e) Zur Erfüllung des Londoner Abkommens	—	—	600 333	12,15	+ 600 333
(An den Generalagenten für Reparationszahlungen: Aus der Beförderungssteuer 273,4 und aus dem Allgemeinen Haushalt 168,3, an den Kommissar für verpfändete Einnahmen aus verpfändeten Zollen und Abgaben 12,8, Rücklage für die aus den verpfändeten Einnahmen zu leistenden Haushalts- zusatzzahlungen 145,8) Summe 5....	70 202	2,63	2 422 520	49,02	+ 2 352 318
6. Land- und Forstwirtschaft (einschl. Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft)	7 159	0,27	10 459	0,21	+ 3 300
7. Industrie, Handel und Gewerbe (Reichswirtschaftsministerium 2,2, Reichspatentamt 6,7, Physikalisch-Technische Reichsanstalt $\frac{2}{3}$ = 1,0, Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung 0,6, Reichswirtschaftsgericht 0,8, Nachrichtenwesen $\frac{1}{2}$ = 2,0)	7 922	0,30	14 382	0,29	+ 6 460
8. Verkehrswesen (Reichsverkehrsministerium 2,4, für Wasserstraßen 174,2, für Luft- und Kraft- fahrwesen 28,0, für Kleinbahnen 4,4, Nachrichtenwesen $\frac{1}{2}$ = 2,0)	58 241	2,18	211 042	4,27	+ 152 802
9. Bildung und Schule:					
a) Kunst und Wissenschaft	1 900	0,07	17 624	0,36	+ 15 724
b) Schulwesen	1 809	0,07	1 505	0,03	— 304
Summe 9....	3 709	0,14	19 129	0,39	+ 15 420
10. Justizverwaltung (Reichsjustizministerium und Reichsgericht)	2 998	0,11	4 806	0,10	+ 1 808
11. Allgemeine Finanzverwaltung:					
a) Ministerium und nachgeordnete Behörden ausschl. Zoll- und Steuer- verwaltung, Rechnungshof	3 185	0,12	20 276	0,41	+ 17 090
(Reichsfinanzministerium 6,1, vom Reichsschatzministerium übernommene Verwaltungszweige 0,4, Reichshauptkasse 0,5, Reichsfinanzhof 0,9 Reichs- bauverwaltung 4,5, Liegenschaftsverwaltung 5,6, Rechnungshof 2,3)					

*) Geringe Abweichungen ergeben sich durch Aufrundungen. — ¹⁾ Darin 34,7 Mill. Mark an die Länder zur Beihilfe an Kriegs-
teilnehmer von 1870/71 und früheren Kriegen, 1,6 Mill. Mark für Kriegsteilnehmer und Hinterbliebene von 1870/71, 4,2 Mill. Mark
Versorgungsgebühren infolge der Expedition nach Ostasien, 29,4 Mill. Mark Versorgunggebühren infolge des Krieges 1870/71,
0,3 Mill. Mark Pensionen und Beihilfen für ehemalige französische Militärpersonen und deren Angehörige. — ²⁾ Darin 45,5 Mill. Mark
zur Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals.

Noch: Die bereinigten Bruttoausgaben des Deutschen Reichs nach der Rechnung 1913 und dem Voranschlag 1926.

Verwendungszweck (Die in Klammern gegebenen besonderen Verwendungszwecke und Summen — in Mill. <i>RM</i> — beziehen sich auf den Haushalt für 1926)	Rechnung 1913		Voranschlag 1926		Die Ausgaben im Voranschlag 1926 betragen mehr (+) bzw. weniger (-) als die Ausgaben der Rechnung 1913 in 1000 <i>RM</i> *)
	in 1000 <i>RM</i> *)	vH des eigentlichen Staats- bedarfs (Summe A)	in 1000 <i>RM</i> *)	vH des eigentlichen Staats- bedarfs (Summe A)	
b) Zoll- und Steuerverwaltung..... (Landesfinanzämter einschließlich Reichsfinanzamt, aber ohne Bau-, Liegen- schafts- und Forstverwaltung, s. 11a) Summe 11...	94 765 97 950	3,55 3,67	405 576 425 851	8,21 8,62	+ 310 811 + 327 901
12. Reichsschuldenverwaltung:					
a) Zur Ablösung der Mark-Anleihen des Reichs	—	—	194 500	3,93	+ 194 500
b) Verzinsung } der sonstigen Reichsschuld {	169 316	6,33	26 616	0,61	- 142 700
c) Tilgung }	65 145	2,41	75 034	1,62	+ 9 889
d) Verwaltung }	1 329	0,05	12 390	0,25	+ 11 061
Summe 12...	235 791	8,82	308 540	6,24	+ 72 750
13. Reichswehr					
a) Reichsheer (einschl. Reichswehrministerium und Militärversorgung der neuen Wehrmacht)	1 560 497	58,40	536 858	10,86	- 1 023 639
b) Reichsmarine	501 696	18,77	205 828	4,17	- 295 868
Summe 13...	2 062 193	77,17	742 686	15,03	- 1 319 507
14. Übrige Reichsverwaltung:					
a) Zivilversorgung	4 147	0,16	98 232	1,99	+ 94 085
(Pensionen 85,5, Unterstützung für invalide Angehörige früherer Heeres- und Marinebetriebe 11,7)					
b) Unterstützung von Beamten (Notstandsbeihilfen usw.)	—	—	13 000	0,26	+ 13 000
c) Sonstige Ausgaben	6 782	0,25	4 785	0,09	- 1 997
(In der Hauptsache Abgeltung von Postgebühren für die gesamte Reichs- verwaltung außer Zoll- und Steuerverwaltung 4,0) Summe 14...	10 929	0,41	116 017	2,34	+ 105 088
Summe A: Hoheitsverwaltungen (1—14): Eigentlicher Staatsbedarf.	2 672 199	100,00	4 941 887	100,00	+ 2 269 688
Die Gesamteinnahmen	2 399 380	—	4 941 887	—	+ 2 542 508
betragen dem Staatsbedarf gegenüber mehr (+), weniger (-)	272 819	—	—	—	+ 272 819
B. Betriebsverwaltungen.					
1. Staatseisenbahnen	144 741	—	—	—	- 144 741
2. Post- und Telegraphenverwaltung	777 569	—	—	—	- 777 569
3. Sonstige Betriebe (Reichsdruckerei)	10 490	—	—	—	- 10 490
Summe B: Betriebsverwaltungen...	932 801	—	—	—	- 932 801

*) Geringe Abweichungen ergeben sich durch Aufrundungen. — ¹⁾ Darin 93,6 Mill. Mark, die von den Ländern für Erhebungskosten, Vergütungen usw. bei Überweisung der für das Reich erhobenen Steuern zurückbehalten, hier aber zugesetzt sind. — ²⁾ Als Fehlbetrag in das Rechnungsjahr 1914 übernommen.

sich auch die Ausgaben für soziale Zwecke, welche im Voranschlag von 1926 394,9 Mill. *RM* ausmachen gegen 63,4 Mill. *M* im Jahre 1913. Den Hauptposten nimmt dabei die soziale Versicherung ein mit 252,0 Mill. *RM* (gegen 58,3 Mill. *M*) infolge der großen Zahl der Kriegerwitwen und Kriegerwaisen.

Besondere Beachtung verdienen auch die Ausgaben der Reichsschuldenverwaltung, die von 235,8 Mill. *M* auf 308,5 Mill. *RM*, also um 72,7 Mill. *RM* gestiegen sind. Diese Steigerung findet ihre Begründung in den Aufwertungsmaßnahmen des Reichs. Die Ausgaben zur Ablösung der Markanleihen des Reichs sind mit 194,5 Mill. *RM* veranschlagt. Hiervon entfallen bei weitem die meisten Ausgaben auf die Kriegsanleihen.

Außerdem hat die Mehrbelastung ihre Ursache in der Neugestaltung des Verhältnisses von Reich und Ländern untereinander. Dem Reiche sind dadurch neue und große Aufgaben entstanden, vor allem auf dem Gebiete der Finanzverwaltung durch die Übernahme der Zoll- und Steuerverwaltung, ferner bei dem Verkehrswesen durch die Übernahme der Wasserstraßenverwaltung von den Ländern auf das Reich.

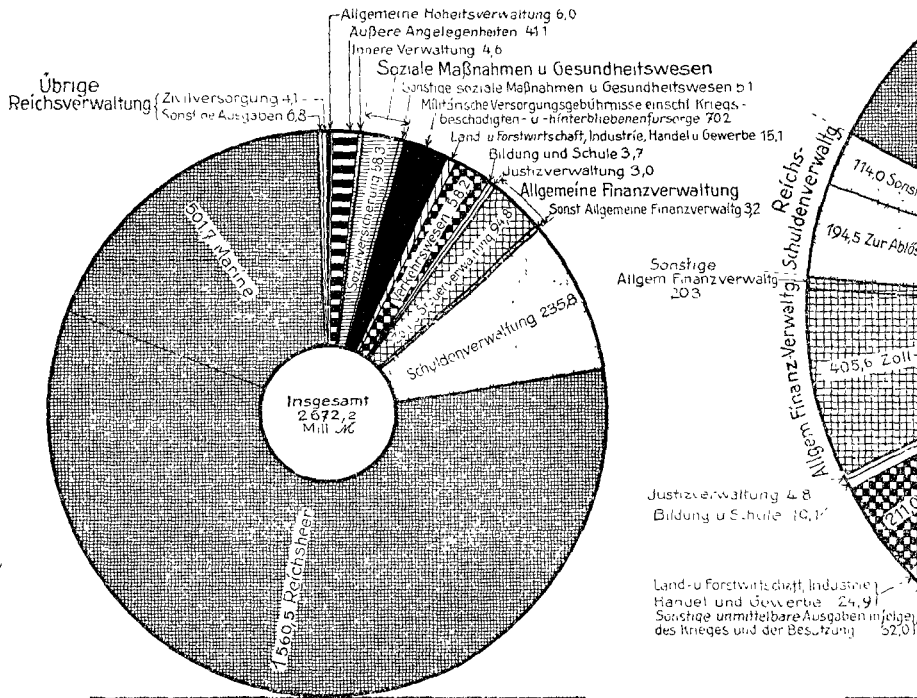
Durch den Übergang der Zoll- und Steuerverwaltung hat das Reich Mehrkosten von 310,8 Mill. *RM* für das Etatsjahr 1926 gegenüber der Rechnung 1913 zu tragen. Die Ausgaben für das Verkehrswesen (einschließlich des Luft- und Kraftfahrwesens) sind für 1926 insgesamt auf 211,0 Mill. *RM* veranschlagt,

darunter für die Wasserstraßen allein 174,2 Mill. *RM*. Im Jahre 1913 betrug die entsprechende Ausgabe nur 58,2 Mill. *M* (darin allein 45,5 Mill. *M* einmalige Ausgaben zur Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals).

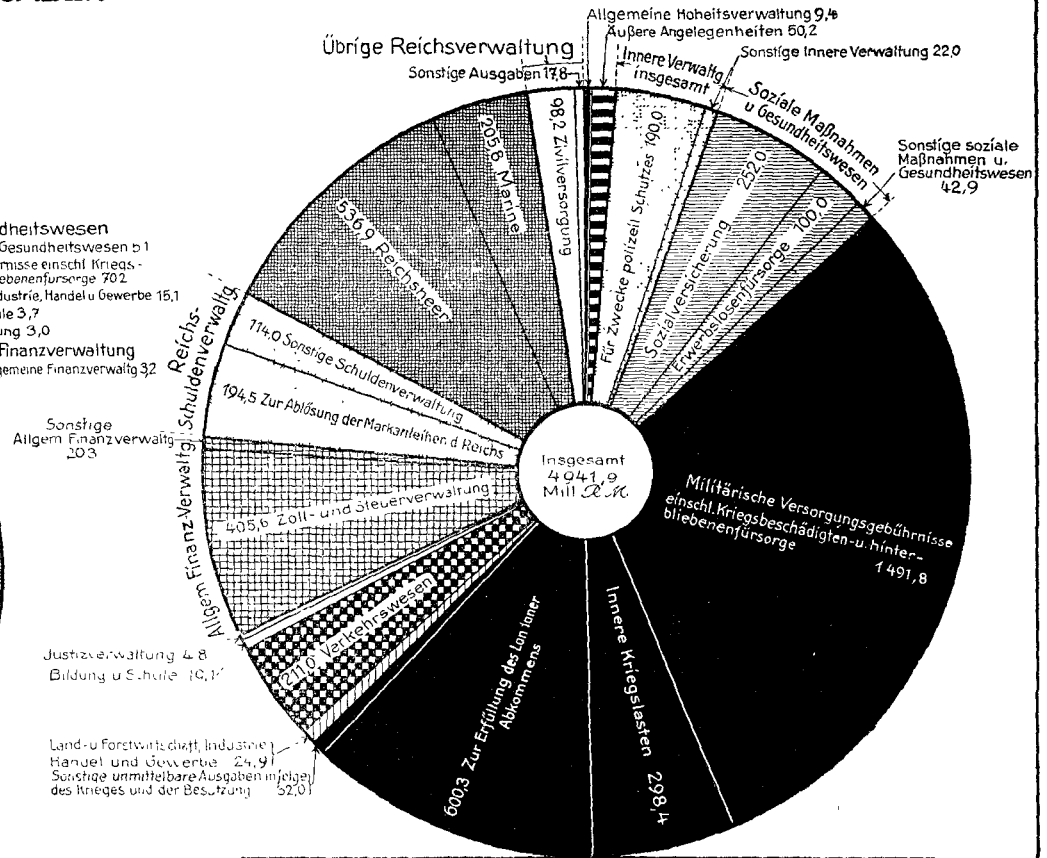
Alle diese Mehrausgaben, die teils als Folge des Krieges, teils als Folge neuer Aufgabenverteilung zwischen Reich und Ländern anzusprechen sind, machen insgesamt 1 164,9 Mill. *RM* (1 236,9—72,0; vgl. I, 1—10 der Übers. auf S. 131) aus und decken sich fast mit den Minderausgaben bei Heer und Marine in Höhe von 1319,5 Mill. *RM*.

Wenn man sich noch einmal die prozentualen Anteile der einzelnen Ausgaben an dem eigentlichen Staatsbedarf für 1926 vergegenwärtigt, so zeigt sich, daß die unmittelbaren Ausgaben infolge des Krieges und der Besetzung daran mit 49 vH beteiligt sind; sie nehmen also schon die Hälfte des Staatsbedarfs für sich in Anspruch. Die anderen 51 vH setzen sich aus meist kleineren Posten zusammen: Reichswehr mit 15,0 vH, Zoll- und Steuerverwaltung mit 8,2 vH, Reichsschuldenverwaltung mit 6,2 vH (hierin allein Ausgaben zur Ablösung der Markanleihen des Reichs mit 3,9 vH), soziale Maßnahmen mit 8,0 vH (darin für Sozialversicherung 5,1 vH und für Erwerbslosenfürsorge 2,0 vH), Schutzpolizei mit 3,9 vH, Verkehrswesen mit 4,3 vH sowie Zivilversorgung und Unterstützungen von Beamten mit 2,3 vH. Der hiernach verbleibende Rest beträgt nur noch 3,1 vH des Staatsbedarfs.

DIE BEREINIGTEN BRUTTOAUSGABEN DES DEUTSCHEN REICHS in den Jahren 1913 u. 1926 in Mill. M (R.M.)

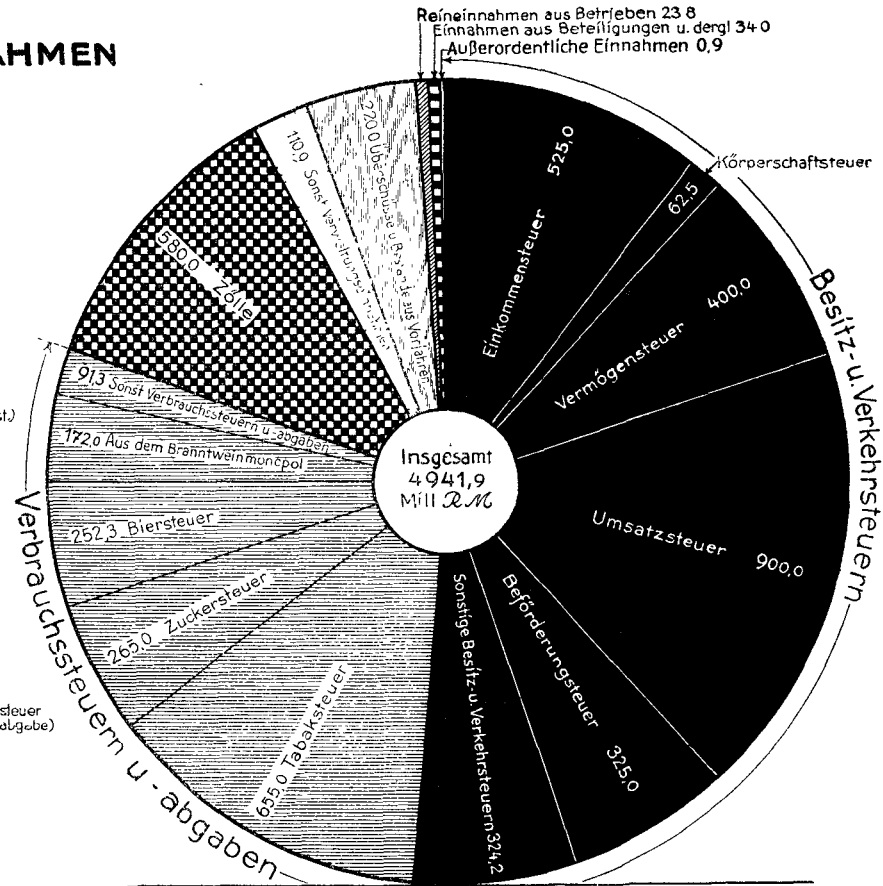
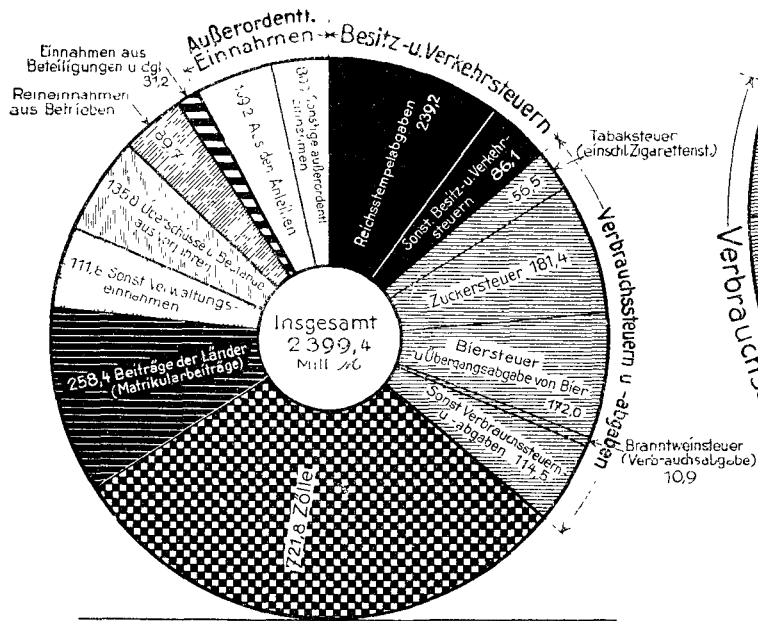


1913



1926

DIE BEREINIGTEN BRUTTOEINNAHMEN DES DEUTSCHEN REICHS in den Jahren 1913 u. 1926 in Mill. M (R.M.)



III. Die Deckung des eigentlichen Staatsbedarfs.

Das Ansteigen der Ausgaben von 2672,2 Mill. *M* im Jahre 1913 auf 4941,9 Mill. *RM* im Jahre 1926 hat auch die Einnahmewirtschaft des Reichs grundlegend umgestaltet.

Der Mehrbedarf an neuen Einnahmen ist noch dadurch wesentlich verstärkt, daß frühere wichtige Einnahmequellen stark zurückgegangen oder sogar versiegt sind. Dies zeigt nebenstehende Übersicht.

Durch die Umgestaltung des Steuerwesens sind die Beiträge der Länder zu den allgemeinen Kosten des Reichs (Matrikularbeiträge) in Höhe von 255,4 Mill. *M* in Fortfall gekommen. Ferner sind große Erwerbsbetriebe der Vorkriegszeit, wie die Post- und Telegraphenverwaltung und die Eisenbahnverwaltung in Elsaß-Lothringen, aus dem Reichsetat ausgeschieden. Die Überschüsse aus Reichsbetrieben betragen jetzt nur noch 23,8 Mill. *RM* oder 0,5 vH der gesamten Einnahme gegen 89,7 Mill. *M* oder 3,7 vH im Jahre 1913. Der Rückgang beträgt sonach 65,9 Mill. *RM*. Ebenso sind die Zölle um 141,8 Mill. *RM* zurückgegangen; ihr Anteil an der Gesamteinnahme beträgt jetzt nur noch 11,7 vH gegen 30,1 vH im Jahre 1913. An außerordentlichen Einnahmen weist der Etat von 1926 einen kaum nennenswerten Betrag auf, während 1913 190,1 Mill. *RM* aus außerordentlichen Mitteln mit 7,9 vH der Gesamteinnahmen geflossen sind, darunter 109,2 Mill. *M* (4,5 vH) aus Anleihen.

Alles dies führte zu einer stärkeren Inanspruchnahme der Steuern. Im Jahre 1913 machte die Steuereinnahme mit 860,6 Millionen *M* 35,9 vH der Gesamteinnahmen aus, im Jahre 1926 mußten 3 972,3

Die Gesamteinnahmen (vgl. auch die nachfolgende Übersicht).

Einnahmequelle	Rechnung 1913		Voranschlag 1926		Die Einnahmen im Voranschlag 1926 betragen mehr (+) bzw. weniger (—) als die Einnahmen in der Rechnung 1913
	in Mill. <i>M</i>	vH der Gesamteinnahmen	in Mill. <i>RM</i>	vH der Gesamteinnahmen	
I. Ordentliche Einnahmen					
1. Besitz- und Verkehrssteuern . . .	325,3	13,56	2 536,7	51,33	+ 2 211,4
2. Verbrauchsteuern und -abgaben . .	535,3	22,31	1 435,6	29,05	+ 900,3
3. Zölle	721,8	30,08	580,0	11,74	— 141,8
4. Gebühren und Strafgelder . . .	22,4	0,93	71,5	1,45	+ 49,1
5. Beiträge der Länder	258,4	10,77	—	—	— 258,4
6. Beiträge anderer Körperschaften u. Privater	0,0	0,00	0,9	0,02	+ 0,9
7. Sonstige Verwaltungseinnahmen . .	89,4	3,73	38,5	0,78	— 50,9
8. Überschüsse und Bestände aus Vorjahren	135,8	5,66	220,0	4,44	+ 84,2
9. Überschüsse aus Betrieben	89,7	3,74	23,8	0,48	— 65,9
10. Einnahmen a. Beteiligungen u. dgl.	31,2	1,30	34,0	0,69	+ 2,8
Summe I: Ordentliche Einnahmen	2 209,3	92,05	4 941,0	99,98	+ 2 731,7
II. Außerordentliche Einnahmen					
1. Aus den Anleihen	109,2	4,55	—	—	— 109,9
2. Sonstige „Außerordentliche Einnahmen“	80,9	3,37	0,9	0,02	— 80,0
Summe II: Außerordentliche Einnahmen	190,1	7,92	0,9	0,02	— 189,2
Gesamteinnahmen	2 399,4	100,00	4 941,9	100,00	+ 2 542,5

Die bereinigten Bruttoeinnahmen des Deutschen Reichs nach der Rechnung 1913 und dem Voranschlag 1926.

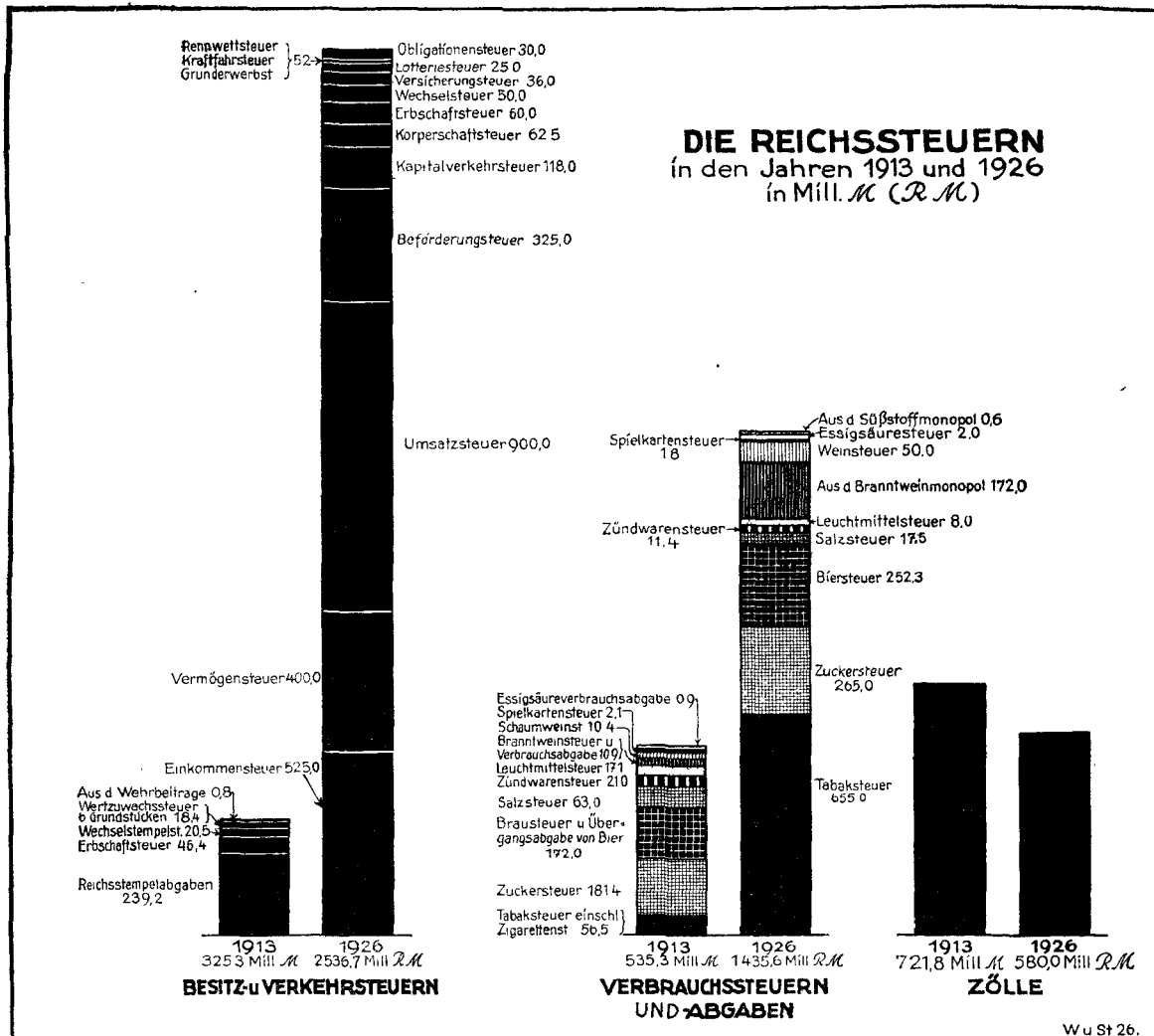
Einnahmequelle (Die in Klammern gegebenen besonderen Einnahmequellen und Summen — in Mill. <i>RM</i> — beziehen sich auf den Haushalt für 1926)	Rechnung 1913		Voranschlag 1926		Die Einnahmen im Voranschlag 1926 betragen mehr (+) bzw. weniger (—) als die Einnahmen in der Rechnung 1913 in 1000 <i>RM</i> *)
	in 1000 <i>M</i> *)	vH der Gesamteinnahmen (Summe A)	in 1000 <i>RM</i> *)	vH der Gesamteinnahmen (Summe A)	
A. Hoheitsverwaltungen.					
I. Ordentliche Einnahmen					
1. Besitz- und Verkehrssteuern:					
Fortdauernde Steuern:					
a) Einkommensteuer (aus Lohnabzügen, Steuerabzug vom Kapitalertrage, andere)	—	—	1) 525 000	10,62	+ 525 000
b) Körperschaftsteuer	—	—	1) 62 500	1,26	+ 62 500
c) Vermögensteuer	—	—	400 000	8,09	+ 400 000
d) Erbschaftsteuer	46 357	1,93	60 000	1,21	+ 13 643
e) Umsatzsteuer:					
a) Allgemeine					
b) Herstellersteuer und Kleinhandelssteuer	—	—	1) 900 000	18,21	+ 900 000
f) Grunderwerbsteuer	—	—	1) 800	0,02	+ 800
g) Wertzuwachssteuer bei Grundstücken (1913)	18 403	0,77	—	—	— 18 403
h) Kapitalverkehrssteuer	—	—	118 000	2,39	+ 118 000
i) Kraftfahrzeugsteuer	—	—	2 800	0,06	+ 2 800
k) Versicherungssteuer	—	—	36 000	0,73	+ 36 000
l) Rennwettsteuer	—	—	1 600	0,03	+ 1 600
m) Lotteriesteuer	—	—	25 000	0,51	+ 25 000
n) Reichsstempelabgaben	239 167	9,97	—	—	— 239 167
o) Wechselsteuer (1913 Wechselstempelsteuer)	20 549	0,86	50 000	1,01	+ 29 451
p) Beförderungssteuer	—	—	325 000	6,58	+ 325 000
Summe: Fortdauernde Steuern (a bis p) . . .	324 476	13,53	2 506 700	50,72	+ 2 182 221
Einmalige Steuern:					
q) Steuer zum Geldentwertungsausgleich bei Schuldverschreibungen (Obligationensteuer)	—	—	80 000	0,61	+ 80 000
r) Aus dem Wehrbeiträge (1913)	821	0,03	—	—	— 821
Summe: Einmalige Steuern (q bis r) . . .	821	0,03	80 000	0,61	+ 29 179
Summe I	325 297	13,56	2 536 700	51,33	+ 2 211 403

*) Geringe Abweichungen ergeben sich durch Aufrundungen. — 1) Nur der dem Reich verbleibende Anteil. — 2) 4 vH des Aufkommens, die das Reich für Verwaltungskosten zurückbehält.

Noch: Die bereinigten Bruttoeinnahmen des Deutschen Reichs nach der Rechnung 1913 und dem Voranschlag 1926

Einnahmequelle (Die in Klammern gegebenen besonderen Einnahmequellen und Summen — in Mill. M — beziehen sich auf den Haushalt für 1926)	Rechnung 1913		Voranschlag 1926		Die Einnahmen im Voranschlag 1926 betragen mehr (+) bzw. weniger (—) als die Einnahmen in der Rechnung 1913 in 1000 M *
	in 1000 M *	vH der Gesamtein- nahmen (Summe A)	in 1000 M *	vH der Gesamtein- nahmen (Summe A)	
2. Verbrauchssteuern und -abgaben:					
a) Tabaksteuer (1913 einschließlich Zigarettensteuer)	56 525	2,36	655 000	13,25	+ 598 475
b) Zuckersteuer	181 410	7,56	265 000	5,36	+ 83 590
c) Biersteuer (1913 Bransteuer und Übergangsabgabe)	171 971	7,17	252 300	5,11	+ 80 330
d) Aus dem Branntweinmonopol (1913 Verbrauchsabgabe)	1) 10 801	0,45	172 900	3,48	+ 161 102
e) Essigsäuresteuer (1913 Essigsäureverbrauchsabgabe)	864	0,04	2 000	0,04	+ 1 136
f) Weinsteuer (1913 nur Schaumweinsteuer)	10 406	0,43	50 000	1,01	+ 39 594
g) Salzsteuer	63 003	2,62	17 500	0,36	— 45 503
h) Zündwarensteuer	21 026	0,88	11 400	0,23	— 9 626
i) Leuchtmittelsteuer	17 048	0,71	8 000	0,16	— 9 048
k) Spielkartensteuer	2 113	0,09	1 800	0,04	— 313
l) Aus dem Süßstoffmonopol	—	—	600	0,01	+ 600
Summe 2	535 264	22,31	1 435 600	29,05	+ 908 336
Summe I + 2: Steuern und Verbrauchsabgaben insgesamt	860 560	35,57	3 972 300	80,38	+ 3 111 740
3. Zölle	721 812	30,08	579 980	11,74	— 141 832
4. Gebühren und Strafgeelder der Gerichts-, Finanz- und sonstigen Verwaltungsbehörden:					
a) Hafens-, Schluens-, Kranen-, Schiffsgebühren und dergleichen	4 719	0,20	24 059	0,49	+ 19 340
b) Gerichtsgebühren, gerichtliche Strafen	1 591	0,06	1 733	0,04	+ 141
c) Gebühren und Strafgeelder der Zoll- und Steuerverwaltung	—	—	25 263	0,51	+ 25 261
d) Sonstige Gebühren der Verwaltungsbehörden (Statistische Gebühr 2,5, Gebühren für gewerbliche Schutzrechte im Reichs- patentamt 13,0, Gebühren bei den gesandtschaftlichen Behörden und den Konsulaten 4,0)	2) 16 106	0,67	20 474	0,41	+ 4 368
Summe 4	22 416	0,93	71 529	1,45	+ 49 112
5. Beiträge der Länder:					
a) Matrikularbeiträge (1913)	255 419	10,65	—	—	— 255 419
b) Verwaltungskostenbeiträge und dergleichen	3) 2 928	0,12	—	—	— 2 928
Summe 5	258 347	10,77	—	—	— 258 347
6. Beiträge anderer Körperschaften und Privater (Erstattung von Verwaltungskosten bei der Marine 0,5, Erstattung von Ver- waltungskosten beim Reichskommissariat für Reparationslieferungen 0,2 Ersatz für Kur- und Verpflegungskosten bei den Versorgungsanstalten 0,2)	23	0,00	931	0,02	+ 908
7. Sonstige Verwaltungseinnahmen (Einnahmen aus Dienstgrundstücken 19,8, Tilgung und Verzinsung von Dar- lehen 8,5, Verkaufserlöse 4,7, Verkaufserlöse aus Veröffentlichungen 1,0 Banknotensteuer 0,2, Vermischte Einnahmen 4,2)	4) 89 359	3,73	38 447	0,78	— 50 911
8. Überschüsse und Bestände aus Vorjahren (Aus den Rechnungsjahren 1911 und 1912 bzw. dem Rechnungsjahr 1924)	135 804	5,66	220 000	4,44	+ 84 196
9. Einnahmen aus Betrieben, aus Beteiligungen und dergleichen:					
a) Überschüsse aus Betrieben (Aus B: Betriebsverwaltungen übertragen)	89 600	3,74	23 809	0,48	— 65 881
b) Einnahmen aus Beteiligungen und dergleichen (Vorzugsdividende aus den Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft 26,2, Beteiligung insbesondere an der „Vereinigten Industrie-Unternehmungen Aktiengesellschaft“ (Viag) 5,4, Reichs- und Staatsanzeiger 1,3, Forstein- nahmen 0,3, Wirtschaftsbetriebe 0,2)	5) 31 241	1,30	34 019	0,69	+ 2 778
Summe 9	120 931	5,04	57 828	1,17	— 63 103
Summe I: Ordentliche Einnahmen	2 209 252	92,03	4 941 015	99,95	+ 2 731 763
II. Außerordentliche Einnahmen					
1. Aus den Anleihen	109 264	4,55	—	—	— 109 264
2. Sonstige außerordentliche Einnahmen (Verkaufserlöse aus Grundstücken, Truppenübungsplätzen usw.)	6) 80 864	3,37	872	0,02	— 79 992
Summe II: Außerordentliche Einnahmen	190 128	7,92	872	0,02	— 189 255
Summe A: Die Gesamteinnahmen (I + II)	2 399 380	100,00	4 941 887	100,00	+ 2 542 508
betragen dem eigentlichen Staatsbedarf	2 672 199	—	4 941 887	—	+ 2 269 688
gegenüber mehr (+), weniger (—)	7) — 272 819	—	—	—	+ 272 819
B. Betriebsverwaltungen.					
1. Staatseisenbahnen	158 580	—	—	—	— 158 580
2. Post- und Telegraphenverwaltung	848 168	—	20 000	—	— 828 168
3. Sonstige Betriebe (Reichsdruckerei)	15 743	—	3 809	—	— 11 934
Summe B: Betriebsverwaltungen (1—3)	1 022 491	—	23 809	—	— 998 682
davon auf A I, 9a übertragen	89 600	—	23 809	—	— 65 881
Demnach für die Betriebsverwaltungen verbleibende Einnahmen	932 801	—	—	—	— 932 801

*) Geringe Abweichungen ergeben sich durch Aufrundungen. — 1) Restbetrag der Bruttoeinnahmen, der nach Abzug der Überweisungen an die Länder in Höhe von 203,5 Mill. Mark übrigbleibt. Diese 203,5 Mill. Mark fließen dem Reich als Matrikularbeiträge wieder zu. — 2) Darin im Reichspatentamt anfallende Gebühren 12,1, desgleichen für Patentanwaltsprüfungen 0,2, Gebühren des Auswärtigen Amtes 1,2, Statistische Gebühr 2,1 Mill. Mark. — 3) Von Bayern an Einnahmen aus der Verwaltung des Reichsheeres. — 4) Darin 19,8 Mill. Mark Überschuß aus dem Münzwesen, 21,1 Mill. Mark Verzinsung der von China zu zahlenden Entschädigung, 3,7 Mill. Mark Banknotensteuer, 7,0 Mill. Mark Absatz von Kalisalzen, 6,2 Mill. Mark Verzinsung und Tilgung von Vorschüssen in der Unfallversicherung, 1,5 desgleichen in der Wohnungsfürsorge, 20,1 Verkaufserlöse. — 5) 31,0 Anteil am Reingewinn der Reichsbank, 0,2 Reichs- und preuß. Staatsanzeiger. — 6) Darin 63,3 Millionen Mark Tilgungsbeiträge für die Reichsschuld, 10,8 Mill. Mark Beiträge zur Schuldentilgung aus dem Überschuß des Münzwesens, 3,2 Mill. Mark aus dem Verkauf von Grundstücken und Festungsbaulichkeiten, 2,9 Mill. Mark Entschädigung von China (12. Rate) aus Anlaß der Expedition nach Ostasien. — 7) Als Fehlbetrag in das Rechnungsjahr 1914 übernommen.



W u St 26.

Mill. *R.M.* oder 80,4 vH der Gesamteinnahmen durch Steuern gedeckt werden. Diese Erhöhung um 3111,7 Mill. *R.M.* oder 445 vH war nur dadurch möglich, daß das Reich im Gegensatz zu 1913 auch die direkten (Besitz-) Steuern, insbesondere die Einkommen- und Vermögensteuer, für sich in Anspruch nahm, ferner neue Steuerquellen, insbesondere die Umsatzsteuer, erschloß und die bisherigen Steuern in starkem Maße erhöhte.

An der Deckung der gesamten Einnahmen sind die Besitz- und Verkehrssteuern mit 2536,7 Mill. *R.M.* oder 51,3 vH beteiligt, darunter die Einkommensteuer mit 525,0 Mill. *R.M.* oder 10,6 vH, die Vermögensteuer mit 400,0 Mill. *R.M.* oder 8,1 vH, die Umsatzsteuer mit 900,0 Mill. *R.M.* oder 18,2 vH sowie die Beförderungsteuer mit 325,0 Mill. *R.M.* oder 6,6 vH. Die übrigen Besitz- und Verkehrssteuern sind für 1926 mit 386,7 Mill. *R.M.* veranschlagt und sollen somit noch mehr erbringen als die Besitz- und Verkehrssteuern im Jahre 1913 (Reichsstempelabgaben, Wechselsteuer, Erbschafts- und Wertzuwachssteuer mit zusammen 325,3 Mill. *M.*).

Auch das Aufkommen an Verbrauchsteuern und -abgaben ist ein Vielfaches von dem des Jahres 1913, vor allen Dingen durch die Erhöhung der Steuersätze, dann aber auch dadurch, daß das Reich jetzt die 1913 an die Länder überwiesenen Einnahmen aus dem Brannweinmonopol für sich in Anspruch nimmt. Bei der Tabaksteuer sind die Einkünfte von 56,5 Mill. *M.* mit 2,4 vH der Gesamteinnahmen auf 655,0 Mill. *R.M.* mit 13,3 vH gestiegen, bei der Zuckersteuer von 181,4 Mill. *M.* mit 7,6 vH auf 265,0 Mill. *R.M.* mit 5,4 vH und bei der Biersteuer von 172,0 Mill. *M.* mit 7,2 vH auf 252,3 Mill. *R.M.* mit 5,1 vH. Die Einkünfte aus dem Brannweinmonopol haben sich von 10,9 Mill. *M.* mit 0,5 vH auf 172,0 Mill. *R.M.* mit 3,5 vH der Gesamteinnahmen erhöht.

Bemerkt sei, daß für 1913 der Staatsbedarf durch die Gesamteinnahmen nicht gedeckt werden konnte und somit ein Fehlbetrag von 272,8 Mill. *M.* auf das Rechnungsjahr 1914 übernommen werden mußte. Im Voranschlag für 1926 stehen dem Staatsbedarf Gesamteinnahmen in gleicher Höhe gegenüber.

IV. Der Zuschußbedarf und seine Deckung.

Die unter Abschnitt III aufgeführten Einnahmen, die der Deckung des Staatsbedarfs dienen, sind ihrem Charakter nach sehr verschieden. Fast jedem Verwaltungszweig fallen bei Durchführung seiner Aufgaben mehr oder minder hohe Beträge in Form von Gebühren, Beiträgen, Beteiligungen usw. zu. In Höhe dieser Einnahmen bedarf dann der betreffende Verwaltungszweig keines Zuschusses aus den allgemeinen Mitteln der Finanzverwaltung. Der Zuschußbedarf ist sonach der Teil des Staatsbedarfs, der aus eigenen Einnahmen der Einzelverwaltungen nicht gedeckt werden kann. Um diesen festzustellen, müssen also von dem Staatsbedarf die „Eigenen Einnahmen“ abgezogen werden, ferner aber auch die Kosten der Zoll- und Steuerverwaltung, da diese nur notwendig sind, um die Zölle und Steuererträge zu erhalten. Die Deckung des so erhaltenen Zuschuß-

Der Zuschußbedarf.

Bezeichnung	1913	1926	1926 mehr (+) bzw. weniger (-) als 1913
	in Millionen <i>M</i> bzw. <i>RM</i>		
Eigentlicher Staatsbedarf	2 672,2	4 941,9	+ 2 269,7
I. Eigene Einnahmen:			
1. Gebühren und Strafgeelder	22,4	71,5	+ 49,1
2. Verwaltungsbeiträge der Länder	3,0	—	— 3,0
3. Beiträge anderer Körperschaften und Privater	0,0	0,9	+ 0,9
4. Sonstige Verwaltungseinnahmen	89,4	38,5	— 50,9
5. Überschüsse und Bestände aus Vorjahren	135,8	220,0	+ 84,2
6. Einnahmen aus Beteiligungen u dgl.	31,2	34,0	+ 2,8
7. Außerordentliche Einnahmen außer Anleihen	80,9	0,9	— 80,0
Summe I.	362,7	365,3	+ 3,1
II. Kosten der Zoll- und Steuerverwaltung:			
Gesamte Ausgaben der Zoll- und Steuerverwaltung	94,8	405,6	+ 310,8
Davon ab die Verwaltungseinnahmen	—	30,3 ¹⁾	+ 30,3
Summe II.	94,8	375,3	+ 280,5
Vom eigentlichen Staatsbedarf sind abzusetzen Summe I und II.	457,5	741,1	+ 283,6
Bleibt Zuschußbedarf	2 214,7	4 200,8¹⁾	+ 1 986,1

¹⁾ Aus dem „Entwurf eines Gesetzes über den Reichshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1926“ S. 75 entnommen nach Abzug von 15 Mill. *RM*, die schon bei der Bereinigung berücksichtigt worden sind. — ²⁾ Differenz gegenüber dem „Entwurf“ S. 75: 4 222,9—4 200,8 = 22,1 Mill. *RM*. Diese erklärt sich daraus, daß dort die einmaligen Kosten der Zoll- und Steuerverwaltung (19,6 Mill. *RM*) nicht berücksichtigt sind und ferner die Statistische Gebühr (2,5 Mill. *RM*) bei den Steuern nachgewiesen ist, während sie hier bei den Gebühren aufgeführt ist.

bedarfs erfolgt durch allgemeine Mittel der Finanzverwaltung, in der Hauptsache also durch Reinerträge aus Steuern und Reintüberschüsse von Betrieben und, soweit außerordentliche Mittel in Frage kommen, durch Anleihen.

Dieser Zuschußbedarf wird im einzelnen wie folgt gedeckt:

Deckung des Zuschußbedarfs.

Deckungsmittel	1913	1926	1926 mehr (+) bzw. weniger (-) als 1913
	in Millionen <i>M</i> bzw. <i>RM</i>		
1. Reineinnahmen aus Zöllen u. Steuern			
Reineinnahmen der Zoll- u. Steuerverwaltung	1 582,4	4 552,3	+ 2 969,9
Davon ab Kosten derselben (siehe Übersicht Zuschußbedarf)	94,8	375,3	+ 280,5
Bleibt Reineinnahme	1 487,6	4 177,0	+ 2 689,4
2. Reineinnahmen aus Betrieben	89,7	23,8	— 65,9
3. Aus Anleihen	109,2	—	— 109,2
4. Matrikularbeiträge der Länder	255,4	—	— 255,4
5. Ungedeckt (Fehlbetrag)	272,8	—	— 272,8
Summe der Deckungsmittel	2 214,7	4 200,8	+ 1 986,1

¹⁾ Vgl. Anmerk. 2 zur Übersicht: Der Zuschußbedarf.

Der Zuschußbedarf des Reichs hat sich also von 2 214,7 Mill. *M* auf 4 200,8 Mill. *RM*, d. h. um 1 986,1 Mill. *RM* oder 89,67 vH erhöht.

Diese Erhöhung ist, wie oben unter Abschnitt II näher ausgeführt, in erster Linie durch die neuen oder erweiterten Aufgaben des Reichs und die damit verbundenen Ausgaben begründet (Unmittelbare Ausgaben infolge des Krieges und der Besatzung, Polizeilicher Schutz, Erwerbslosenfürsorge sowie Versorgung der Beamten usw., Sozialversicherung, Wohnungsfürsorge, Schuldenverwaltung, Zoll- und Steuerverwaltung, Übernahme der Wasserstraßenverwaltung der Länder usw.). Aber nicht nur dieser Mehrbedarf in Höhe von 1 986,1 Mill. *RM* war auf Steuerlast zu übernehmen, sondern auch der Ausfall bei anderen Deckungsmitteln, wie bei den Reineinnahmen aus Betrieben (65,9 Mill. *M*), Anleihen (109,2 Mill. *M*) und den Matrikularbeiträgen der Länder (255,4 Mill. *M*). Außerdem schloß das Jahr 1913 mit einem Fehlbetrag von 272,8 Mill. *M* ab, die auf das Jahr 1914 übernommen wurden und somit keine Deckung aus Steuern für 1913 erforderten. Für das Rechnungsjahr 1926 war eine Deckung in voller Höhe des Bedarfs vorzusehen. Die Steuern als fast alleiniges Deckungsmittel des Zuschußbedarfs mußten sonach um weitere 703,3 Mill. *RM*, zusammen also um 2 689,4 Mill. *RM* stärker als 1913 angespannt werden.

GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Elektrizitätswirtschaft in wichtigen Ländern.

Die Elektrizitätswerke, die noch vor etwa 40 Jahren fast ausschließlich reine Lichtwerke waren, sind mehr und mehr die Kraftquellen für die Industrie geworden. Der Weltkrieg und seine Folgen haben diese Entwicklung gefördert. Fast alle Länder sind dazu übergegangen, ihre Energiequellen zur Erzeugung elektrischer Kraft nutzbar zu machen, und zwar nicht nur die festen Energieträger, sondern auch die flüssigen und gasförmigen Brennstoffe und besonders die Wasserkräfte, die eine immer größere Rolle in der Elektroindustrie spielen. Besonders nach dem Kriege trat eine starke Konzentrationsbewegung der stromliefernden Elektrizitätsunternehmen zwecks Verbilligung der Produktionskosten ein. Kleinere unwirtschaftliche Werke wurden stillgelegt und bezogen den Strom von den großen Überlandzentralen. Unter dem Einfluß weiterer Spannungserhöhungen — zunächst bis 100 000 Volt — stellte sich die Elektrizitätsindustrie immer mehr auf die Fernübertragung um. Diese Erscheinung dürfte bei der fortschreitenden Elektrifizierung der Wirtschaft auch in Zukunft weiter anhalten, zumal die Kosten für die Fernübertragung von elektrischer Kraft im allgemeinen geringer sind als für die Verfrachtung der Kohle zu den Verbrauchsbezirken. Die Anlage von Kraftwerken wird von der Lage des Versorgungsbezirks unabhängiger, sie erfolgt vielmehr dort, wo der Brennstoff am billigsten zu haben ist, und wo Wasserkräfte für die Betriebskraft ausgenutzt werden können.

In Deutschland¹⁾ sind die Kraftquellen für die erzeugte elektrische Arbeit (Energie) hauptsächlich die festen Energieträger, und zwar überwiegend die Steinkohle. Doch gewinnt die Braunkohle eine wachsende Bedeutung für die Elektrizitätswirtschaft.

Die gesamte Stromerzeugung Deutschlands betrug im Jahre 1909 rund 1,5 Milliarden Kilowattstunden (kWh), 1913 ungefähr 5,1 Milliarden kWh und 1917 rund 10 Milliarden kWh. Für das Jahr 1924 kann man mit einer gesamten Stromabgabe aller Werke von schätzungsweise 12,5 Milliarden kWh rechnen, das bedeutet gegenüber 1913 eine Steigerung um rd. 145 vH²⁾.

Von der Stromabgabe entfallen etwa zwei Drittel

auf Großkraftwerke mit Leistungen über 20 000 kW.

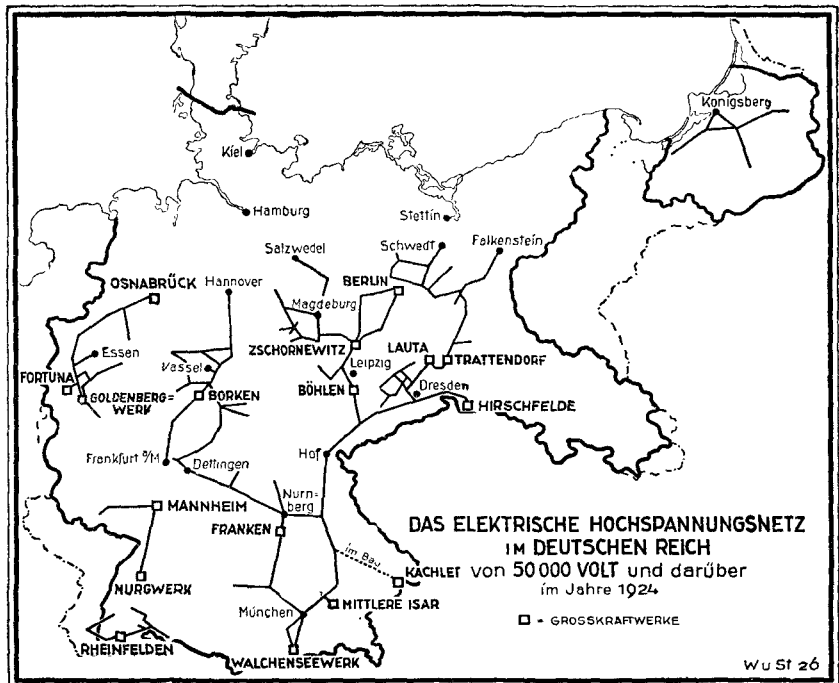
Vor allem wurden im letzten Jahrzehnt die auf der Braunkohle liegenden Kraftwerke ausgebaut. Während beispielsweise noch im Jahre 1913 im rheinisch-westfälischen Industriegebiet fast der gesamte Strom der öffentlichen Werke aus Steinkohle erzeugt wurde, kamen im Jahre 1922 schon 40 vH des Stroms aus den bei Köln gelegenen Braunkohlenkraftwerken. Am Rohgewicht gemessen war für ganz Deutschland das Verhältnis der zur Stromerzeugung verfeuerten Steinkohle zur Braunkohle in vH:

1913	Steinkohle	63,	Braunkohle	28,
1922	"	48,	"	41,

Maschinenleistung und erzeugte elektrische Kraft sind gegenüber 1913 im Verhältnis zur Gesamt-

Die Entwicklung der öffentlichen Elektrizitätswerke Deutschlands 1913—1924.

Betriebsstoff	1913		1919		1922		1924	
	Insges.	vH	Insges.	vH	Insges.	vH	Insges.	vH
Installierte Maschinenleistung in 1000 Kilowatt								
Steinkohle .	896	62,0	1660	58,2	1772	54,4	2100	49,0
Braunkohle	380	26,3	940	33,0	1128	34,8	1550	36,1
Torf	—	—	8	0,3	12	0,4	14	0,3
Öl	37	2,6	49	1,7	54	1,7	63	1,5
Wasser	131	9,1	195	6,8	289	8,9	560	13,1
Summe	1444	100,0	2852	100,0	3255	100,0	4287	100,0
Erzeugte elektrische Energie in Mill. kWh								
Steinkohle .	1416	63,3	3320	50,1	3679	48,4	.	.
Braunkohle	514	23,0	2594	39,4	3118	41,0	.	.
Torf	—	—	9	0,1	13	0,2	.	.
Öl	47	2,1	62	0,9	68	0,9	.	.
Wasser	260	11,6	605	9,2	718	9,5	.	.
Summe	2237	100,0	6590	100,0	7596	100,0	.	.



¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 11, S. 350. — ²⁾ Die installierte Maschinenleistung von 2699 Elektrizitätsunternehmen mit eigenen Kraftwerken wird von der Vereinigung der Elektrizitätswerke für die Gegenwart mit 6,1 Mill. KW angegeben.

summe bei Braunkohle stark gestiegen, bei Steinkohle zurückgegangen; bei der Wasserkraft ist eine Steigerung zu verzeichnen. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus ist diese Entwicklung besonders wichtig, einerseits im Hinblick auf die durch sie bewirkte Ersparnis an hochwertigen Steinkohlen für andere Zwecke (Gewinnung der Nebenprodukte) und auf die Entlastung der Eisenbahn, andererseits mit Rücksicht darauf, daß bei diesem System einer weit größeren Erzeugung an elektrischer Kraft eine verhältnismäßig geringere Vergrößerung des Maschinenbestandes gegenübersteht.

In der Elektrizitätswirtschaft der Vereinigten Staaten von Amerika stellten die Pferdekraft der verwendeten Elektromotoren im Jahre 1919 etwa 55 vH der gesamten installierten Primärkräfte des Landes dar, gegenüber etwa 39 vH in der Vorkriegszeit und 0,3 vH im Jahre 1889.

Die Entwicklung der elektrischen Zentralstationen der Vereinigten Staaten in den Jahren 1907—1922 gestaltete sich wie folgt:

Entwicklung der elektrischen Zentralstationen¹⁾ der Vereinigten Staaten von Amerika 1907—1922²⁾.

Bezeichnung	1907		1912		1917		1922	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Öffentliche Elektrizitätswerke	4 714	—	5 221	—	6 542	—	6 355	—
Leistung der Primärmaschinen in 1000 PS								
Dampfmaschinen und Dampfturbinen	2 693	65,7	4 989	65,9	8 449	65,3	14 172	69,8
Wasserräder und Turbinen	1 349	32,9	2 469	32,6	4 277	33,1	5 822	28,7
Verbrennungskraftmaschinen	56	1,4	111	1,5	210	1,6	303	1,5
Insgesamt	4 098	100,0	7 569	100,0	12 936	100,0	20 297	100,0
Dynamos								
Anzahl	12 173	—	12 610	—	13 428	—	12 701	—
Nutzleistung in 1000 kW	2 709	—	5 165	—	8 994	—	14 313	—
Verwendete elektrische Arbeit (Energie) in 1000 kWh								
Erzeugte elektrische Arbeit	5 862 277		11 509 110	81,5	25 438 303	81,9	40 291 636	80,1
Bezogene „ „ „			2 613 503	18,5	5 605 746	18,1	9 982 676	19,9
Insgesamt			14 122 613	100,0	31 044 049	100,0	50 274 212	100,0

¹⁾ Elektrische Zentralstationen sind Kraftwerke, die Strom an öffentliche und private Verbraucher verkaufen, ferner kommunale Unternehmungen, die Straßen, öffentliche Häuser usw. mit Strom versorgen. Staatliche Kraftwerke, die von einem Bundesstaat oder von der Union selbst betrieben werden, sind nicht berücksichtigt, selbst wenn sie Strom an private Verbraucher verkaufen. — ²⁾ Statistical Abstract of the United States 1923.

Von 1912 bis 1922 hat sich die Zahl der Zentralstationen um 21,7 vH vermehrt. Die installierte Maschinenleistung ihrer Primärmaschinen ist fast um das Dreifache, die selbsterzeugte elektrische Arbeit um das Dreieinhalbfache gestiegen.

Die Arbeitsleistung und den Brennstoffverbrauch der Kraftanlagen, die Strom für den allgemeinen

Stromerzeugung und Brennstoffverbrauch der Kraftanlagen der Vereinigten Staaten von Amerika für den öffentlichen Gebrauch in den Jahren 1919—1923¹⁾.

Jahr	Erzeugte elektrische Arbeit davon			Verbrauch an Brennstoffen		
	Insgesamt kWh	Wasserkraft kWh	Dampfkraft kWh	Kohle sh t	Öl Barrels ²⁾	Gas Kubikfuß
				In Millionen		
1919	38 921	14 606	24 315	35,1	11,1	21 405
1920	43 535	16 150	27 405	37,1	13,1	24 702
1921	40 975	14 970	26 005	31,6	12,0	23 722
1922	47 658	17 208	30 452	34,2	13,2	27 172
1923 ²⁾	55 928	19 616	36 312	38,9	14,6	31 457

¹⁾ Statistical Abstract of the United States 1923. — ²⁾ 1 barrel = 42 Gallonen = 1,59 hl. — ³⁾ Vorläufige Zahlen.

öffentlichen Gebrauch herstellen, zeigt die vorstehende Darstellung. Die Zahlen gründen sich auf Angaben von ungefähr 3500 Kraftwerken mit einer monatlichen Leistung von je 10 000 kWh und darüber. Ihre Leistungsfähigkeit beträgt ungefähr 97 vH der Leistungsfähigkeit aller in der amtlichen amerikanischen Statistik geführten Elektrizitätswerke.

Die Steigerung in der Erzeugung von elektrischer Arbeit der Kraftanlagen für den öffentlichen Gebrauch betrug im Jahre 1923 gegenüber 1919 44 vH. Der Anteil der Wasserkraft an der Stromerzeugung ist gegenüber der Dampfkraft von 37,5 vH im Jahre 1919 auf 35 vH im Jahre 1923 zurückgegangen. Der Grund hierfür dürfte in der großen Ausdehnung des Landes und der demgegenüber z. Zt. noch zu geringen Übertragungsspannungen liegen. Beim Brennstoffverbrauch tritt eine bedeutend vermehrte Verwendung von Öl und Gas in Erscheinung. Der Kohlenverbrauch des Jahres 1923 war gegenüber 1919 nur um 11 vH gestiegen, der Öl- und Gasverbrauch dagegen um 32 vH bzw. 47 vH.

Im Jahre 1924 betrug die gesamte Stromabgabe der öffentlichen Elektrizitätswerke der Vereinigten Staaten (nach „Electrical World“) 58 Milliarden kWh oder rund 500 kWh je Einwohner gegen etwa rund 200 kWh je Kopf in Deutschland.

Die Schweiz benutzt zur Herstellung der elektrischen Kraft in der Hauptsache die im Lande vorhandenen Wasserkraft. Die installierte Maschinenleistung der Schweizer Elektrizitätswerke betrug im Jahre 1922 (nach Angabe des Schweiz. elektrotechnischen Vereins) 795 000 kW aus Wasserkraft und etwa 60 000 kW aus Dampfkraft. Erzeugt wurden im Jahre 1922 insgesamt 1970 Millionen kWh. Der inländische Stromverbrauch für Licht, Kraft und Wärme betrug 1568 Mill. kWh. Dies ergibt einen Stromverbrauch je Kopf der Bevölkerung von etwa 405 kWh.

Die Wasserkraftverwertung der Schweiz hat in

Betriebskraft der Schweiz 1895—1923^{*)}.

Primäre Kraftanlagen	1895		1901		1911		1923	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Kraftanlagen								
Dampf.	1 408	34,7	1 471	31,4	1 156	28,8	464	23,4
Wasser	1 967	48,4	2 058	44,0	1 911	47,5	1 388	70,1
And. Kraftanlagen	687	16,9	1 154	24,6	951	23,7	129	6,6
Insgesamt	4 062	100,0	4 683	100,0	4 018	100,0	1 981	100,0
Leistung in 1000 PS								
Dampf.	53,4	36,7	84,0	29,7	138,5	19,4	124,4	9,3
Wasser	87,9	60,5	183,5	65,5	537,8	78,5	1 198,7	89,5
And. Kraftanlagen	4,1	2,8	13,5	4,8	36,3	5,1	15,7	1,2
Insgesamt	145,4	100,0	281,0	100,0	712,6	100,0	1 338,8	100,0

^{*)} Statistisches Jahrbuch der Schweiz 1923.

den letzten 30 Jahren einen schnellen Aufschwung genommen. Die Anzahl der primären Kraftanlagen ist zwar seit Beginn des Jahrhunderts allgemein zurückgegangen, die installierte Maschinenleistung ist dagegen gestiegen. Die Zunahme entfällt nur auf die Wasserkraft. Während 1911 die Dampfkraft noch 19,4 vH und die Wasserkraft 75,5 vH der gesamten Pferdekraften der Schweiz lieferten, hatte sich der Anteil der Dampfkraft im Jahre 1923 auf 9,3 vH ermäßigt und der der Wasserkraft auf 89,5 vH erhöht.

Die erst vor kurzer Zeit erfolgte Neuaufschließung der hydro-elektrischen Kräfte des Barberine-Flusses im Kanton Wallis soll die Schweiz von der Einfuhr von Kohle unabhängig machen.

In Italien ist die Anlage eines großzügigen Starkstromnetzes, das auch dem Süden des Landes die aus den Alpenflüssen gewonnene elektrische Kraft zuführen soll, beabsichtigt; ebenso soll die vorhandene Braunkohle, die bisher wegen ihrer Minderwertigkeit kaum verwendet wurde, dadurch nutzbar gemacht werden, daß man sie mit den Wasserkraftwerken in Zusammenhang bringt und zur Erzeugung elektrischer Kraft in den wasserarmen Zeiten verwendet. Der Ausbau der italienischen Wasserkraft gestaltest sich nach einer Darstellung auf der energiewirtschaftlichen Ausstellung zu Grenoble wie folgt:

Jahr	Installierte Maschinenleistung kW	Zunahme in vH gegenüber dem Vorjahr
1908	426 054	100
1918	1 240 333	291
1920	1 385 403	112
1923	1 594 969	115
1924	2 107 500	132

Der Verbrauch an elektrischer Kraft stieg von 1 Milliarde kWh im Jahre 1908 auf 6 Milliarden kWh im Jahre 1924.

Frankreich hatte nach dem Jahresbericht der „Union des Syndicats de l'Electricité“ über das Jahr 1924 109 Großkraftwerke mit einer Stromleistung von je 10 000 kW und darüber; die Gesamtleistungsfähigkeit dieser Werke betrug ungefähr 3 Mill. kW. Die installierte Maschinenleistung der Elektrizitätswerke Frankreichs ist im Jahre 1925 um 226 vH gegenüber 1913 gestiegen, und zwar bei Wasserkraft um 186 vH und bei Dampfkraft um 269 vH, so daß im Jahre 1925 der Anteil der Dampfkraft an der Gesamtleistung den der Wasserkraft überstieg, wie die nachfolgende Zusammenstellung zeigt.

	1913		1925	
	1000 PS	vH	1000 PS	vH
Wasser . . .	1400	51,9	2600	42,6
Dampf . . .	1300	43,1	3500	57,4
Insgesamt	2700	100,0	6100	100,0

In England ist durch die „Electricity Supply Acts“ vom Jahre 1919 die Grundlage für eine Großkraftversorgung des Landes gelegt worden unter gleichzeitiger Konzentration der Elektrizitätsindustrie. Nach dem letztjährigen Bericht der Elektrizitätskommissare soll sich durch Errichtung moderner mit kohlensparenden Einrichtungen versehener Großkraftwerke der Stromverbrauch des Landes seit 1919 nahezu um das Doppelte erhöht haben, unter gleichzeitiger Verminderung des für die Erzeugung von 1 kWh erforderlichen Kohlenverbrauchs, und zwar von 3,4 lb im Jahre 1920/21 auf

2,8 lb im Jahre 1922/23. Im Geschäftsjahr 1924/25 hatten 584 Elektrizitätswerke eine Gesamt-Stromerzeugung von 7 Milliarden kWh. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen 1922/23 88 kWh, 1923/24 101 kWh und 1924/25 220 kWh.

In Sowjetrußland ist gleichfalls der verstärkte Ausbau der Elektrizitätsindustrie, besonders der Wasserkraftanlagen, beabsichtigt. Die Gesamtleistung der in dem heutigen Rußland theoretisch ausnutzbaren Wasserkraften wurde im Jahre 1924 auf rd. 44 Mill. kW geschätzt, von denen erst 1,3 vH ausgebaut waren.

Im Jahre 1917 waren 561 Kraftwerke vorhanden, deren Leistung, abgesehen von Kraftwerken im Privatbesitz, nur 394 000 kW betrug. Nimmt man die Leistungsfähigkeit der privaten Werke auf etwa 1 Mill. PS an, so kann die Gesamtleistung aller Kraftwerke auf etwa 1,1 Mill. kW geschätzt werden. Der Ausbau der inländischen Kraftenerzeugung, der auch Torf und minderwertige Brennstoffe als Kraftenerzeuger vorsieht (z. B. bei den Moskauer Kraftwerken), ist in drei Stufen beabsichtigt. Die erste Stufe soll eine Kraftenerzeugung von 1,5 Mill. kW ermöglichen; die zweite Ausbaustufe sieht die Erstellung von 30 Kraftwerken mit gleichfalls 1,5 Mill. kW Leistung vor, und der endgültige Ausbau soll im ganzen eine Leistungsfähigkeit von 15 Mill. kW ermöglichen.

Die gesamte Elektrizitätserzeugung des heutigen Rußlands wurde für das Jahr 1923 auf der 1. Weltkraftkonferenz mit 2550 Mill. kWh angegeben. Hier von entfielen 1030 Mill. kWh = 40,4 vH auf 690 öffentliche Elektrizitätswerke, 1465 Mill. kWh = 57,5 vH auf 3793 industrielle Elektrizitätswerke und 55 Mill. kWh = 2,1 vH auf 408 Bahnkraftwerke. Die gesamte installierte Maschinenleistung dieser Werke betrug 1 495 121 kWh, und zwar 475 188 kWh = 31,8 vH in den öffentlichen Werken, 976 800 kWh = 65,2 vH in den industriellen Werken und 43 133 kWh = 3,0 vH in den Bahnkraftwerken.

In Polen waren im Jahre 1924 vorhanden:

Elektrizitätswerke	Anzahl der Werke	installierte Leistung in kW	Jahresarbeit in 1000 kWh	Je Kopf der Bevölkerung kWh
für öffentliche Stromversorgung	291	155 764	rd. 600 000	29
für Privatausnutzung	170	177 093	„ 700 000	26
Insgesamt	461	332 857	rd. 1300 000	48

Die Leistungsfähigkeit der Flüsse wird auf etwa 2,556 Mill. kW geschätzt.

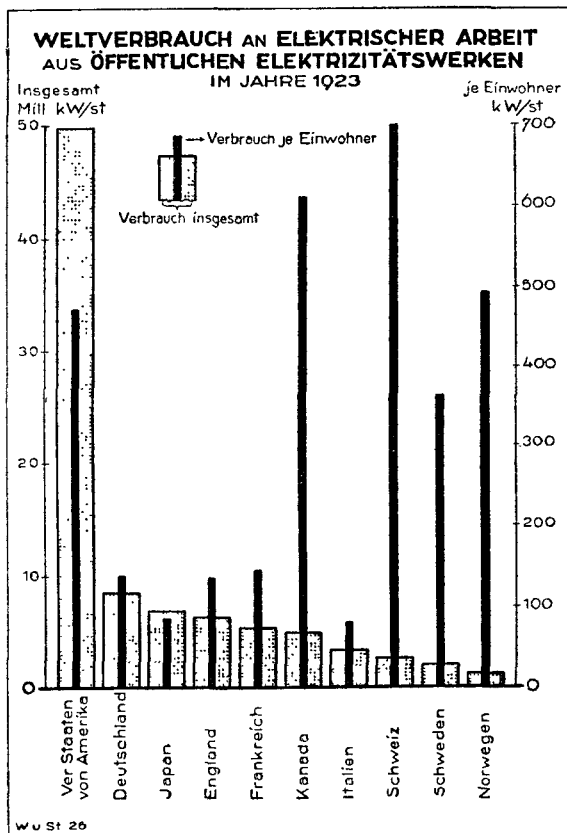
Der Verbrauch wichtiger Länder an elektrischer Arbeit im Jahre 1923 aus öffentlichen Werken wurde wie folgt geschätzt:

Verbrauch wichtiger Länder an elektrischer Arbeit im Jahre 1923 aus öffentlichen Elektrizitätswerken¹⁾.

Länder	Insgesamt Millionen kWh	Je Einwohner kWh ²⁾
Deutschland	8 600	141
V St. v. Amerika	49 802	472
Japan	6 925	88
England	6 400	139
Frankreich	5 410	147
Kanada	5 000	612
Italien	3 400	83
Schweiz	2 700	7,0
Schweden	2 144	364
Norwegen	1 331	493

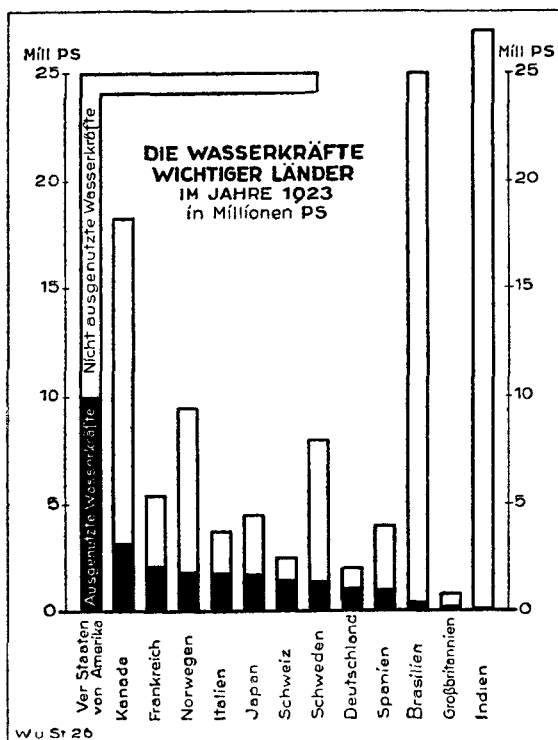
¹⁾ Nach Jahnke (Elektrotechnische Zeitschrift 1924, S. 911). —
²⁾ Geschätzt nach Electrical World vom 10. 3. 1923.

Die Wasserkräfte der Welt 1921 und 1923.



Erdteile bzw. Länder	Ausgenutzte Wasserkräfte			Ausnutzbare Wasserkräfte 1000 PS
	im Jahre 1921 1000 PS	im Jahre 1923 1000 PS	1921 = 100	
Europa	8 877	12 300	138	57 000
Nord-Amerika	12 210	13 700	112	66 000
Süd-Amerika	424	675	159	54 000
Asien	1 160	2 000	172	69 000
Australien	147	220	149	17 000
Afrika	11	14	127	190 000
Insgesamt	22 829	28 909	126	453 000
darunter:				
Verein. Staaten von Amerika	9 243	10 000	108	35 000
Kanada	2 418	3 227	133	18 250
Frankreich	1 400	2 100	150	5 400
Norwegen	1 350	1 820	134	9 500
Italien	1 150	1 800	156	3 800
Japan	1 000	1 694	169	4 500
Schweiz	1 070	1 490	139	2 800
Schweden	1 200	1 416	118	8 000
Deutschland	1 000	1 100	110	2 000
Spanien	600	1 000	166	4 000
Brasilien	250	450	180	25 000
Großbritannien	210	250	119	850
Indien	150	197	131	27 000

Von den verfügbaren Wasserkräften der ganzen Welt¹⁾, die vom Geologischen Amt der Vereinigten Staaten auf 453 Mill. Pferdekraften errechnet werden, sind die bisher ausgenutzten 29 Mill. Kräfte erst ein Bruchteil. Vergleicht man die Kontinente, so fällt besonders der große Fortschritt auf, den Europa in der Ausnutzung seiner Wasserkräfte aufweist. Die Wasserkräfte Europas lieferten im Jahre 1923 12,3 Mill. PS gegen 8,9 Mill. im Jahre 1921 oder 38,2 vH mehr. Europa bleibt damit nur noch um 1,4 Mill. PS hinter Nordamerika zurück. In Europa haben Spanien, Italien und Frankreich die Ausnutzung ihrer Wasserkräfte am meisten gesteigert. Gegenüber dem Jahre 1921 betrug die Steigerung im Jahre 1923 in Spanien 67 vH, in Italien 57 vH und in Frankreich 50 vH, in Deutschland jedoch nur 10 vH.



¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 2 Jg 1922, Nr. 10, S 323.

Die deutsche Kohlenförderung im Januar 1926.

Im Januar erfuhr die Steinkohlenförderung insgesamt einen leichten Rückgang gegen den Vormonat. Im Ruhrgebiet^{*)} verminderte sich die Produktion um 3 vH, in Ober- und Niederschlesien sowie im Aachener Revier war sie höher als im Dezember.

^{*)} Zum „Ruhrgebiet“ werden von jetzt ab außer den rheinisch-westfälischen Zechen des O. B. A. Dortmund auch die linksrheinischen Zechen des O. B. A. Bonn gerechnet. — Die Zahlen in den Übersichten sind entsprechend geändert.

Im Ruhrgebiet^{*)} sank die fördertägliche Leistung um fast 11 000 t auf 345 100 t. Infolge weiterer Betriebs Einschränkungen gelangten 7 200 Arbeiter zur Entlassung, so daß Ende Januar im Ruhrbergbau insgesamt nur 388 800 Arbeiter gegen 420 300 im Monatsdurchschnitt des Jahres 1913 beschäftigt waren. Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten stieg wieder erheblich; sie übertraf den Vormonat um 219 000 oder 132 vH. Außerdem wurden durch Betriebsstörungen und Hochwasser fast 80 000 Feierschichten verursacht.

In Westoberschlesien war die Produktion im Januar um die Leistung eines Arbeitstages größer.

Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	1913 ¹⁾	1913 ²⁾	1925 ³⁾	1925		1926
	Monatsdurchschnitte			Nov.	Dez.	Jan.
in 1000 t						
Steinkohle						
Insgesamt	15 842	11 729	11 061	11 189	11 367	11 190
dav. Ruhrgebiet	9 515	9 515	8 686	8 535	8 679	8 413
„ W.-Oberschl.	3 620	924	1 189	1 428	1 398	1 459
Braunkohle						
Insgesamt ...	7 269	7 269	11 649	11 940	12 712	12 222
dav. ostelb. Bez.	2 158	2 158	3 305	3 282	3 534	3 451
„ mitteld. „	3 225	3 225	4 813	5 120	5 343	5 102
„ rhein. „	1 695	1 695	3 301	3 311	3 591	3 444
Koks	2 886	2 639	2 234	2 087	2 234	2 108
Preßkohle						
aus Steinkohle	583	541	417	441	457	482
„ Braunkohle	1 831	1 831	2 803	2 772	2 975	2 920

¹⁾ Altes Reichsgebiet. — ²⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet. — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ⁴⁾ Ost- und Westoberschlesien.

Die durchschnittliche arbeitstägliche Leistung blieb die gleiche. In der 1. Monathälfte lag zwar der förder-tägliche Durchschnitt über dem Dezemberrittel, ging aber in der 2. Hälfte zurück, da sich der Absatz zum Teil infolge Einstellung der Oderschiffahrt verringerte. Die Absatzstockung hatte auch eine Verdopplung der Haldenbestände auf 24 000 t zur Folge. Abgesetzt wurden 1,45 Mill. t gegen 1,40 Mill. t im Dezember.

In Niederschlesien mußte eine Reihe von Gruben infolge mangelnden Absatzes wiederholt Feierschichten einlegen. Die Haldenbestände nahmen im Januar um 20 000 t zu.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

Wochen 1926	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	Insgesamt	Stein-kohle	Koks ¹⁾	Stein-kohle	Koks	Steinkohle
	1000 t					
vom						
24. 1.—30. 1.	2078	409	346	58,5	365	60,8
31. 1.—6. 2.	1945	400	324	57,1	304	60,8
7. 2.—13. 2.	2045	408	341	58,2	331	55,1
14. 2.—20. 2.	2004	408	334	58,4	340	56,7

¹⁾ Sieben Arbeitstage. — ²⁾ Fünf Arbeitstage.

Für Koks war die Marktlage wie seit vielen Monaten ungünstig. Die Koks-gewinnung im Ruhrgebiet ging um 130 000 t gegen den Vormonat zurück, ebenso der Absatz um rd. 90 000 t. Die Lagervorräte der Zechen verringerten sich nur unerheblich. Die in Westoberschlesien hergestellte Koks-menge in Höhe von 93 800 t stellte etwa die Hälfte der tatsächlichen Leistungsfähigkeit der Koks-öfen dar.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet		Westober-schlesien			Nieder-schles.	
	Stein-kohle	Koks	Stein-kohl.-Brk.	Stein-kohle	Koks	Stein-kohl.-Brk.	Koks
31. Dezember 1924	2690	1860	131	202	116	3	211
30. November 1925	2784	3100	49	12	146	0	209
31. Dezember 1925	2518	3088	36	12	133	0	207
31. Januar 1926	2479	3038	30	24	124	0	227

Die Braunkohlenförderung betrug im Januar 12,2 Mill. t und blieb damit um rd. 1/2 Mill. t hinter dem Dezember zurück. Da die Rohzuckerfabriken nach Beendigung der Kampagne als Verbraucher ausschieden und der sonstige Industriebedarf nur gering war, flaute die Nachfrage nach Rohkohle beträchtlich ab. Die Produktion von Braunkohlenbriketts ließ ebenfalls nach. Im

Bezirk Halle verminderte sich der Absatz an Briketts um fast 10 vH, die Lagerbestände stiegen um 31 vH. Haldenbestände der Gruben und Brikett-pressen (1000 t).

	Rohbraunkohle	Braunkohlenbriketts	Naßpreßsteine
	Bezirk Halle	Bezirk Halle	Bezirk Bonn
1925			
November	95	154	3
Dezember	59	71	3
1926			
Januar	64	93	3

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Januar 1926.

Für Deutschland brachte der Berichtsmonat einen besonderen Tiefstand der Roheisen-erzeugung. Von 208 vorhandenen Hochöfen mit einer Tageskapazität von rund 50 500 t waren am Monatsende nur 84 in Tätigkeit. Die durchschnittliche arbeitstägliche Roheisen-erzeugung belief sich auf 22 241 t. Es wurden nur 44 vH der Gesamtkapazität erreicht. Der Produktionsrückgang gegen den Vormonat betrug sowohl im ganzen wie arbeits-täglich 3,8 vH, gegenüber dem Januar 1925 24,4 vH. Die Rohstahl-gewinnung mit rund 791 000 t zeigte gegen den Vormonat eine Zunahme von 26 400 t. Die arbeits-tägliche Gewinnung nahm um 3,4 vH zu, doch war sie um 30,4 vH geringer als vor einem Jahre. Die je Kopf der Bevölkerung gewonnene Menge Rohstahl betrug im Berichtsmonat nur 12,6 gegen 22,8 kg im deutschen Zoll-gebiet der Vorkriegszeit, d. h. 44 vH weniger.

In Großbritannien nahm die Zahl der im Tätig-keit befindlichen Hochöfen um 3 zu. Die Roheisen-erzeugung war 30 600 t größer als im Vormonat. Auch die Rohstahl-gewinnung vermehrte sich um 29 400 t. Während sich jedoch die Stahlgewinnung nahezu auf der Höhe der durchschnittlichen Gewinnung des Jahres 1913 bewegte, lag die Roheisen-erzeugung um 37,6 vH darunter; es ist aus diesem Umstände — abgesehen von dem starken Roheisenbezug aus Frankreich — auf einen besonders starken Schrottverbrauch zu schließen.

In Belgien ging die Produktion auffällig zurück, obwohl fünf von den 20 bisher wegen Streiks ställigen Hochöfen im Hennegau ihre Tätigkeit wiederaufnahmen. 23 700 t (14,7 vH) Roheisen und 41 800 t (26,5 vH) Roh-

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Januar 1926.

Zeit	Deutsch-land ¹⁾	England	Frank-reich ²⁾	Belgien	Luxem-burg	Schwe-den	Ver. St. v. Am.	Kanada
a) Roheisen (in 1000 t).								
1913 ³⁾	910 ⁴⁾	869	756	207	212	61	2622	86
1925 ³⁾	848	528	706	212	195		3082	
Okt. 1925	742	481	739	174	205	30	3072	75
Nov.	760	502	740	169	200	31	3064	70
Dez.	717	511	748	161	200		3303	
Jan. 1926	689	542	763	138	204		3369	
b) Stahl ⁵⁾ (in 1000 t).								
1913 ³⁾	981 ⁴⁾	649	581	205	99	62	2650	88
1925 ³⁾	1016	626	618	201	174		3741	
Okt. 1925	929	658	668	171	185	44	3955	111
Nov.	876	664	647	156	174	43	3970	74
Dez.	763	617	659	158	176		4040	
Jan. 1926	791	646	661	116	174		4220	
c) Zahl der Hochöfen.								
Vorhanden								
Anf. 1926	208	482	219	56	47	132	378	15
Im Feuer								
Monatsend.								
Okt 1925	93	136	143	32			206	6
Nov.	93	141	145	32			220	
Dez.	83	141	147	32			234	
Jan. 1926	84	144	147	37			224	

¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ In den heutigen Grenzen und ohne Saargebiet. — ³⁾ Jetziges Gebiet. — ⁴⁾ Blöcke und Stahlformguß. Bei den Vereinigten Staaten zeigen die Monatszahlen und die Angabe für 1925 nur die Produktion von Blöcken an; Stahlformguß: Monats-durchschnitt 1924: 95. — ⁵⁾ Erzeugung in den alten Reichsgrenzen an Roheisen: 1307, Rohstahl: 1423 (1000 t) im Monatsdurchschnitt.

stahl wurden weniger erzeugt als im Dezember. Der Grund hierfür dürfte in Absatzschwierigkeiten infolge des scharfen Wettbewerbs Frankreichs liegen, dessen Werke sich mit Auslandsaufträgen vielfach auf Monate hinaus versorgen konnten.

In Frankreich stieg die Roheisenproduktion zu einer Höchstleistung, welche die Produktion im Monatsdurchschnitt des letzten Vorkriegsjahres in den gegenwärtigen Grenzen um 1 vH übertraf. Die Rohstahlgewinnung wurde bisher nur von der Gewinnung im Oktober vorigen Jahres um 7000 t übertroffen. Während in Frankreich in den jeweiligen Grenzen auf den Kopf seiner Bevölkerung berechnet im Monatsdurchschnitt des Jahres 1913 nur rund 11 kg Roheisen erzeugt wurden, war diese Menge im Berichtsmonat auf 19,5 kg oder um rund 77 vH gestiegen. Die Rohstahlgewinnung nahm im gleichen Zeitraum von rund 9,8 kg auf 16,9 kg oder um 71 vH zu.

In den Vereinigten Staaten von Amerika setzte sich die Aufwärtsbewegung der Roheisenerzeugung — wenn auch in schwächerem Maße als in den 5 vorangegangenen Monaten — fort. Die absolute und arbeitstägliche Produktionszunahme im Januar betrug 2 vH gegen den Vormonat. Am Ende des Berichtsmonats waren 10 Hochöfen weniger in Tätigkeit als Ende Dezember 1925. Die Gewinnung von Rohstahlblöcken nahm gegen Dezember arbeitstäglich um nahezu 7000 t (4,5 vH) zu. Die Höchstgewinnung im Jahre 1925 in den Monaten Januar und März von 4,26 Mill. t wurde bis auf 45 000 t wieder erreicht. Bei dem unerledigten Auftragsbestand des Stahltrusts zu Ende des Berichtsmonats in Höhe von 4 961 000 t ergab sich dagegen nach einer viermonatlichen Aufwärtsbewegung gegen Dezember ein Rückgang um 153 000 t. Der Rückgang wurde durch reichliche Ablieferungen im Januar, aber auch durch schwächeren Auftragseingang verursacht.

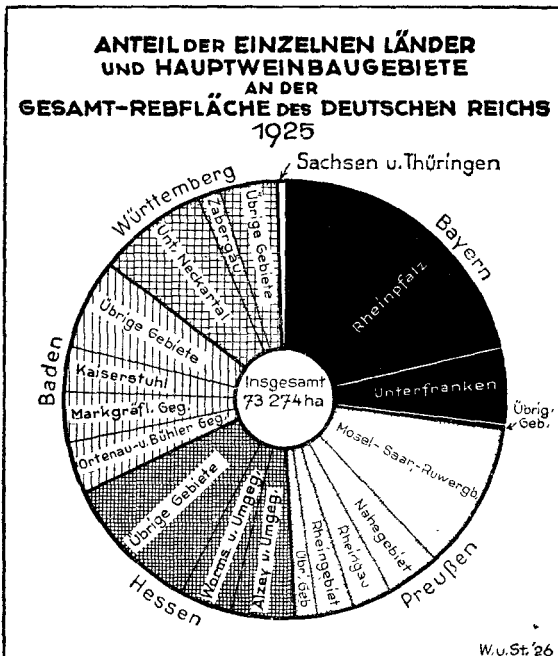
Weinbau und Weinernte in den wichtigsten Weinbaugebieten der Welt im Jahre 1925.

Der Weinbau in Deutschland umfaßte im Jahre 1925 eine im Ertrag stehende Rebfläche von insgesamt 73 274 ha, darunter 57 378 ha Bestände mit Weißweingewächsen, 8975 ha mit Rotweingewächsen und 6921 ha mit gemischten Weingewächsen. Gegenüber 1924¹⁾ ist im Umfang der Rebflächen im ganzen eine weitere Verringerung um rund 1000 ha oder 1,4 vH eingetreten, die zum größten Teil auf Hessen entfällt, wo allein eine Abnahme um 806 ha erfolgt ist, davon um 718 ha im Weinbaugebiet von Worms und Umgebung. Im übrigen hat sich in wichtigeren Weinbaugebieten die im Ertrag stehende Rebfläche in stärkerem Maße noch in Unterfranken (um 172 ha), im preußischen Nahe- und Rheingebiet (um 107 bzw. 97 ha), im hessischen Gebiet von Alzey und Umgebung (um 91 ha) und in der bayerischen Rhein-

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 7, S. 214.

Weinbau und Weinmostertrag 1925 und 1924 in den Hauptweinbaugebieten Deutschlands.

Weinbauländer u. Gebiete	Rebfläche ha	1925 Ertrag		1924 Ertrag hl
		Überhaupt hl	dar. Weißw. hl	
Preußen	16 157	427 280	413 118	536 188
dar. im Rheingau	2 280	48 225	47 395	25 336
" " Rheingebiet	1 872	58 876	57 148	34 076
" " Mosel-, Saar- und " " Ruwergebiet	7 936	222 135	222 097	378 603
" " Nabegebiet	2 835	78 459	77 964	88 698
Bayern	19 887	352 368	292 544	534 768
dar. in der Rheinpfalz	15 663	295 938	200 433	514 039
" " Unterfranken	4 012	93 865	89 548	19 922
Württemberg	10 604	168 420	33 788	65 596
dar. im unteren Neckartal	5 873	101 655	20 897	37 146
" " Zabergau	1 207	21 853	784	13 367
Baden	12 856	285 241	227 005	258 559
dar. im Markgräfl. Gebiet	2 668	29 246	29 182	68 594
" " Kaiserstuhl-Gebiet	2 509	65 527	51 352	41 011
" " in der Ortenau- u Buhler " " Gegend	2 770	55 320	39 554	50 566
Hessen	13 610	354 254	321 959	406 442
dar. im Gebiet von Worms u. " " Umgegend	2 879	91 773	78 377	118 241
" " " " Alzey und " " " " Umgegend	3 250	79 918	74 319	95 742
Übriges Deutschland	160	3 378	418	2 401
Deutsches Reich	73 274	1 590 941	1 288 832	1 803 954



pfalz (um 87 ha) vermindert, während im Mosel-, Saar- und Ruwergebiet, im Rheingau und in einigen Gegenden Badens eine geringe Erweiterung des Weinbaues stattgefunden hat. Von der Verringerung der Rebflächen wurden am stärksten die Bestände mit Weißweingewächsen betroffen, besonders in Hessen, wo an diesen allein ein Rückgang um 723 ha eingetreten ist. Auch in den bayerischen und württembergischen Weinbaugebieten ist eine allerdings nicht erhebliche Abnahme (um 131 bzw. 59 ha) erfolgt. In den preußischen und badischen Gebieten haben die Weißweinflächen hingegen um 18 bzw. 226 ha zugenommen. Bei den Rotweingewächsen hat gegenüber 1924 eine Verringerung der Fläche um insgesamt 138 ha, beim gemischten Wein um 268 ha stattgefunden.

An Mostertrag ergab die deutsche Weinernte 1925 eine Gesamtmenge von rund 1,59 Mill. hl, darunter 1,29 Mill. hl an Weißwein, 177 000 hl an Rotwein und 125 000 hl an gemischtem Wein.

Im Vergleich zu den deutschen Weinernten der letzten 20 Jahre ist dieser Ertrag als mäßig zu bezeichnen. Er bleibt noch um 213 000 hl oder 12 vH hinter den Ergebnissen des Jahres 1924 zurück, das nur eine geringe Mittelernnte erbrachte. Die Ursache für den verhältnismäßig geringen Ausfall der Weinmosternnte 1925 ist hauptsächlich auf die naßkalte Witterung im Spätsommer des Berichtsjahres zurückzuführen, die auf die Weiterentwicklung der Trauben sehr nachteilig eingewirkt und das Auftreten tierischer und pflanzlicher Schädlinge ungewöhnlich begünstigt hatte. Auch hinsichtlich der Qualität haben sich die gehegten Erwartungen auf ein gutes Ergebnis im allgemeinen nicht erfüllt.

In den einzelnen Weinbaugebieten Deutschlands ergeben sich starke Unterschiede, und zwar mit Schwankungen der Durchschnittserträge von 4,5 bis 36,2 hl je ha. Die höchsten Erträge mit 36,2 und 34 hl je ha wurden in Mittelbaden und in der hessischen Provinz Starkenburg nachgewiesen. Über 30 hl Ertrag je ha wurde ferner verzeichnet im rheinhessischen Nahegebiet, in den Weinbaugebieten von Worms und Bingen mit Umgebung, im preußischen Rheingebiet und in den badischen Gebieten der Bergstraße und im Breisgau. In den übrigen Weinbaugebieten Deutschlands waren die durchschnittlichen Hektarerträge an Weinmost geringer als 30 hl, darunter auch im Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet und preußischen Nahegebiet, wo 28 bzw. 27 hl je ha angegeben wurden, sowie auch in den drei Weinbau-

gebieten der Rheinpfalz, in denen Hektarerträge von 26,9 bzw. nur 16,5 und 11,3 hl verzeichnet wurden. Noch geringer war der Ertrag in der Markgräfler-, Main- und Taubergegend Badens, sowie im württembergischen Taubergrund und im Enztal.

Die für Weinmost bezahlten Preise schwankten in den wichtigeren Weinbaugebieten im Durchschnitt bei Weißwein zwischen 38 und 123 RM, bei Rotwein zwischen 33 und 130 RM je hl. Die höchsten Preise wurden für beide Weinarten in Württemberg erzielt, die niedrigsten in Hessen.

Ähnlich wie in Deutschland sind im Jahre 1925 die Weinmosterträge in Frankreich und Italien ausgefallen, wo ebenfalls geringere Erträge als 1924 verzeichnet werden, und zwar in Frankreich um 7,6 vH und in Italien um 3,8 vH bei ungefähr gleichem Umfang der Rebflächen wie im Vorjahre. In allen übrigen Weinbaugebieten Europas hat die Weinernte 1925 dagegen nach den bisher vorliegenden Angaben durchweg höhere Ergebnisse als 1924 erbracht, darunter vor allem in Spanien, wo bei einer Erweiterung der Rebfläche um 11 700 ha oder 0,9 vH ein Mehrertrag um 4,9 Mill. hl oder 22,8 vH angegeben wird. In den nordafrikanischen Weinbaugebieten von Algier und Tunis werden die Erträge der neuen Weinernte gleichfalls höher als 1924 beurteilt. Insgesamt wird dort trotz Verringerung der Rebfläche um 16 800 ha, die zum größten Teil auf Algier entfällt, ein um 2,64 Mill. hl größerer Ertrag als 1924 geschätzt.

Weinbau und Weinernte
in den wichtigsten Weinländern.

Weinmost-Preise in den wichtigsten
deutschen Weinbaugebieten.

Weinbau- gebiete	Preis je hl Weißwein Rotwein		Weinbau- gebiete	Preis je hl Weißwein Rotwein	
	RM	RM		RM	RM
Rheingau	52,5	109,3	Unterfranken	59,2	51,9
Rheingebiet	46,6	49,9	Unteres Neckartal . .	88,1	98,3
Mosel-, Saar- und Ruwergbiet	43,1	35,0	Remstal	123,1	130,1
Ahrgebiet	47,0	52,3	Zabergäu	91,7	87,6
Weinbaubezirke			Markgräfler Gegend	78,6	77,2
Dürkheim und			Kaisersuhl- Gegend	59,5	70,6
Neustadt a. H. . . .	67,0	39,9	Breisgau	45,9	59,8
Weinbaubezirke			Ortenau- u. Bühler- Gegend	60,8	99,5
Bergzabern, Ger- mersheim, Landau i. Pf. und Speyer . .	47,9	42,8	Worms u. Umgebung	41,1	32,8
Weinbaubezirke			Oppenheim und Um- gebung	53,5	35,0
Frankenthal, St. Ing- bert, Kirchheim- bolanden, Kusel, Ludwigshafen a. Rh. und Rockenhausen	43,8	36,0	Ingelheim und Um- gebung	38,8	40,3
			Mainz n. Umgebung	46,6	35,9
			Alzey u. Umgebung	41,6	33,3
			Wiesbachgebiet . . .	38,0	33,9

Länder	Rebfläche in 1000 ha			Weinmostertrag in 1000 hl		
	1925	1924	1925 + oder - gegen 1924 vH	1925	1924	1925 + oder - gegen 1924 vH
Europa:						
Deutschland	73,3	74,3	- 1,4	1590,9	1804,0	- 11,8
Bulgarien	59,0	54,7	+ 7,3	1465,0	1281,5	+ 14,3
Frankreich	1 443,5	1 458,5	- 1,0	62 767,1	67 948,6	- 7,6
Griechenland					2 368,6	
Italien	4 280,0	4 276,7	+ 0,1	43 000,0	44 714,0	- 3,8
Jugoslawien		166,4	.		2 918,2	.
Osterreich		31,8	.		305,4	.
Portugal					5 315,4	
Schweiz	16,0	17,8	- 10,1	550,0	375,0	+ 46,7
Spanien	1 353,0	1 341,3	+ 0,9	26 697,6	21 744,7	+ 22,8
Tschechoslowakei	18,7	16,5	+ 1,3		261,7	
Ungarn		221,8	.		1 368,2	
Afrika:						
Algier	202,6	216,4	- 6,3	12 366,1	9 787,2	+ 26,3
Tunis	24,9	27,9	- 7,2	908,7	839,0	+ 7,7

Die Schlachtungen im Jahre 1925.

Die starke Abstoßung von Vieh zu Schlachtungen hat auch im letzten Vierteljahre 1925 bei den meisten für die Fleischversorgung wichtigen Tiergattungen angehalten. Bei einigen Tierarten ist sogar eine beträchtliche weitere Zunahme der Schlachtungen erfolgt, darunter besonders bei den Schweinen, von denen im Berichtszeitraum unter Vorname der Schlachtvieh- und Fleischschau im ganzen um rd. 700 000 Stück oder 26 vH mehr als im 3. Vierteljahr 1925 geschlachtet wurden. Bei den Ziegen-schlachtungen ergibt sich im Vergleich mit dem 2. Vierteljahr sogar eine Erhöhung um mehr als das Doppelte, doch ist hierbei zu berücksichtigen, daß die Schlachtun-

gen von Ziegen in den Monaten Juni bis September 1925 stark abgenommen hatten. Außerdem ist die Zahl der beobachteten Schlachtungen gegenüber dem 3. Vierteljahr 1925 noch gestiegen: bei Ochsen um rd. 5000 (4,6 vH), bei Kühen um rd. 26 800 (7,8 vH) und bei Pferden um 21 700 (71,3 vH). Ingegen haben sich die Schlachtungen verringert bei Bullen um 19 600 (19 vH), bei Junggrindern um 21 500 (7,7 vH), bei Kälbern um 73 800 (7,3 vH) und bei Schafen um fast 100 000 (14 vH).

Im einzelnen sind während des Zeitraumes Oktober bis Dezember 1925 beschaupflichtige Schlachtungen vorgenommen worden:

Tiergattung	Okt.	Nov.	Dez.	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
		1925		1925	1925	1924
	in 1000 Stück					
Ochsen	44	38	35	117	112	124
Bullen	31	27	26	84	103	93
Kühe	115	124	129	368	341	350
Jungrinder	97	83	78	258	279	266
Kälber	287	293	351	931	1005	878
Schweine	1042	1110	1263	3420	2720	3213
Schafe	245	211	162	618	718	674
Ziegen	26	23	21	70	30	65
Pferde	15	18	19	52	30	40
Hunde	1	0	1	2	1	2

Im ganzen Jahre 1925 haben im Deutschen Reich nach den Nachweisen der Schlachtvieh- und Fleischschau beschaupflichtige Schlachtungen stattgefunden:

Tiergattung	1924*)	1925	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)	
			1925 gegenüber 1924	in 1000 Stück
Ochsen	397 125	438 388	+ 41	+ 10
Bullen	378 426	370 516	- 8	- 2
Kühe	1 224 955	1 396 468	+ 172	+ 14
Jungrinder	932 311	963 909	+ 32	+ 3
Kälber	3 810 572	4 193 515	+ 383	+ 10
Schweine	10 257 249	12 004 351	+ 1 747	+ 17
Schafe	1 821 914	2 185 610	+ 364	+ 20
Ziegen	194 549	239 899	+ 45	+ 23
Pferde	103 431	142 371	+ 39	+ 30
Hunde	5 070	5 778	+ 708	+ 14

*) Endgültige Ergebnisse; vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 5, S. 146.

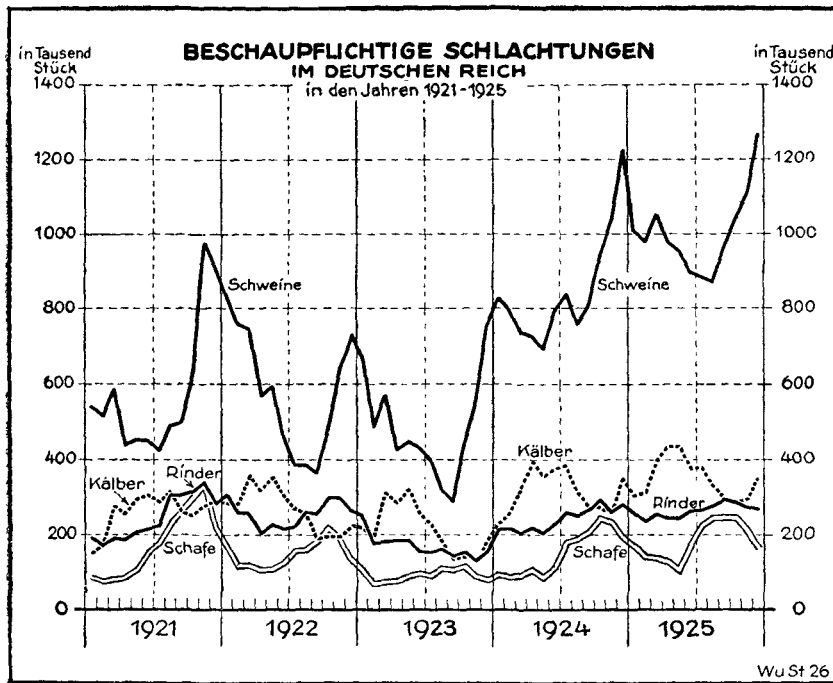
Gegenüber 1924 haben somit die beschaupflichtigen Schlachtungen während des Jahres 1925 bei allen Tiergattungen — mit Ausnahme der Bullen — weiter zugenommen, und zwar zumeist in ziemlich erheblichem Maße. Unter den für eine regelmäßige Fleischgewinnung in Betracht kommenden Tierarten war die Zunahme verhältnismäßig am größten bei Ziegen (um 23 vH), Schafen (um 20 vH) und Schweinen (um 17 vH). Auch an Kühen, Ochsen und Kälbern sind im ganzen während des Jahres 1925 noch erheblich mehr (um 14 bzw. 10 vH) als im Vorjahr geschlachtet worden. Bei den Jung-

rindern hat dagegen nur eine verhältnismäßig geringe Erhöhung der Schlachtungen (um 3 vH) stattgefunden, bedeutete aber auch so wieder eine bedenkliche Verminderung des Nachwuchses der Rindviehbestände. Bemerkenswert ist auch die Wiederzunahme der Pferdeschlachtungen (um 30 vH), die hauptsächlich auf die starke Steigerung in den letzten 3 Monaten des Jahres 1925 zurückzuführen ist.

Durch die weitere Zunahme der Schlachtungen im Jahre 1925 haben sich die Verhältnisse in der Fleischversorgung der deutschen Bevölkerung weiterhin gebessert und im allgemeinen ziemlich stark denen der Vorkriegszeit genähert. Das ist besonders bei den Rinderschlachtungen der Fall. Im Vergleich zum Jahr 1913 ergibt sich hieran im Berichtsjahre eine geringere Zahl der Schlachtungen nur noch bei Ochsen und Bullen um 15,6 vH und Kühen um 4,6 vH, während an Jungrindern und Kälbern sogar eine erheblich größere Menge, und zwar um 172 400 Stück (22 vH) bzw. 491 000 Stück (13 vH) als im letzten Vorkriegsjahr geschlachtet wurde. Auch an Schafen haben im Berichtsjahr mehr Schlachtungen (um 219 000 = 11 vH) als im Jahr 1913 stattgefunden. Ein bedeutender Ausfall zeigt sich, abgesehen von den Ziegen, nur noch bei den Schweineschlachtungen, die auch im Berichtsjahr trotz der weiteren starken Zunahme gegenüber 1924 im ganzen noch um 4,37 Mill. oder 27 vH zurückgeblieben sind.

Unter Zugrundelegung der für das Reich im Jahr 1925 festgestellten Durchschnitts-Schlachtgewichte¹⁾ bei den einzelnen Tierarten errechnet sich aus den beschauten Schlachtungen (ohne Hundeschlachtungen) des Berichtsjahres eine Fleischmenge von insgesamt 20,77 Mill. dz, und zwar:

Rindfleisch	7,28	Schaf- und Ziegenfleisch	0,53
Kalb- und Ziegenfleisch	1,73	Pferdefleisch	0,34
Schweinefleisch	10,89		

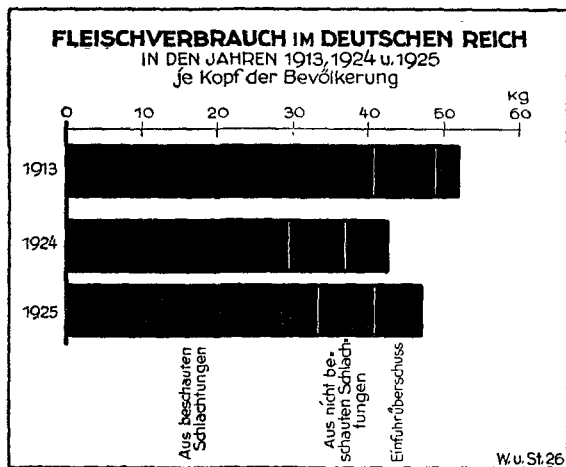


Im Vergleich mit dem Jahr 1924, für das sich nach den endgültigen Ergebnissen der Schlachtvieh- und Fleischschau eine Gesamtfleischmenge von 18,21 Mill. dz ergab, hat sich die Fleischgewinnung aus den beschauten Schlachtungen somit um insgesamt 2,56 Mill. dz gehoben. Gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr, in dem unter Zugrundelegung der für die Vorkriegszeit geltenden Schlachtgewichte²⁾ eine Fleischmenge von

¹⁾ Durchschnitts - Schlachtgewichte 1925 (1924): Ochsen 311 (304) kg, Bullen 288 (289) kg, Kühe 227 (226) kg, Jungrinder 175 (178) kg, Kälber 41 (42) kg, Schweine 91 (90) kg, Schafe 22 (23) kg, Ziegen 17 (17) kg, Pferde 242 (245) kg.

²⁾ Durchschnitts - Schlachtgewichte 1913: Ochsen 330 kg, Bullen 310 kg, Kühe 240 kg, Jungrinder 185 kg, Kälber 40 kg, Schweine 85 kg, Schafe 22 kg, Ziegen 16 kg, Pferde 235 kg.

24,26 Mill dz¹⁾ aus beschauten Schlachtungen festgestellt wurde, war demnach die Fleischgewinnung im ganzen noch um 3,49 Mill. dz geringer.



Unter Hinzunahme des Einfuhrüberschusses von Fleisch aus dem Auslande, der sich im Jahre 1925 auf insgesamt 3,96 Mill. dz belief, sowie unter Annahme einer gleichen Fleischgewinnung aus nicht-beschauten Schlachtungen wie im Jahre 1924 von rd. 4,69 Mill. dz errechnet sich ein Gesamtverbrauch von Fleisch im Berichtsjahre von 29,42 Mill. dz gegen 26,46 Mill. dz im Jahre 1924 und rd. 31 Mill. dz im letzten Jahr der Vorkriegszeit. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt hiermit ein Fleischverbrauch im Jahre 1925 von rd. 47,09 kg, d. i. um 4,49 kg mehr als im Vorjahr (42,60 kg), während im Jahre 1913 eine Kopfquote von rd. 52 kg zur Verfügung stand.

¹⁾ Umgerechnet auf das jetzige Reichsgebiet. — Im früheren Reichsgebiet betrug die Fleischgewinnung aus beschauten Schlachtungen im Jahre 1913: 26,48 Mill. dz und der Gesamtfleischverbrauch (aus Inlandsschlachtungen und Einfuhrüberschuß) rund 34 Mill. dz.

Genossenschaftsbewegung im Februar 1926.

Im Februar 1926 ist gegenüber den beiden Vormonaten in den Gründungen von Genossenschaften im ganzen wieder eine Zunahme (um 21,4 vH) eingetreten, die hauptsächlich auf einer größeren Zahl von Neubildungen bei den landwirtschaftlichen und gewerblichen Produktivgenossenschaften (um 10 bzw. 7) sowie bei den landwirtschaftlichen Rohstoffgenossenschaften (um 7) beruhte. Insgesamt sind während des Berichtsmonats 153 Genossenschaftsgründungen erfolgt, wovon allein 35 auf Kreditgenossenschaften, 32 auf Wohnungs- und Baugenossenschaften, 27 auf landwirtschaftliche Werkgenossenschaften und 23 auf landwirtschaftliche Produktivgenossenschaften entfielen.

Die Auflösungen von Genossenschaften haben gegenüber Januar weiter, allerdings nur gering (um 3), abgenommen. Sie überstiegen auch im Februar wieder erheblich (um insgesamt 68) die Zahl der Gründungen, und zwar sowohl bei allen gewerblichen Genossenschaftsarten und den Wareneinkaufsvereinen wie auch bei den landwirtschaftlichen Rohstoff- und Magazingenossenschaften, Zuchtvieh- und Weidegenossenschaften und bei den Konsumvereinen. Im ganzen kamen während des Berichtsmonats 221 Genossenschaften zur Auflösung, darunter 31 Wohnungs- und Baugenossenschaften, 25 landwirtschaftliche Rohstoffgenossenschaften, 24 landwirtschaftliche Werkgenossenschaften, 21 Wareneinkaufsvereine, 20 ländliche Darlehnskassenvereine, 19 Konsumvereine und 16 gewerbliche Produktivgenossenschaften.

In Konkurs gerieten im Februar 19 Genossenschaften.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen	
	Febr. 1926	Jan. 1926	Febr. 1926	Jan. 1926
Kreditgenossenschaften	35	35	20	36
Landwirtschaftl. Genossenschaften . .	67	46	77	73
Gewerbliche Genossenschaften ¹⁾ . . .	14	7	61	57
Konsumvereine	2	2	19	19
Baugenossenschaften	32	34	31	37
Sonstige Genossenschaften	3	2	13	3
Zusammen	153	126	221	224

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufsvereine.

Der Gesamtbestand an Genossenschaften (ohne Zentralgenossenschaften) betrug Ende Februar 1926 52 274.

HANDEL UND VERKEHR

Deutschlands Bezugs- und Absatzländer im Jahre 1925.

Die Verteilung des deutschen Außenhandels im Jahre 1925¹⁾ auf die einzelnen Erdteile und Länder zeigt die Übersicht auf S. 149 unter Gegenüberstellung der Zahlen von 1913. Dieser Vergleich wird allerdings sehr erschwert durch die infolge des Krieges bei einem großen Teil der europäischen Länder eingetretenen Gebietsveränderungen und ferner durch die gegenüber der Vorkriegszeit eingetretenen Preisveränderungen. Wertberechnungen auf der Grundlage der Vorkriegswerte liegen für die einzelnen Länder nicht vor.

In der Ein- und Ausfuhr entfällt auf die europäischen Staaten bei weitem der größte Anteil; doch ist er gegenüber 1913 zurückgegangen.

Die Erdteile sind am deutschen Außenhandel wie folgt beteiligt:

	1925	1924	1913	1925	1924	1913
	vH der Gesamteinfuhr			vH der Gesamtausfuhr		
Europa	52,7	55,6	55,6	72,9	72,6	76,2
Afrika	4	4,1	4,6	2,3	2,2	2,1
Asien	11,3	9,2	9,6	8,3	7,8	5,6
Amerika	29,5	28,2	27,3	16,1	17,0	15,3
Australien	2,5	2,9	2,9	0,4	0,4	1,0

Die Veränderungen in der Einfuhr gegen 1913 lassen keine einheitliche Tendenz erkennen. Der Charakter der deutschen Einfuhr hat sich im allgemeinen gegenüber der Vorkriegszeit nicht wesentlich verändert. Er wird durch den Rohstoffbedarf der Industrie und den notwendigen Zuschuß an ausländischen Lebensmitteln bestimmt. Trotzdem zeigen sich aber bei den einzelnen Ländern gegenüber 1913 starke und ganz verschiedenartige Abweichungen. Diese können darauf beruhen, daß sich die Art der Einfuhr aus einem Land geändert hat (z. B. Rückgang der Salpeterimport aus Chile und der Kaffee-

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 8, S. 254.

Der deutsche Spezialhandel nach Ländern 1925 und 1913 (Werte in Mill. *RM.*)

Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Länder	Einfuhr		Ausfuhr	
	1925	1913	1925	1913		1925	1913	1925	1913		1925	1913	1925	1913
Gesamtein- und -ausfuhr	13146,3	11206,1	8838	10198,6	Schweiz	485,9	217,0	440,3	541,9	Rußland in Asien	21,1	.	1,1	.
Europa	6928,3	6221,3	6433	7762,3	Spanien	191,7	199,3	16,5	144,1	Siam	9,0	14,1	8,4	8,5
Helgoland	0,0	0,1	2,3	4,8	T.-chechoslow.	532,5	.	455,3	.	Türkei	69,0	.	65,2	.
Bad. Zollausschl.	0,2	0,5	0,9	0,5	Ungarn	33,4	.	96	.	Übriges Asien	5,4	0,6	8,2	0,7
Saargebiet	134	.	70,7	.	Montenegro . . . . .	.	0,0	.	0,1	Amerika	3883,6	3060,9	1422	1559,4
Albanien	0,1	.	0,5	.	Serbien . . . . .	.	10,6	.	19,4	Argentinien	634,4	539,5	268,6	278,4
Belgien	374	363,3	209,9	552,4	Türkei . . . . .	.	74,3	.	98,6	Bolivien	1,8	40,7	9,4	12
Brit. Mittelmeer	2,0	1,5	5,3	4,0	Afrika	524,6	514,5	200,4	213,9	Brasilien	173,7	263,3	200	200
Bulgarien	48,9	8,8	40,0	30,3	Abessinien	1,6	6,3	0,6	0,4	Canada	160,1	64,2	36,9	60,5
Dänemark	333,9	193,3	355,0	285,7	Ägypten	83,1	118,4	63,8	44,4	Chile	56,1	199,9	5,2	97,9
Danzig	26,6	.	90,8	.	Brit. Ostafrika	19,4	7,7	8,8	5,1	Columbien	20,6	16,3	35,1	18,0
Estland	31,0	.	22,3	.	Brit. Südafrika	120,3	87,0	62,6	46,9	Costa Rica	16,0	7,0	3,3	2,9
Finnland	107,9	45,3	111,4	97,5	Brit. Westafrika	160,6	134,5	25	16,8	Cuba	6,9	13,2	35,4	34,1
Frankreich	361,9	590,9	159,5	792,3	D. Ostafrika ¹⁾	2,7	15,2	1,9	18,6	Dominik. Republ.	6,3	10,1	3,5	4,9
Elsaß-Lothringen	209,0	.	30,9	.	D. Süwestafr. ¹⁾	2	7,8	7,1	21	Ecuador	10,1	17,1	5,7	4,8
Griechenland	78,3	26,2	67,0	24,8	Kamerun ¹⁾	2,1	13,1	2,5	13,6	Guatemala	53,0	34,9	8,4	4,7
Großbritannien	1058,5	1083,2	936,7	1451,1	Togo ¹⁾	0,6	7,3	0,4	2,6	Honduras	0,4	1,3	1,7	1,4
Irischer Freistaat	1,2	.	7,3	.	Algerien	19,1	34,6	4,1	6,2	Mexiko	74,3	25,9	58,1	48
Italien	498,6	333,6	868,1	399,9	Tunis	3,7	10,5	0,4	2,5	Neufundland	23,2	16	3,5	2,7
Jugoslawien	83,5	.	60,1	.	F. anz. Marokko	15,6	9,7	0,7	13,2	Nicaragua	1,8	1,2	2	1,7
Letland	53,9	.	57,2	.	Franz. Westafrika	35,2	19,3	2,5	3,8	Panama	0,6	0,6	2,5	3,2
Litauen	24	.	38,3	.	Madagaskar	6,2	8,8	0,3	0,6	Paraguay	3,3	7,2	2,3	3,1
Luxemburg	52,2	.	54,3	.	Belgisch Kongo	37,4	10,7	5,7	2,7	Peru	5	14,2	25,2	17,2
Meme land	28,3	.	15,4	.	Liberia	5,7	2,9	1,4	1,6	Haiti	2,6	1,8	3,1	1,4
Niederlande	751,8	359,7	997,5	699,9	Portug. Ostafrika	3,5	2,6	5,4	8,4	Salvador	16,7	5,5	3,5	2,7
Norwegen	112,2	82,3	160,6	162,7	Portug. Westafr.	5,8	18,1	7,2	5,5	Uruguay	23,4	43,3	29,3	35,8
Osterreich	177,7	.	341,2	.	Asien	1480,6	1069,0	732,6	548,1	V. St. v. Amerika	2560,5	1715,7	603,6	713,7
Osterreich-Ung. . . . .	.	848,0	.	1124,6	Britisch Indien	640,4	541,8	196,0	150,7	Übriges Amerika	8,2	1,3	3	1,0
Polen	428,4	.	331,4	.	Britisch Malakka	42,5	24,3	14,3	14,7	Australien	325,6	327,7	42,8	104,3
davon:					Ceylon	42,3	41,9	3,7	5,0	Austral. Bund	294,8	296,1	37,1	38,6
Ostpolen	154,6	.	188,7	.	China	228,6	143,7	117,9	130,1	Neu-Seeland	22,2	10,1	5,1	10,7
Poln. Oberschl.	150,2	.	90,5	.	Franz. Indien	2,5	3,4	0,7	1,4	Südsee ¹⁾	0,4	7,0	0,0	2,6
Westpolen	123,6	.	52,2	.	Japan	29	53	178,5	123,8	Samoa	1,2	3,3	0,0	0,6
Portugal	35,8	25,3	48,2	52,1	Niederl. Indien	303,6	227,6	106,1	98,7	Übr. Australien	7	11,2	0,6	1,8
Rumänien	43,5	81,7	103,8	150,2	Palästina	0,4	.	14,1	.	Eismeer	0,0	1,2	0,0	0,0
Rußland	231,3	1451,6	250,0	891,2	Persien	12,4	7,7	8,1	4,6	Nicht ermittelt	3,6	11,5	7,2	10,6
Schweden	294,0	224,8	313,3	234,2	Philippinen	14,4	10,9	10,3	9,9					

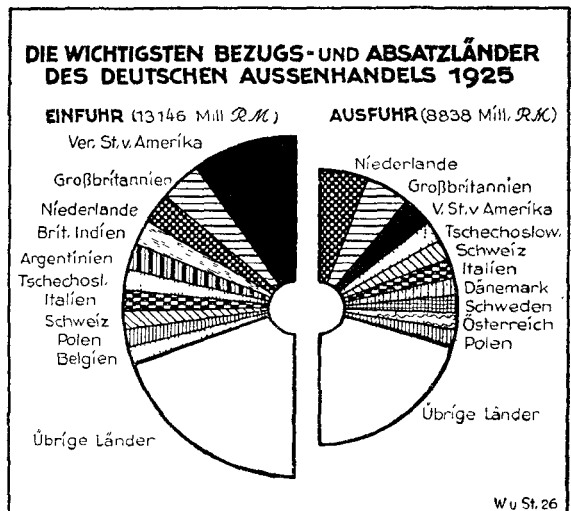
¹⁾ Mandatsgebiet.

einfuhr aus Brasilien). In sehr vielen Fällen aber wird die Veränderung auf eine Preisverschiebung zurückgeführt werden können. Diese ist jedoch bei den einzelnen Ländern durchaus nicht einheitlich. So ist z. B. der Preis für Wolle gegenüber 1913 erheblich gestiegen, der Preis für Kautschuk dagegen unter den von 1913 gefallen. Infolgedessen wird die Veränderung der Einfuhr gegenüber 1913 eine ganz andere sein bei einem Lande, das hauptsächlich Wolle nach Deutschland liefert als bei einem Lande, das Kautschuk nach Deutschland versendet.

Die Zahlen der Ausfuhr geben ein etwas deutlicheres Bild, wieweit Deutschland in der Wiedergewinnung seiner Absatzmärkte Erfolg gehabt hat. Der Rückgang der Gesamtausfuhr entfällt in der Hauptsache auf die großen Industrieländer in Europa und Nordamerika, während bei den übrigen, industriearmen oder sich erst industrialisierenden, Ländern die deutsche Ausfuhr den Vorkriegsstand teilweise wieder erreicht oder gar überschritten hat.

Die zehn wichtigsten Einfuhr- und Ausfuhrländer sind aus dem nebenstehenden Schaubild zu ersehen. Auf die zehn wichtigsten Bezugsländer entfallen 60,6 vH der Gesamteinfuhr, auf die zehn wichtigsten Absatzländer 58,5 vH der Gesamtausfuhr.

In der Übersicht „Die Bezugsländer der wichtigsten Einfuhrwarengruppen“ sind die 12 größten Einfuhrwarengruppen und ihre hauptsächlichsten Herkunftsländer zusammengestellt. Aus den aufgeführten Ländern kommen 91 vH der Einfuhr Deutschlands. Auf die 12 Warengruppen entfällt fast die Hälfte (46,4 vH) der deutschen Einfuhr. Für einzelne Länder, besonders für die Vereinigten



Staaten von Amerika, Argentinien, für den Australischen Bund, für China, Kanada, Brit. Südafrika, Ägypten, sind die aufgeführten Warengruppen gleichzeitig die wichtigsten Ausfuhrwaren nach Deutschland. Für die übrigen Länder kommen auch andere wichtige Waren für die Einfuhr nach Deutschland in Frage. Die Übersicht auf S. 150 zeigt diejenigen Waren, die bei den zehn Hauptbezugsländern überhaupt eine Rolle spielen.

Die Fertigwaren-Ausfuhr Deutschlands macht $\frac{3}{4}$ der deutschen Ausfuhr aus. Auf die in der Übersicht auf S. 151 genannten acht wichtigsten Fertig-

Die Bezugsländer der 12 wichtigsten Einfuhrwarengruppen
(in Mill. *RM*).

Länder	Gesamteinfuhr 1925	darunter:											
		Baumwolle, roh	Brotgetreide u. Mehl	Wolle	Ölfrüchte u. Ölsaaten	Milch, Butter und Käse	Futtergetreide und Futtermittel	Bau- und Nutzholz	Baumwollgarn	Fett z. Genüsse außer Butter	Obst und Südfrüchte	Rohkupfer	Häute u. Felle außer zu Pelzwerk
Alle Länder . . .	13 146,3	885,9	709,5	655,5	610,4	588,7	512,7	384,2	373,8	362,0	361,7	336,7	317,8
vH d. Ges.-Einf.	100	6,7	5,4	4,9	4,6	4,5	4,2	2,9	2,8	2,8	2,8	2,6	2,4
darunt. aus:													
V. St. v. Amerika	2 560,5	680,7	368,0	—	—	26,3	150,6	44,1	—	162,8	32,6	243,5	11,4
Großbritannien	1 058,5	—	9,3	82,3	—	—	—	210,3	15,8	—	—	15,1	26,7
Niederlande	751,8	—	21,2	—	—	198	7,1	—	79,8	18,9	—	—	9,0
Britisch Indien	640,4	92,3	—	—	117,2	—	19,5	—	—	—	—	—	21,6
Argentinien	634,4	—	86,9	121,9	72,6	—	75,5	—	—	—	—	—	106,2
Tschechoslowak.	532,5	5,3	—	7,3	—	—	12,6	85,4	59,7	—	6,1	—	—
Italien	498,6	—	—	—	—	—	—	—	7,1	—	100,4	—	10,1
Schweiz	485,9	—	—	—	—	37,6	—	—	36,5	—	—	—	—
Polen	428,4	—	—	—	—	—	12	92,9	—	—	—	—	6,6
Belgien	374	—	—	52,2	—	—	—	—	—	4,6	7,5	16,2	—
Niederl. Indien	363,6	—	—	78,6	—	—	—	—	—	—	—	—	4,7
Frankreich	361,9	—	25,1	35,1	—	—	—	—	—	—	26,7	—	16,6
Dänemark	333,9	—	—	—	—	155	9,8	—	—	16,2	—	—	—
Austral. Bund	294,8	—	57,6	195,7	—	—	—	—	—	—	—	—	5,4
Schweden	294,0	—	—	—	16,1	—	21,5	—	—	—	—	7,5	10,6
Rußland	231,3	—	—	—	27,8	13,7	35,9	13,8	—	—	—	—	—
China	228,6	—	—	—	118,2	—	—	—	—	23,7	—	—	—
Elsaß-Lothring.	209,0	—	5,8	—	—	—	—	—	5,5	—	—	—	—
Spanien	191,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	63,3	—	—
Osterreich	177,7	—	—	—	—	—	—	19,3	24,7	—	—	—	—
Brasilien	173,7	—	—	3,6	—	—	—	—	—	—	—	—	12,5
Brit. Westafrika	160,6	—	—	—	94,2	—	—	—	—	—	—	—	—
Canada	160,1	—	92,2	—	—	10,8	42,1	—	—	—	—	—	—
Saargebiet	134	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brit. Südafrika	120,3	—	—	85,5	6,3	—	—	—	—	—	—	—	—
Norwegen	112,2	—	—	—	—	—	—	—	—	12,7	—	—	4,1
Finnland	107,9	—	—	—	—	27,4	—	37,3	—	—	—	—	—
Rumänien	93,6	—	—	—	—	—	29,2	—	—	—	—	8,7	—
Jugoslawien	83,5	—	—	—	—	—	19,7	—	—	—	—	8,0	4
Ungarn	83,4	—	5,1	6,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ägypten	83,1	64,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	11 963,9	842,8	671,2	589,7	514,9	484,9	414,0	314,3	343,8	315,6	272,2	286,3	245,5
vH d. Ges.-Einf.	91,0	95,1	94,6	90,0	84,4	82,4	80,7	81,8	92,0	87,2	75,3	85,0	77,2

warengruppen entfallen 57,5 vH der Ausfuhr. Die aufgeführten Länder nehmen $\frac{9}{10}$ der ganzen deutschen Ausfuhr auf; für diese Länder sind die acht Warengruppen die hauptsächlichsten Waren, die sie aus Deutschland beziehen. Der Anteil dieser Waren beläuft sich bei den Ländern mit wenigen Ausnahmen teilweise auf mehr als die Hälfte, teilweise auf mehr als $\frac{3}{4}$ ihrer Einfuhr aus Deutschland. Nur bei der Tschechoslowakei, bei Polen, Belgien, Frankreich und dem Saargebiet spielen außer den acht Warengruppen noch andere Waren eine wesentliche Rolle. Es kommen in Betracht: Tschechoslowakei: Rohwolle (53,4 Mill. *RM*), Rohbaumwolle (52,4 Mill. *RM*), Brotgetreide und Mehl (19,3 Mill. *RM*), Steinkohlen (15,3 Mill. *RM*), Pelze und Pelzwaren (13,3 Mill. *RM*). Polen: Brotgetreide und Mehl (26,4 Mill. *RM*),

Die wichtigsten Einfuhrwaren der 10 Hauptbezugsländer und der Anteil der betr. Waren an der Gesamteinfuhr aus diesen Ländern.

Warengattungen	Mill. <i>RM</i>	Warengattungen	Mill. <i>RM</i>	Warengattungen	Mill. <i>RM</i>
Ver. Staaten v. Amerika		Argentinien			
Rohbaumwolle	680,7	Wolle, roh	121,9	Baumwollgarn	36,5
Weizen	245,3	Kalb- und Rindhäute	104,9	Hart- und Weichkäse	29,9
Rohkupfer	243,5	Fleisch, Speck, Fleischwürste	88,9	Uhren	28,3
Schmalz und Oleomargarin	156,6	Weizen	80,6	Wollgarn	18,2
Mineralöle	121,7	Ölfrüchte und Ölsaaten	72,6	Rohseide und Florettseide	18,6
Gerste	86,2	Mais	42,4	Gewebe und nicht genähte Waren aus Seide	9,5
Mehl und Mülเลอร์erzeugnisse	72,9	vH der Gesamteinfuhr	80,6	Rohaluminium	6,9
vH der Gesamteinfuhr	62,7			Textilmaschinen	5,6
Großbritannien		Tschechoslowakei		Gewebe und nicht genähte Waren aus Wolle	5,1
Baumwollgarn	210,3	Bau- und Nutzholz	85,4	vH der Gesamteinfuhr	51,0
Wollgarn	91,4	Baumwollgarn	59,7		
Baumwollgewebe	88,7	Wollgarn	32,1	Polen	
Wolle, roh	82,3	Holz zu Holzmasse	30,6	Bau- und Nutzholz	92,9
Steinkohlen	69,4	Malz	28,5	Fleisch, Speck, Fleischwürste	54,9
Felle zu Pelzwerk, roh	49,9	Braunkohlen	24,8	Zink, roh	34,3
Fische und Fischzubereitungen	44,0	Hopfen	23,5	Steinkohlen	34
Häute und Felle (außer zu Pelzwerk)	26,7	Gewebe u. a. nicht genähte Waren aus Baumwolle	18,4	Eier von Federvieh	30,3
vH der Gesamteinfuhr	62,6	Garn aus Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	15,2	Holz zu Holzmasse	18,6
		Federn und Borsten	14,2	Zucker	14,5
Niederlande		vH der Gesamteinfuhr	62,4	Wollgarn	10,6
Butter	111,9	Italien		Mineralöle	10,1
Küchengewächse	67,2	Rohseide und Florettseide	115,0	vH der Gesamteinfuhr	65,4
Hart- und Weichkäse	66,7	Südfrüchte	57,5		
Fleisch, Speck, Fleischwürste	59,7	Eier von Federvieh	48,4	Belgien	
Eier von Federvieh	55,9	Obst	42,9	Wolle, roh	52,2
Pflanzliche Öle und Fette	55,7	Küchengewächse	37	Wollgarn	50,9
Fische und Fischzubereitungen	23,6	Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	29,2	Rohzink	21,2
Frische Kartoffeln	21,7	Kartoffeln, frisch	16,5	Garn aus Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	21,1
vH der Gesamteinfuhr	61,4	Kunstseide u. Florettseidengarn	14,5	Kunstseide und Florettseidengarn	18,3
		Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder	9,3	Rohkupfer	16,2
Britisch Indien		vH der Gesamteinfuhr	73,3	Baumwollgarn	16,0
Reis	133,6	Schweiz		Rohblei	10,2
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	122,2	Gewebe und nicht genähte Waren aus Baumwolle	48,0	Leder	8,8
Ölfrüchte und Ölsaaten	117,2	Kunst- und Florettseidengarn	46,3	Gewebe aus Wolle	8,0
Baumwolle, roh	92,3			vH der Gesamteinfuhr	52,6
Kautschuk, Guttapercha, Balata	41,2				
vH der Gesamteinfuhr	79,1				

Hafer (9,7 Mill. *R.M.*), Pelze und Pelzwaren (9,8 Mill. *R.M.*), Roheisen (9,6 Mill. *R.M.*). Belgien: Koks (35,9 Mill. *R.M.*), Steinkohlen (27,6 Mill. *R.M.*), Rohwolle (10,8 Mill. *R.M.*). Frankreich: Steinkohlen

(29,4 Mill. *R.M.*), Pelze und Pelzwaren (20,0 Mill. *R.M.*). Saargebiet: Steinkohlen und Koks (6,7 Mill. *R.M.*), Roheisen (5,1 Mill. *R.M.*), Bau- und Nutzholz (2,4 Mill. *R.M.*).

Die Absatzländer der wichtigsten Ausfuhrwarengruppen im Jahre 1925 (Werte in Mill. *R.M.*).

Länder	Gesamtausfuhr Mill. <i>R.M.</i> vH		Textilien					Eisenwaren			Farben und Chemikalien	Maschinen (außer elektrischen)	Waren aus unedlen Metallen außer Eisen		Elektrotechnische Erzeugnisse und elektr. Maschinen	Papier und Papierwaren	Leder und Lederwaren	Summe der Warengruppen	zusammen in vH des Gesamtausfuhrwerts	
			insgesamt	davon Gewebe			Kleidung und Wäsche und sonstige Textilwaren	insgesamt	Röhren, Walzen, Stab- u. Formeisen, Blech und Draht	Eisenbahn- Oberbaumaterial, Kessel, Maschinenteile, Messerschleifwaren usw.			insgesamt	dav. aus Kupfer						
				Garne	zusammen	Wolle														Baumwolle
Alle Länder vH der Gesamtausfuhr	100		1301,8	190,8	905,5	254,9	440,2	205,5	1240,7	348,4	892,3	691,7	589,5	329,7	199,4	320,5	307,7	296,2	5077,9	57,5
Niederlande ..	997,5	11,3	138,1	19,1	78,3	31,1	28,9	40,7	161,6	68,6	93,0	48,4	35,3	32,6	23,1	33,9	43,8	27,7	521,4	52,3
Großbritannien v. St. v. Amerika	936,7	10,6	202,4	10,9	153,3	26,5	59,9	38,2	116,7	45,1	71,6	46,6	25,9	32,7	16,0	28,1	57,8	52,4	562,6	60,1
Italien	603,5	6,8	117,7	11,3	87,7	15,1	54,0	18,7	31,9	10,8	21,1	7,6	17	9,8	4,7	7,9	29,1	25,5	310,5	51,4
Schweiz	453,3	5,2	23,6	16,8	7	1,0	2,4	1,8	25,5	3,9	21,6	30,8	29,1	8,6	4,7	10,4	6,8	15,1	161,9	33,4
Polen	440,9	5,0	84,8	23,4	49,6	21	15,1	11,8	43,3	12,2	31,1	34,6	23	20,8	11,2	10,2	9,7	19,6	246,0	55,9
Dänemark	368,1	4,2	33,4	1,9	28,6	10,5	15,4	2,9	50,5	8,6	41,9	25,8	51,4	12,8	8,5	21	8	22,0	224,9	61,1
Schweden	355,0	4,0	71,5	4,6	51,5	20,6	19,6	15,4	40,1	12,3	27,8	11,6	10,4	14,3	9,8	10,1	11	11,8	180,8	50,9
Österreich	343,3	3,9	82,7	18,2	47,2	20,4	16,2	17,3	32,6	10,2	22,4	21,9	14,9	13,0	7	17,6	7,8	10	200,5	58,4
Ungarn	341,2	3,9	68,2	6,9	54,5	19,2	27,1	6,8	25,7	5,0	20,7	16,9	20,2	7,7	4,7	12,9	6,5	18	176,1	51,6
Argentinien	331,4	3,7	23,3	6,0	14,3	1,3	11,5	3,0	29,0	2,6	26,4	16,5	28,7	10,5	7,9	13,1	7,5	8,8	137,4	41,6
Rußland	268,6	3,0	28,7	4,5	21,8	5,6	12,0	2,4	88,8	25,7	58,1	11,8	10,8	5,6	24,8	15,2	24,4	3,5	183,8	68,4
Brasilien	250,0	2,8	9,6	1,5	7,4	0,6	6,6	0,7	33,7	6,7	27,0	55,0	35,9	5,6	5	12,3	8,1	17,8	178,0	71,2
Belgien	209,9	2,4	12,1	0,7	10,4	1,1	7,4	1,0	29,3	11,8	17,5	15,4	6,1	3,3	4,9	7,1	3,3	95,7	45,6	
Indien	200	2,3	8,2	1,8	5,2	1,5	2,7	1,2	52,7	11,4	41,3	14,7	41,7	9,5	5,5	7,8	6,9	3,1	144,6	72,3
Japan	196,0	2,2	20,4	3,1	15,7	3,8	7,9	1,6	58,3	13,5	44,8	28,7	8,2	34,3	27,1	2,9	4,3	0,4	157,5	80,4
Spanien	178,5	2,0	27,9	24,6	2,8	1,8	0,4	0,5	24,4	15,2	9,2	34,8	11,9	1,5	0,5	16,9	2,5	0,5	120,4	67,5
Norwegen	161,5	1,8	6,5	0,6	4,5	0,8	2,4	1,4	28,5	3,2	25,3	19,5	24,5	11,7	4,7	10,8	6,1	2,5	110,1	68,2
Frankreich	160,6	1,8	27	2,5	18,0	7,5	6,4	6,5	19,6	7	12,6	12,6	6	5,3	3,5	11,6	3,3	6,8	92,2	57,4
China	159,5	1,8	2,5	0,1	2,1	0,1	1,3	0,3	11,4	10,6	6,9	17,0	3,4	2,2	3,5	2,9	4,1	51,7	32,4	
Finnland	117,9	1,3	16,2	7,6	7,1	4,5	1,6	1,5	21,3	5,5	15,8	41,7	7,1	3,3	1,3	5,2	3,1	1,0	98,9	83,9
Indonesien	111,4	1,3	14,9	2,1	10,6	5,8	3,2	2,2	14,5	3,9	10,6	6,8	4,5	4,1	2,8	5,6	1,1	6	87,5	51,6
Rumänien	106,1	1,2	9,6	1,1	6,8	0,5	3,9	1,7	39,1	10,2	28,9	14,4	7,6	5	3,3	4,5	1,7	0,5	82,4	77,7
Ungarn	103,8	1,2	24,1	2,5	19,6	3,9	14,0	2	22,9	5,7	17,2	6,8	10,7	4,9	3,2	3,1	1,4	3,6	77,2	74,7
Saargebiet	96	1,1	25,6	1,6	22,3	8,4	11,8	1,7	8,3	1,0	7,3	7,6	9,4	2,6	1,5	3	2,1	4,6	63,2	65,8
Türkei	90,8	1,0	15,5	3,1	9,4	2,3	5,7	3,0	8,0	0,8	7,2	2,6	5,3	3,2	2,0	4,7	3,6	5,4	48,3	53,2
Ägypten	70,7	0,8	4,2	0,2	2,5	0,7	1,2	1,5	7	0,7	6,3	1,6	4,4	1,5	1	3,5	2,0	0,7	24,9	35,2
Südafrika	67,0	0,8	11,8	0,5	10,6	2,8	6,8	0,7	13,2	1,1	12,1	4,9	9,8	5	2,6	2,9	2,8	1	51,4	74,7
Südafrika	65,2	0,7	16,2	0,4	14,8	3,8	10,1	1	14,8	0,9	13,9	4,5	7,5	3,3	2,0	2,4	2,6	1	52,3	80,2
Ägypten	63,8	0,7	11,8	0,2	10,2	2,8	5,8	1,4	13,4	2,7	10,7	4,2	5,5	4,7	3,5	2,1	2,9	1,1	45,7	71,6
Südafrika	62,6	0,7	6,5	0,1	5,3	0,7	3,9	1,2	24,7	4,9	19,8	3,5	5,4	3,1	1,8	2,3	1,4	1,2	48,1	76,8
Zusammen	7912,2	89,5	1147,0	177,9	779,0	225,7	365,1	190,1	1085,8	312,0	773,8	624,8	504,5	286,5	198,6	290,4	278,3	279,0	4496,3	56,8
vH der Gesamtausfuhr der betr. Wareng.			88,1	93,2	86,0	88,5	82,9	92,5	87,5	89,6	86,7	90,3	85,6	86,9	99,6	90,6	90,4	94,2	88,5	

Die Entwicklung des internationalen Handels im Jahre 1925.

Der internationale Warenaustausch des Jahres 1925 hat, soweit sich jetzt schon ein Überblick gewinnen läßt, mit einer leichten Zunahme gegenüber dem Vorjahr abgeschlossen, er dürfte in diesem Jahre ungefähr den Vorkriegsstand erreicht haben. Der starke Aufschwung des Jahres 1924 hat sich nicht fortgesetzt. Auch kann man, wie die Einzeluntersuchungen ergeben, noch nicht von einer allgemeinen Konsolidierung der Verhältnisse sprechen.

Über die Entwicklung des Außenhandels der wichtigsten europäischen Länder ist folgendes zu berichten:

Die wirtschaftliche Lage Großbritanniens war im Jahre 1925 im allgemeinen wenig günstig. Die Zahl der Arbeitslosen zeigte Ende des Jahres fast den gleich hohen Stand wie zu Anfang (10,5 vH der unter der Erwerbslosenversicherung fallenden Personen). Im besonderen sind die Depression in der Eisen- und Stahlindustrie infolge der Konkurrenz der valutaschwachen Länder und die Absatzschwierigkeiten im Kohlenbergbau zu erwähnen. Diese Lage spiegelt sich in den Außenhandelsziffern in einer gegenüber 1924 erheblich höheren Passivität wider.

Der Außenhandel Großbritanniens 1923—1925.

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhrüberschuß
		heimischer W.	fremder W.	
		Mill. £		
1923	1096	767	119	210
1924	1277	101	140	336
1925	1323	773	154	396

Die Einfuhr ist gestiegen, die Ausfuhr englischer Waren zurückgegangen und nur teilweise durch ein Mehr der Wiederausfuhr ausgeglichen. Die Steigerung des Einfuhrwerts ist einmal eine Folge der Mehreinfuhr von Fertigwaren, besonders einiger Textilien und Metallwaren, und zum andern der Preissteigerung von Kautschuk (gegenüber dem Vorjahr auf fast das Dreifache). Die Mehreinfuhr von Fertigwaren ist um so bemerkenswerter, als die am 1. Juli 1925 wieder in Kraft getretenen Mackenna-Zölle die Einfuhr stark gedrosselt haben.

Der Rückgang der Ausfuhr entfällt fast ausschließlich auf Kohlen (— 22 Millionen £). Die Mitte des Jahres einsetzende staatliche Unterstützung hat allerdings in den letzten Monaten eine Besserung des Exportgeschäftes mit sich gebracht.

Die Wiederausfuhr weist höhere Zahlen für Kautschuk sowie für Felle und Häute auf. Indes ist auch hier die Preissteigerung für Kautschuk zu berücksichtigen.

Von besonderem Interesse ist die folgende Übersicht. Sie zeigt, daß die Tendenz des engeren Zusammenschlusses des britischen Weltreiches im Jahre 1925 weitere Fortschritte gemacht hat.

Die Verteilung des Außenhandels Großbritanniens nach Bezugs- und Absatzgebieten

Jahr	Europa	Nordamerika	Asien	Fremde Länder	Brit. Besitzung
Einfuhr					
In vH der Gesamteinfuhr					
1913	40,53	23,86	12,71	75,13	24,87
1924	33,30	27,72	12,75	73,00	27,00
1925	32,66	27,53	13,55	70,23	29,77
Ausfuhr heimisch. Waren					
vH der Gesamtausfuhr heim. Waren					
1913	34,64	11,99	25,20	62,82	37,18
1924	33,49	13,02	24,30	62,22	37,78
1925	32,00	13,03	22,83	60,69	39,31
fremder Waren					
In vH der Gesamtausfuhr fremd. Waren					
1913	56,02	32,26	2,48	87,58	12,42
1924	67,36	21,67	1,94	88,22	11,78
1925	66,25	24,42	1,85	89,40	10,60

Die wirtschaftliche Entwicklung Frankreichs zeigte, zum großen Teil unter dem Einfluß der Frankentwertung, ein wesentlich günstigeres Bild. Die Produktion der Industrie, insbesondere der Eisen- und Stahlindustrie, wies ein noch besseres Ergebnis auf als im Vorjahr. Die an sich schon geringe Arbeitslosigkeit ging bis fast zum Schluß des Jahres immer weiter zurück. Die Gesamtziffern des Außenhandels — in Goldfrank berechnet — haben gegenüber dem Vorjahr allerdings keine größeren Veränderungen erfahren.

Der Außenhandel Frankreichs.

Jahr	Ein- fuhr		Aus- fuhr		Einfuhr. (-) bzw. Aus- fuhr. (+) Überschuß	
	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr. (-) bzw. Aus- fuhr. (+) Überschuß	
	Mill. Papier-Frank				Mill. Gold-Frank	
1923. . . .	32 860	30 867	- 1 993	10 338	9 711	- 627
1924. . . .	39 928	41 468	+ 1 540	10 809	11 225	+ 416
1925 ¹⁾ . . .	43 981	45 414	+ 1 433	10 859	11 213	+ 354

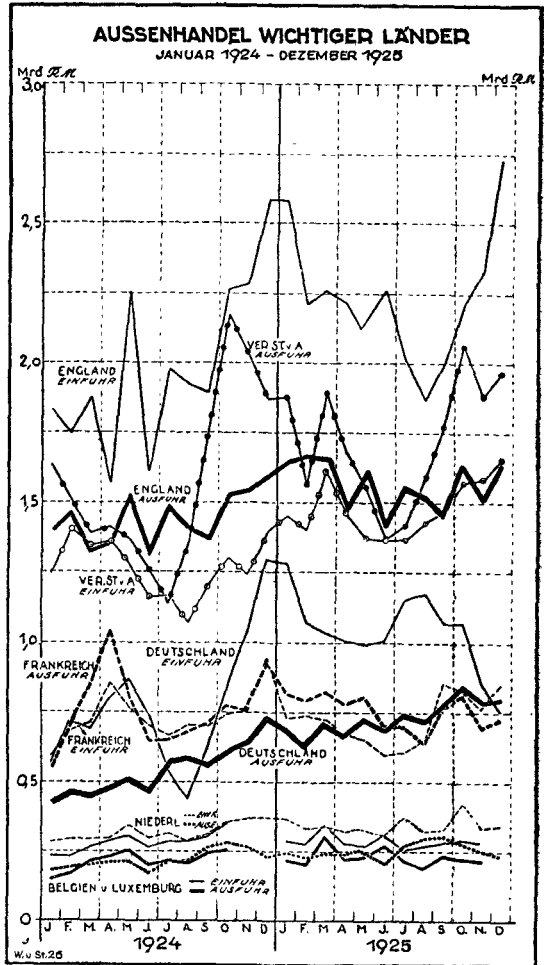
¹⁾ Seit dem 10. Januar 1925 einschl. Saargebiet.

Wohl aber sind in der Richtung des Außenhandels einige bedeutsame Veränderungen festzustellen: Die Ausfuhr nach dem eigentlichen Auslande ist nicht unbedeutend zurückgegangen. Ein Ausgleich ist durch vermehrte Käufe der Kolonien erfolgt. Auch auf der Einfuhrseite zeigt sich diese Tendenz der engeren Verbindung mit den Kolonien, wenn auch hier in geringerem Maße.

Die Richtungen des französischen Außenhandelsverkehrs.

Jahr	Kolonien und Protektorate	Übrige Länder	darunter				Vereln. Staaten
			Deutsch-land	Groß- britannien	Belgien- Luxemburg		
Millionen Goldfr.							
Einfuhr	1924	1 104,5	9 704,0	546,1	1 320,0	721,0	1 556,8
	1925	1 130,9	9 727,9	585,8	1 455,1	761,0	1 575,9
Ausfuhr	1924	1 437,2	9 788,3	1 022,6	2 126,1	1 932,5	850,5
	1925	1 593,7	9 618,9	926,9	2 211,6	1 875,6	755,1
In vH der Gesamtein- bzw. -ausfuhr							
Einfuhr	1924	10,2	89,8	5,1	12,2	6,7	14,4
	1925	10,4	89,6	5,4	13,4	7,0	14,5
Ausfuhr	1924	12,8	87,2	9,1	18,9	17,2	7,6
	1925	14,2	85,8	8,3	19,7	16,7	6,7

Die wirtschaftliche Entwicklung der belgisch-luxemburgischen Zollunion ging in der ersten Hälfte des Jahres der französischen im allgemeinen parallel. Im September löste sich die Kursentwicklung



des belgischen Frank von der des französischen und im Zusammenhang hiermit setzte eine Abschwächung in der industriellen Beschäftigung ein, zum Teil durch Streiks beeinflusst, die sich besonders in dem Rückgang der Ziffern der Eisen- und Stahlproduktion zeigte. Die Schlußsummen des Außenhandels — in Goldfrank gerechnet — weichen nur wenig von dem Ergebnis des Vorjahres ab.

Der Außenhandel der Belgisch-Luxemburgischen Zollunion.

Jahr	Ein- fuhr		Aus- fuhr		Einfuhr- Überschuß	
	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr- Überschuß	
	Mill. Papier-Fr.				Mill. Gold-Fr.	
1923	13 192	9 693	3 499	3 564	2 619	945
1924	17 568	13 881	3 687	4 218	3 333	885
Jan./Nov. 1925.	15 750	12 669	3 081	3 900	3 137	763

Der Außenhandel der Niederlande weist im Vergleich zum Vorjahre, bei gleichzeitig günstigerer Wirtschaftslage, erhöhte Ziffern sowohl in der Ausfuhr als auch in der Einfuhr auf. An der Steigerung der Ausfuhr waren neben Schmalz, Butter, Käse, pflanzlichen Ölen in hohem Maße Textilfertigungsgüter, vor allem Baumwollgewebe, beteiligt, deren Exportziffer sich um 57 Mill. hfl. gegenüber 1924 erhöhen konnte. In der Einfuhr wiesen gegenüber dem Vorjahre vor allem Getreide, Kohlen, Düngemittel, Baumwolle und Eisenwaren eine Zunahme auf.

Der Außenhandel der Niederlande nach Ländern.

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	1923	1924	1925	1923	1924	1925
	Mill. hfl.					
Insgesamt	2009	2364	2455	1303	1661	1808
davon aus bzw. nach						
Deutschland	495	577	594	187	470	469
Großbritannien	308	306	392	360	414	468
Belgien	215	251	274	139	150	164
Frankreich	69	100	107	126	113	85
Ver Staaten v. Amerika	256	271	276	69	58	71
Niederl. Indien	114	135	137	111	107	134

Bemerkenswert ist die erhebliche Zunahme der Bedeutung Großbritanniens sowohl als Bezugs- wie als Absatzland. Die erhöhte Ausfuhr nach Niederländisch-Indien entfällt vor allem auf Baumwollwaren.

Die wirtschaftliche Lage Dänemarks stand im Jahre 1925 in hohem Maße unter dem Einfluß der Besserung des Kronenkurses, in deren Folge Arbeitseinschränkungen in der gewerblichen Produktion vielfach unvermeidbar waren.

Der Außenhandel Dänemarks.

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr-Uberschuß	Mill. Papier-Kr.		Mill. Gold-Kr.	
				1923	1924	1923	1924
1923	2 031	1 685	346	1 391	1 154	237	
1924	2 366	2 154	212	1 475	1 343	132	
1925	2 095	1 966	129	1 651	1 549	102	

Die in den Goldwerten zum Ausdruck kommende Steigerung der Außenhandelsziffern dürfte, insbesondere

Die wichtigsten Ausfuhrwaren Dänemarks.

Waren	Mengen-einheit	1924		1925	
		1923	1924	1923	1925
Rindvieh	Stück	170 932	170 932	80 714	80 714
Schweine	"	180 229	180 229	12 597	12 597
Schweinefleisch	t	197 162	197 162	191 510	191 510
Rind- und Kalbfleisch	"	3 813	3 813	25 839	25 839
Butter	"	123 393	123 393	122 777	122 777
Käse	"	8 836	8 836	8 520	8 520
Schweinefett	"	8 678	8 678	9 216	9 216
Kondensmilch	"	31 561	31 561	26 190	26 190
Eier	1000 Stück	832 432	832 432	806 678	806 678

Ein- und Ausfuhrwerte wichtiger auswärtiger Staaten (Reiner Warenverkehr).

In Mill. RM. *)

Zeitraum	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr-Uberschuß	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr-Uberschuß	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr-Uberschuß
	1923	1924	1923	1924		1923	1924	1923	1924		1923	1924	1923	1924	
Belgien-Luxemburg															
1924 Monatsdurchschnitt	284,0	224,4	-	59,6	137,9	125,7	-	12,2	8,7	8,5	-	0,2	41,6	43,9	+ 2,3
1925 1. Viertel.	303,2	243,2	-	60,0	149,1	134,2	-	14,9	8,1	7,7	-	0,4	36,9	25,4	- 11,5
" 2. " "	284,6	238,6	-	46,0	135,1	132,8	-	2,3	9,7	7,8	-	1,9	47,5	46,3	- 1,2
" 3. " "	269,2	214,9	-	54,3	160,4	157,4	-	3,0	9,0	10,3	+ 1,3	51,7	78,5	+ 26,8	
" Oktober	293,3	223,6	-	69,7	161,0	149,5	-	11,5	9,7	9,4	-	0,3	56,1	64,2	+ 8,1
" November	282,2	218,0	-	64,2	159,9	131,4	-	28,5	9,5	10,2	+ 0,7	56,6	51,8	- 4,8	
" Dezember	387,0	343,9	-	43,1	160,0	137,7	-	22,3	8,7	11,2	+ 2,5	73,6	34,5	- 39,1	
Frankreich															
1924 Monatsdurchschnitt	732,4	756,5	+ 24,1	1977,9	1445,8	- 532,1	295,7	218,4	- 77,3	7,2	9,3	+ 2,1			
1925 1. Viertel.	731,1	812,7	+ 81,6	2351,9	1661,5	- 690,4	373,7	230,6	- 143,1	8,5	8,9	+ 0,4			
" 2. " "	640,9	761,6	+ 120,7	2202,1	1497,9	- 704,2	440,1	252,8	- 187,3	8,9	6,7	- 2,2			
" 3. " "	704,1	700,7	- 3,4	1960,5	1509,2	- 451,3	290,4	234,9	- 55,5	9,7	8,6	- 1,1			
" Oktober	835,3	816,3	- 19,0	2213,8	1656,5	- 557,3	319,9	30,6	- 18,3	9,0	10,6	+ 1,6			
" November	762,5	699,0	- 63,5	2334,0	1616,4	- 717,6	336,9	286,8	- 50,1	6,9	9,5	+ 2,6			
" Dezember	857,7	729,0	- 128,7	2735,1	1638,0	- 1097,1	.	.	.	7,7	8,2	+ 0,5			
Niederlande															
1924 Monatsdurchschnitt	315,7	221,8	- 93,9	75,5	51,9	- 23,6	169,8	97,1	- 72,7	99,8	85,4	- 14,4			
1925 1. Viertel.	344,4	238,0	- 106,4	81,0	64,0	- 17,0	120,2	88,8	- 31,4	137,6	89,4	- 48,2			
" 2. " "	323,5	235,6	- 87,9	81,7	58,3	- 23,4	125,3	91,3	- 34,0	145,2	80,8	- 64,4			
" 3. " "	343,1	288,6	- 54,5	99,2	70,1	- 29,1	143,1	101,1	- 42,0	92,6	73,7	- 18,9			
" Oktober	430,1	275,3	- 154,8	82,4	74,0	- 8,4	.	.	.	55,5	91,2	+ 35,7			
" November	33,5	250,8	- 85,7	92,3	65,9	- 26,4	.	.	.	53,1	97,5	+ 44,4			
" Dezember	346,7	238,4	- 108,3	80,3	61,1	- 19,2	.	.	.	88,3	85,7	+ 47,4			
Rußland²⁾															
1924 Monatsdurchschnitt	39,2	54,5	+ 15,3	130,0	116,1	- 13,9	159,7	132,0	- 27,7	163,9	175,9	+ 12,0			
1925 1. Viertel.	95,5	80,8	- 14,7	121,6	87,4	- 34,2	173,7	136,2	- 37,5	172,2	194,2	+ 22,0			
" 2. " "	152,8	86,0	- 66,8	132,3	128,1	- 4,2	157,7	152,5	- 5,2	154,3	167,6	+ 13,3			
" 3. " "	136,1	113,8	- 22,3	135,5	147,5	+ 12,0	175,8	132,4	- 43,4	163,8	186,5	+ 22,7			
" Oktober	178,5	165,4	- 13,1	147,7	154,2	+ 6,5	238,7	134,1	- 100,6	223,4	201,1	- 22,3			
" November	144,0	116,7	- 27,3	166,3	143,1	- 23,2	193,7	124,9	- 68,8	227,4	224,9	- 2,5			
" Dezember	142,0	92,6	- 49,4	135,4	131,9	- 3,5	204,2	127,3	- 76,9	246,2	242,6	- 3,6			
Ägypten³⁾															
1924 Monatsdurchschnitt	81,4	107,8	+ 26,4	92,1	117,2	+ 25,1	272,1	427,0	+ 154,9	354,3	261,0	- 93,3			
1925 1. Viertel.	94,5	149,1	+ 54,6	98,1	113,6	+ 15,5	314,8	641,1	+ 326,3	459,2	254,8	- 204,4			
" 2. " "	88,1	69,4	- 18,7	107,9	119,3	+ 11,4	271,5	503,7	+ 232,2	390,1	302,7	- 87,4			
" 3. " "	109,9	45,9	- 57,0	111,0	139,5	+ 28,5	283,3	424,2	+ 140,9	301,9	385,2	+ 83,3			
" Oktober	127,7	149,8	+ 22,1	115,9	177,7	+ 61,8	301,8	435,7	+ 133,9	284,8	391,1	+ 106,3			
" November	116,8	169,3	+ 52,5	129,9	151,7	+ 21,8	289,0	457,3	+ 168,3	324,9	379,0	+ 54,1			
" Dezember	110,6	143,0	+ 32,4	127,7	188,7	+ 61,0	248,9	475,3	+ 226,3	336,5	377,5	+ 41,2			
Brasilien															
1924 Monatsdurchschnitt	106,6	147,0	+ 40,4	308,6	365,7	+ 57,1	1263,7	1606,5	+ 342,8	224,7	215,4	- 9,3			
1925 1. Viertel.	136,6	146,9	+ 10,3	286,0	336,2	+ 50,2	1441,5	1779,1	+ 287,6	284,8	327,2	+ 42,4			
" 2. " "	155,5	139,1	- 16,4	294,8	349,6	+ 54,8	1401,8	1531,2	+ 129,4	268,4	236,2	- 32,2			
" 3. " "	138,2	199,8	+ 61,6	339,0	450,2	+ 111,2	1423,1	1595,7	+ 172,6	232,2	184,4	- 47,8			
" Oktober	144,8	236,3	+ 92,0	339,4	602,9	+ 263,5	1571,2	2060,6	+ 489,4	248,0	297,6	+ 49,6			
" November . . . . .	.	.	.	316,2	589,2	+ 273,0	1582,0	1879,9	+ 297,9	315,4	302,1	- 13,3
" Dezember . . . . .	.	.	.	.	.	.	1654,8	196,6	+ 310,8	301,0	298,9	- 2,1
Canada⁴⁾															
1924 Monatsdurchschnitt	106,6	147,0	+ 40,4	308,6	365,7	+ 57,1	1263,7	1606,5	+ 342,8	224,7	215,4	- 9,3			
1925 1. Viertel.	136,6	146,9	+ 10,3	286,0	336,2	+ 50,2	1441,5	1779,1	+ 287,6	284,8	327,2	+ 42,4			
" 2. " "	155,5	139,1	- 16,4	294,8	349,6	+ 54,8	1401,8	1531,2	+ 129,4	268,4	236,2	- 32,2			
" 3. " "	138,2	199,8	+ 61,6	339,0	450,2	+ 111,2	1423,1	1595,7	+ 172,6	232,2	184,4	- 47,8			
" Oktober	144,8	236,3	+ 92,0	339,4	602,9	+ 263,5	1571,2	2060,6	+ 489,4	248,0	297,6	+ 49,6			
" November . . . . .	.	.	.	316,2	589,2	+ 273,0	1582,0	1879,9	+ 297,9	315,4	302,1	- 13,3
" Dezember . . . . .	.	.	.	.	.	.	1654,8	196,6	+ 310,8	301,0	298,9	- 2,1
Südafrik. Union⁵⁾															
1924 Monatsdurchschnitt	81,4	107,8	+ 26,4	92,1	117,2	+ 25,1	272,1	427,0	+ 154,9	354,3	261,0	- 93,3			
1925 1. Viertel.	94,5	149,1	+ 54,6	98,1	113,6	+ 15,5	314,8	641,1	+ 326,3	459,2	254,8	- 204,4			
" 2. " "	88,1	69,4	- 18,7	107,9	119,3	+ 11,4	271,5	503,7	+ 232,2	390,1	302,7	- 87,4			
" 3. " "	109,9	45,9	- 57,0	111,0	139,5	+ 28,5	283,3	424,2	+ 140,9	301,9	385,2	+ 83,3			
" Oktober	127,7	149,8	+ 22,1	115,9	177,7	+ 61,8	301,8	435,7	+ 133,9	284,8	391,1	+ 106,3			
" November	116,8	169,3	+ 52,5	129,9	151,7	+ 21,8	289,0	457,3	+ 168,3	324,9	379,0	+ 54,1			
" Dezember	110,6	143,0	+ 32,4	127,7	188,7	+ 61,0	248,9	475,3	+ 226,3	336,5	377,5	+ 41,2			
Brit.-Indien⁶⁾															
1924 Monatsdurchschnitt	81,4	107,8	+ 26,4	92,1	117,2	+ 25,1	272,1	427,0	+ 154,9	354,3	261,0	- 93,3			
1925 1. Viertel.	94,5	149,1	+ 54,6	98,1	113,6	+ 15,5	314,8	641,1	+ 326,3	459,2	254,8	- 204,4			
" 2. " "	88,1	69,4	- 18,7	107,9	119,3	+ 11,4	271,5	503,7	+ 232,2	390,1	302,7	- 87,4			
" 3. " "	109,9	45,9	- 57,0	111,0	139,5	+ 28,5	283,3	424,2	+ 140,9	301,9	385,2	+ 83,3			
" Oktober	127,7	149,8	+ 22,1	115,9	177,7	+ 61,8	301,8	435,7	+ 133,9	284,8	391,1	+ 106,3			
" November	116,8	169,3	+ 52,5	129,9	151,7	+ 21,8	289,0	457,3	+ 168,3						

bei der Ausfuhr, auf Preissteigerungen zurückzuführen sein, da die Mehrzahl der wichtigeren Exportartikel Dänemarks in geringerer Menge als im Vorjahre ausgeführt worden sind.

Wie in Dänemark, so stand auch das Wirtschaftsleben Norwegens im Jahre 1925 unter dem Einfluß der Kurssteigerung der norwegischen Krone; diese stieg von 52,0 auf 66,7 vH ihres Vorkriegswertes. Die sich hieraus ergebenden Schwierigkeiten machten sich besonders in der Schifffahrt und in den kleineren Industrien, jedoch nicht in der Zellulose- und Papierindustrie, geltend.

Die Außenhandelsziffern weisen gegenüber dem Vorjahre — in Goldkronen berechnet — eine erhebliche Zunahme auf, bei gleichzeitigem leichten Sinken der Passivität.

Der Außenhandel Norwegens.

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr-Überschuß	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr-Überschuß
				Mill. Papier-Kronen	Mill. Gold-Kronen	Mill. Papier-Kronen	Mill. Gold-Kronen	
1923	1 343	831	512	836	517	319		
1924	1 537	1 066	471	799	554	245		
1925	1 401	1 047	354	934	698	236		

Verursacht wurde diese Entwicklung insbesondere durch die guten Absatzverhältnisse für Papiermasse und Papier, doch dürften auch hier Preissteigerungen — in Gold ausgedrückt — eine Rolle spielen. Hinsichtlich der Entwicklung der Einfuhr ist bemerkenswert, daß trotz des schlechten Frachtenmarktes die Hälfte der Einfuhrsteigerung auf Motorschiffe aus Stahl entfällt.

Auch in Schweden machten sich wirtschaftliche Schwierigkeiten bemerkbar. Diese fanden ihren Ausdruck besonders in einem weiteren Rückgang der Eisen- und Stahlproduktion, — die Roheisenproduktion sank bis auf etwa die Hälfte der Vorkriegerzeugung — und einer zunehmenden Arbeitslosenziffer. Ursache dieser Entwicklung dürfte teils das Überangebot auf dem internationalen Eisenmarkt, andererseits auch das hohe Lohnniveau des Inlandes sein. In den Außenhandelsziffern, die im ganzen keine größeren Veränderungen gegenüber 1924 aufweisen, entfällt die Steigerung der Ausfuhr vor allem auf eine Zunahme des Exports von Eisenerzen um 2,8 Mill. t, zum kleineren Teil auf Eisenwaren und Maschinen.

Der Außenhandel Schwedens.

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einf.-Überschuß
1923	1 295	1 142	153
1924	1 424	1 260	164
1925	1 436	1 357	79

Der Außenhandel Finnlands weist erheblich höhere Ziffern als im Vorjahre auf. Die Zunahme der Ausfuhr entfällt auf alle wichtigen Ausfuhrwaren; sie zeigt sich besonders im Verkehr mit Deutschland und Rußland.

Der Außenhandel Finnlands.

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- (+) Überschuß
1923	4 600	4 392	- 208
1924	4 715	4 971	+ 256
1925	5 513	5 570	+ 57

Die Steigerung der Einfuhr ist zur Hälfte durch einen Mehrimport von Lebensmitteln, besonders Zucker und Kaffee, zu erklären, zur anderen Hälfte entfällt sie auf Rohstoffe, Maschinen und Transportmittel, die zum Zwecke der weiteren Erschließung der natürlichen Hilfsquellen des Landes mehr eingeführt wurden. Es wurden an wichtigen Waren ausgeführt:

Waren	1924	1925
	Mill. Fmk.	
Ausfuhr insgesamt	4 971	5 570
Dav. Holz und Holzwaren	2 839	3 012
Holzmasse, Papp, Papier	1 354	1 537
Butter	287	478

Nach den amtlichen russischen Berichten hat sich Rußland im letzten Wirtschaftsjahr (1. Oktober 1924 bis 30. September 1925) wieder in erheblich stärkerem Maße am internationalen Handelsverkehr beteiligt.

Außenhandel Rußlands in Mill. Rubel (Gegenwartswerte).

Wirtschaftsjahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr (-) bzw. Ausfuhr (+)-überschuß
1922/23	187	210	+ 23
1923/24	439	522	+ 83
1924/25	719	568	- 151

Diese Entwicklung und die Zusammensetzung des russischen Außenhandels standen in engem Zusammenhang mit der russischen Mißernte des Jahres 1924. Der Getreideexport, der im Wirtschaftsjahr 1923/1924 noch 37 vH der Gesamtausfuhr betrug, ging auf fast ein Viertel zurück, während gleichzeitig gegen 1923/24 für fast 92 Mill. Rubel Getreide mehr eingeführt wurde. Unter den übrigen wichtigen Einfuhrwaren weisen besonders Zucker, landwirtschaftliche Maschinen, Automobilzubehör und Manufakturwaren erheblich höhere Ziffern als im Vorjahre auf. Der Ausfall des Getreideexports wurde durch eine erhöhte Ausfuhr von Naphtha, Flachs, Eiern, Borsten, Rauchwaren u. a. mehr als ausgeglichen.

Anteil der Hauptwarengruppen an dem Außenhandel Rußlands (auf der Grundlage der Vorkriegswerte).

Jahr	Tiere	Lebensmittel	Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertigwaren
Einfuhr (in vH der Gesamteinfuhr)				
1909/13	0,3	13,3	51,0	35,4
1923/24	0,0	8,5	59,9	31,6
1924/25	0,0	24,1	44,1	31,8
Ausfuhr (in vH der Gesamtausfuhr)				
1909/13	1,9	61,8	34,4	1,9
1923/24	0,0	57,5	42,0	0,5
1924/25	0,8	31,7	66,6	0,9

In der Verteilung des russischen Außenhandels nach Ländern ist besonders das anteilmäßig gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1923/24 erheblich stärkere Auftreten der Vereinigten Staaten als Einfuhrland, bei gleichzeitigem anteilmäßigem Rückgang Deutschlands und Großbritanniens bemerkenswert. Unter den Exportländern stand wiederum Großbritannien an erster Stelle.

Verteilung des Außenhandels Rußlands nach den wichtigsten Ländern.

Länder	Einfuhr ¹⁾		Ausfuhr	
	1923/24	1924/25	1923/24	1924/25
In vH der Gesamteinfuhr bzw. -ausfuhr				
Deutschland	25,5	16,1	18,9	17,3
Großbritannien	25,8	17,0	23,1	35,2
Lettland	0,8	0,4	11,0	12,3
Ver. St. von Amerika	20,7	29,8	1,8	4,2

¹⁾ Nur über die europäische Grenze Rußlands.

Bei Estland zeigte sich infolge der besseren wirtschaftlichen Lage des Landes, besonders in der zweiten Hälfte des Jahres, eine bemerkenswerte Steigerung der Außenhandelstätigkeit. Bei einem Vergleich mit dem Vorjahre ist besonders die erheblich gestiegene Ausfuhr von Butter, Flachs, Eiern und Fleisch hervorzuheben.

Der Außenhandel Estlands.

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr (-) bzw. Ausfuhr (+) Überschuß
			Mill. Emk.
1924	8050	7866	- 190
1925	9655	9565	+ 10

Die Entwicklung des Außenhandels Polens stand im vergangenen Jahre in hohem Maße unter dem Einfluß staatlicher Maßnahmen. Diese nahmen ihren Anfang im Juli v. J. mit einer Reihe von Einfuhrverboten gegen deutsche Waren. Kurz darauf setzte eine Entwertung des Zloty ein, der die polnische Regierung durch eine starke Drosselung der Einfuhr entgegentrat. Die Einfuhr sank zwar daraufhin — im Durchschnitt des vierten Vierteljahres auf rund ein Viertel des Monatsdurchschnitts des 1. Vierteljahres —, der Zlotykurs verschlechterte sich jedoch weiter. Die Ausfuhrziffern der polnischen Handelsstatistik wiesen nach vorübergehendem Rückgang im 3. Vierteljahre am Ende des Jahres wieder eine Zunahme auf.

Der Außenhandel Polens.

Jahr	Mill. Zloty (Papier)			Mill. Zloty (Gold)		
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr-überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr-überschuß
1924	1 479	1 266	213	1 504	1 291	213
1925	1 657	1 402	255	1 571	1 265	306

Der Außenhandel der Tschechoslowakei weist für das Jahr 1925 eine günstige Entwicklung auf, die insbesondere durch eine Steigerung des Verkehrs mit Deutschland zu erklären ist.

Der Außenhandel der Tschechoslowakei.

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhr-Überschuß
	Mill. Kč.		
1923	10 222	12 573	2 351
1924	15 855	17 035	1 180
1925	17 594	18 199	1 205

An der Steigerung des Ausfuhrwertes waren vor allem Zucker, Baumwollgewebe, Ton- und Porzellanwaren beteiligt. Die Ausfuhrsteigerung von 944 Mill. Kč. nach Deutschland ist auf einen erhöhten Export von Holz, Baumwollgarnen und -geweben sowie von Hohlglas zurückzuführen. Mit dem gesteigerten Absatz der Textilfabrikate erfolgte eine erhöhte Einfuhr von Baumwolle und Flachs.

In der wirtschaftlichen Lage Österreichs zeigte sich auch im letzten Jahre keine merkliche Besserung.

Das Inland ist vor allem wegen seiner Kapitalarmut nicht genügend aufnahmefähig. Der Export stößt, im besonderen wegen der Zollschranken des Auslandes, auf Schwierigkeiten. Die Außenhandelsziffern sowohl auf der Ausfuhr- als auch auf der Einfuhrseite blieben in den ersten 9 Monaten hinter dem Jahresdurchschnitt 1924.

Der Außenhandel Österreichs.

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr-überschuß
1924	3 448	1 971	1 477
1925 (Jan./Sept.)	1 973	1 409	564

Der Außenhandel der Schweiz wies im Jahr 1925 eine geringe Zunahme auf. Die industrielle Produktion des Landes, die zum größeren Teil auf den Absatz im Ausland angewiesen ist, war im Laufe des Jahres erheblichen Schwankungen ausgesetzt, deren Ursache vor allem in den Zollerhöhungen Großbritanniens vom 1. Juli und Deutschlands vom 1. Oktober des Jahres 1925 zu erblicken sind.

Der Außenhandel der Schweiz.

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr-überschuß
1924	2 491	2 010	481
1925	2 496	2 030	466

Die wirtschaftliche Entwicklung Italiens bot im vergangenen Jahr im ganzen ein günstiges Bild. Die industrielle Produktion machte weitere Fortschritte. Die Landwirtschaft verzeichnete, im Gegensatz zum Vorjahre, eine gute Ernte. Der Fremdenverkehr, der aus Anlaß des heiligen Jahres besonders stark war, brachte bedeutend höhere Einnahmen als in den Vorjahren. Gleichzeitig wiesen auch die Außenhandelsziffern eine erhebliche Zunahme auf.

Der Außenhandel Italiens.

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr-Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr-Überschuß
1923	17 189	11 086	— 6 103	4 098	2 643	1 455
1924	19 388	14 318	— 5 070	4 378	3 233	1 145
Jan./Nov. 1925.	23 715	16 490	— 7 225	4 883	3 395	1 488

(Schluß folgt.)

Der deutsche Seeschiffbau und der Schiffbau der Welt im Jahre 1925.

Nach den Jahren 1920 und 1921, in denen der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte eine selbst den Umfang von 1913 erheblich übersteigende Bautätigkeit hervorgerufen hatte, war eine stetige rückläufige Bewegung im deutschen Schiffbau eingetreten; diese setzte sich auch im Jahre 1925 weiter fort. Die im Jahre 1925 auf deutschen Werften im Bau befindlichen Seeschiffe¹⁾ erreichten nach ihrem Raumgehalt nur 40 vH des Jahres 1913 und blieben auch hinter dem Baubestand von 1924²⁾ um 14 vH zurück. In weit stärkerem Maße ist der Zuwachs für die deutsche Handelsflotte zurückgegangen, denn der Baubestand an Schiffen für deutsche Rechnung ging nach dem Raumgehalt von 1924 auf 1925 um mehr als ein Drittel zurück und nahm nur etwas mehr als ein Fünftel des Umfangs von 1913

ein. Sowohl Dampfer wie Motorschiffe waren in geringerem Umfang im Bau als im Jahre 1924; die durchschnittliche Größe der Dampfer betrug rd. 2000 B.-R.-T. Die im Bau befindlichen Motorschiffe waren zwar durchschnittlich beträchtlich kleiner als im Vorjahre, erreichten jedoch im Mittel rd. 3300 B.-R.-T.

Die durch den starken Rückgang der Bautätigkeit eingetretene Notlage der deutschen Werften wurde in gewissem Umfange dadurch gemildert, daß die Baubestände an Schiffen für fremde Rechnung im Jahre 1925 umfangreich blieben; dieser Schiffsraum war im Gegensatz zu früheren Jahren größer als der der Neubauten für die deutsche Handelsflotte. Die Zahl der Aufträge für fremde Rechnung ging bei den Dampfern zwar zurück, dafür handelte es sich aber hier um bedeutend größere Schiffe als im Jahre 1924. Erheblich nahm der Auftrag auf Motorschiffe für das Ausland zu, deren Ausführung auf den deutschen Werften den größten Umfang einnahm. Ihr durchschnittlicher Raumgehalt stieg weiter, und zwar von rd. 6000 auf 7000 B.-R.-T.

¹⁾ Die Angaben über den deutschen Seeschiffbau sind nach Mitteilungen der Deutschen Schiffsklassifikations-Gesellschaft Germanischer Lloyd aufgestellt und dürften den Bau von Kauffahrteischiffen auf deutschen Privatwerften fast restlos darstellen. Im Jahre 1925 waren 40 Werften am Seeschiffbau beteiligt; Seeschiffe, die sich auf ausländischen Werften für deutsche Rechnung im Bau befanden, wurden für 1925 nicht nachgewiesen.

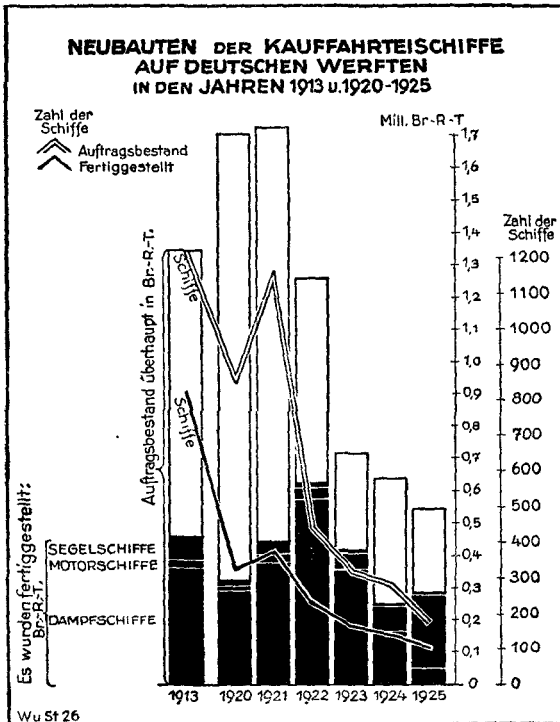
²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 6, S. 188.

An Segelschiffen und Seeleichtern wurden im Jahre 1925 nur 11 Schiffe mit zusammen rd. 4000 B.-R.-T. für deutsche Rechnung gebaut.

Der von deutschen Werften im Jahre 1925 fertiggestellte Schiffsraum war im

Gegensatz zu dem Rückgang der Bauaufträge um ein geringes höher als 1924; nach dem Raumgehalt entfiel der größere Teil dieser Lieferungen auf das Ausland, wengleich von den 100 fertiggestellten Schiffen nur 30 für das Ausland und 70 für Deutschland bestimmt waren. Die im Jahre 1925 abgelieferten Dampfer und Motorschiffe waren durchschnittlich kleiner als die noch im Bau befindlichen. Da an das Ausland überwiegend Motorschiffe geliefert wurden, überwogen unter dem insgesamt fertiggestellten Schiffsraum die Motorschiffe derart, daß auf sie der vierfache Raumgehalt entfiel als auf die Dampfer. Wie verhältnismäßig stark auch der Zuwachs an Motorschiffen für die deutsche Flotte war, geht daraus hervor, daß von dem für deutsche Rechnung insgesamt fertiggestellten Schiffsraum im Jahre 1923 noch weniger als ein Zehntel, 1924 jedoch bereits ein Drittel und 1925 zwei Drittel auf Motorschiffsraum entfielen.

Über den Umfang des deutschen Schiffbaues im Verhältnis zum Weltschiffbau im Jahre 1925 läßt sich ein Bild gewinnen aus den Angaben von Lloyds Register, das im Gegensatz zu den vorangegangenen Nachweisungen über den Baubestand und die Fertigstellung auch die Stapelläufe feststellt. Hiernach ist im Jahre 1925 der Weltschiffbau mit 2,19 Millionen B.-R.-T. nur um 2 vH gegen das Vorjahr zurückgegangen. In Deutschland erreichte zwar der Schiffsraum, der 1925 von Stapel ging, mehr als den doppelten Umfang von 1924; die ungünstige Lage der deutschen Werften erkennt man aber aus dem Umstande, daß damit der größte Teil der im Bau befindlichen Schiffe bereits von Stapel gelassen war und der Baubestand auf den Helgen gegen frühere Jahre außerordentlich vermindert wurde. Eine erhebliche Zunahme des Schiffbaues von 1924 auf 1925 ergibt sich nach den Stapelläufen ferner für Italien, aber auch für Schweden und Holland, während in Großbritannien der Schiffbau, nach den Stapelläufen berechnet, wesentlich zurückging, jedoch noch etwa die Hälfte des Weltschiffbaues umfaßte. Während von dem 1924 insgesamt vom Stapel gelassenen Schiffsraum 76 vH auf Dampfer und 22 vH auf Motorschiffe entfielen, machte im Jahre 1924 der



Der Bau von Seeschiffen (Kauffahrtschiffen) auf deutschen Werften und auf ausländischen Werften für deutsche Rechnung*).

a) Zahl und Brutto-Raumgehalt der im Bau befindlichen**), b) der davon fertiggestellten Schiffe.

Jahr	Auf deutschen Werften				Auf ausländ. Werften für deutsche Rechnung	
	überhaupt	für deutsche Rechnung	für fremde Rechnung		Zahl	1000 B.-R.-T.
Überhaupt						
1924 a)	270	637,3	189	405,7	81	231,6
1924 b)	138	249,8	93	197,5	45	62,3
1925 a)	168	645,1	117	266,4	51	278,7
1925 b)	100	280,9	70	130,2	30	160,7
1925 vH) a)	62,2	85,5	61,9	65,7	63,0	120,3
v. 1924) b)	72,5	112,4	75,3	65,9	66,7	288,1
Davon						
Dampfschiffe						
1924 a)	161	245,6	109	184,4	52	61,2
1924 b)	89	162,9	61	132,0	38	30,9
1925 a)	84	170,8	68	134,7	16	36,1
1925 b)	47	53,0	39	42,1	8	10,9
1925 vH) a)	52,2	69,5	62,4	73,0	30,8	59,0
v. 1924) b)	47,5	32,5	62,9	31,9	21,1	35,3
Motorschiffe						
1924 a)	75	387,9	47	217,7	28	170,2
1924 b)	20	84,8	14	63,6	6	21,2
1925 a)	73	370,2	38	127,6	35	242,6
1925 b)	47	227,2	25	87,4	22	139,8
1925 vH) a)	97,3	95,4	80,9	58,6	125	142,5
v. 1924) b)	235,0	267,9	178,6	137,4	366,7	659,4

*) Vgl. „W. u. St.“ 5. Jg. 1925, Nr. 6, S. 188. — **) Einschl. der erteilten Bauaufträge.

Weltschiffbau im Jahre 1925.

(Stapelläufe von Schiffen der Handelsmarinen von 100 Reg.-T. brutto und darüber — nach Angaben von Lloyds Register of Shipping)

Länder	Segelschiffe und Seeleichter		Dampfschiffe		Motorschiffe		Zusammen	
	Zahl	Reg.-T. brutto	Zahl	Reg.-T. brutto	Zahl	Reg.-T. brutto	Zahl	Reg.-T. brutto
Großbrit. u. Irl.	19	5 858	272	811 558	51	267 217	342	1 084 633
Brit. Besizung.	20	4 341	26	40 737	5	1 000	51	46 078
Deutschland.	2	640	63	126 324	56	279 410	121	406 374
Ver. Staat. v. Am.	56	35 488	34	89 402	11	3 886	101	128 776
Norwegen.	—	—	45	26 615	3	2 190	48	28 805
Holland.	4	1 152	26	46 163	17	91 508	47	78 823
Frankreich.	3	1 081	25	50 095	7	24 393	35	76 569
Italien.	2	520	13	40 047	16	101 479	31	142 046
Japan.	—	—	18	39 924	5	15 860	23	55 784
Dänemark.	2	200	4	3 461	15	69 607	21	73 263
Schweden.	—	—	7	7 648	10	46 102	17	53 750
Danzig.	—	—	6	11 674	—	—	6	11 674
Sonstige.	5	1 799	5	5 048	2	977	12	7 824
Zusammen	113	51 079	544	1 298 696	198	843 629	855	2 193 404
Dagegen 1924	86	47 010	689	1 698 948	149	501 798	924	2 247 751
1923	81	28 391	518	1 388 750	102	226 040	701	1 643 181

*) Darunter 7 Dampfschiffe mit rund 50 000 Br.-R.-T. auf den großen Seen.

Anteil der Dampfer 59 vH und der der Motorschiffe 38 vH aus. Die Tankschiffe, die 1925 vom Stapel liefen, umfaßten 287 000 B.-R.-T. oder 13 vH des gesamten Schiffbaues; davon entfiel fast die Hälfte auf britische und fast ein Drittel auf deutsche Werften.

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Januar 1926 (Güterverkehr).

Wie die Schiffstonnage in den deutschen Seehäfen von Dezember auf Januar weiter zurückging, verminderten sich auch die im Seeverkehr beförderten Gütermengen; die Zufuhr ging noch etwas stärker zurück als der in den Häfen ankommende Schiffsraum, während die Ausfuhr über See etwa denselben Umfang behielt wie im Dezember. Der Anteil der deutschen Seehäfen am auswärtigen Handel (ausschl. der Reparationslieferungen) war der gleiche wie im Dezember; von der Ein- und Ausfuhr Deutschlands nahmen mengenmäßig etwa 40 vH den Weg über die deutschen Seehäfen. Von Deutschlands Verkehr mit dem Ausland gingen etwa 1,7 Mill. t über die holländischen Häfen. Der Küstenverkehr zwischen deutschen Seehäfen blieb wie im Vormonat unter 0,2 Mill. t und erreichte etwa den gleichen Umfang wie der Güterverkehr zwischen deutschen Landesteilen, der den Weg über die holländischen Seehäfen nahm.

Unter den aufgeführten Ostseehäfen blieb der Verkehr gegenüber Dezember in Kiel am stärksten zurück; auch Stettin und Lübeck, deren Umschlag schon im Dezember sehr abgenommen hatte, wiesen einen geringeren Verkehr auf. Dagegen war die Zufuhr nach Königsberg erheblich umfangreicher, und auch die Güterbeförderung im Fährverkehr über Saßnitz nahm zu. Im Nordseegebiet konnte der Verkehrsrückgang, den die meisten übrigen Häfen, und zwar namentlich in der Einfuhr, erfuhren, durch den Verkehrszuwachs in Hamburg nicht ausgeglichen werden. Besonders nahm in Hamburg die Ausfuhr zu, die auch in den bremischen Häfen nur wenig zurückging. Die größte Abnahme erfuhr der Emdener Hafenverkehr, was namentlich auf die durch Frost stark beschränkte Schifffahrt auf den Binnenkanälen zurückzuführen ist.

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Januar 1926 (Güterverkehr).

Häfen	Güterverkehr über See				Verhältn. d. Gesamtgüterverk. z. Raumgeh. d. belad. Schiffe		Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		Davon mit dem Ausland		an	ab	Güter-	Schiffs-
	an	ab	an	ab					verkehr
	in 1000 t				t			
					N.R.T.			
Königsberg ¹⁾ . . .	83,1	59,7	27,8	42,5	1,87	1,65	109	93
Stettin ²⁾	88,3	128,7	64,8	113,5	1,39	1,43	85	85
Saßnitz ³⁾	4,7	6,8	4,7	6,8	0,04	0,06	110	112
Rostock ⁴⁾	9,8	15,3	9,6	13,5	0,10	0,15	79	92
Lübeck	53,7	30,6	39,4	28,0	1,43	1,22	96	98
Kiel	16,6	4,5	12,7	2,6	0,56	0,24	50	88
Hamburg	839,1	724,4	800,0	686,9	0,72	0,67	107	102
Altona	58,3	7,6	56,0	6,7	1,51	1,28	83	97
Harburg	73,8	22,6	72,8	20,5	1,85	1,48	61	69
Brem. Häfen	159,4	120,4	138,3	104,0	0,47	0,31	73	85
Brake	16,7	13,9	16,7	13,9	2,14	1,52	86	81
Nordenham	4,7	37,9	4,5	37,9	0,40	1,36	175	115
Emden	45,3	41,0	43,7	26,2	1,06	0,99	42	69
Zusammen ⁵⁾	1454	1213	1291	1102	0,72	0,63	92	96
Dezember 1925 ⁶⁾	1679	1223	1527	1086	0,76	0,64	82	97

¹⁾ Schiffsverkehr ausschl., Güterverkehr einschl. Pillau. — ²⁾ Einschl. benachbarte Oderhäfen. — ³⁾ Eisenbahnfährverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁵⁾ Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des seawärtigen Güterverkehrs aller deutschen Häfen. — ⁶⁾ Berichtigte Zahlen. — ⁷⁾ Geschätzte Zahlen.

Der Güterverkehr auf deutschen Binnenwasserstraßen im Januar 1926.

Nachdem der Dezember durch Eissperre die Binnen-schifffahrt stark behindert hatte, brachte der Januar infolge zunächst milder Witterung trotz der vielfach eintretenden Hemmung durch Hochwasser eine Belebung des Verkehrs. Der Mitte Januar erneut einsetzende Frost sowie Ausbesserungsarbeiten an den Schleusen ließen jedoch den Verkehr wieder stark zurückgehen, so daß insgesamt die Güterbeförderung im Januar etwa den gleichen Umfang aufwies wie im Dezember und damit rund um ein Zehntel geringer war als im Januar 1925.

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im Januar (vorl. Ergebnisse).

Verkehrspunkte	Güter insgesamt im Jan				dav. Kohlen im Jan. 1926	
	an		ab		an	ab
	1925	1926	1925	1926		
	in 1000 t					
Königsberg i. Pr.	6,0	—	1,0	—	—	—
Kosel	12,4	8,9	0,5	17,9	—	14,4
Breslau	5,3	1,2	20,5	9,6	—	4,2
Stettin und Swinemünde	30,8	41,0	38,1	17,5	8,3	1,3
Berlin (inneres Stadtgebiet)	143,4	118,1	46,6	42,0	38,9	1,3
Magdeburg	40,6	29,2	41,0	25,4	6,2	—
Hamburg	208,1	242,1	176,8	131,4	6,0	50,0
Hannover und Umgegend	52,3	35,7	48,6	42,1	35,1	—
Emden	112,1	43,3	115,0	33,7	42,5	—
Duisburg	293,5	238,2	1514,9	1367,2	10,1	1287,1
Mannheim u. Ludwigshafen	581,2	455,6	108,9	113,2	305,4	4,6
Karlsruhe	5,0	58,8	11,2	8,4	44,2	—
Kehl	6,3	46,4	6,5	6,5	19,2	1,6
Frankfurt a. M.	94,2	52,5	7,7	5,4	38,4	—
Aschaffenburg	61,1	47,9	5,3	2,5	41,8	0,2
Passau und Regensburg	6,9	8,9	1,9	6,4	—	—
Unterwes. (Schl. Hemling)	140,2	62,9	26,4	13,6	36,5	—
Im Ruhrgeb. (Schl. Mlnster)	180,1	95,9	266,0	126,5	—	122,1
" " (Schl. Duisburg)	83,2	68,1	523,6	685,1	1,9	609,7
" Ausland über Emmerich	1745,8	2107,7	1055,2	839,3	1614,5	23,7
" " Schandau	27,0	7,9	52,4	39,0	—	4,2
Zusammen	4136	3770	4068	3539	2249	2124
vH des Vormonats	87	108	91	99	106	100

*) Geschätzte Zahlen.

Während in Ostpreußen die Schifffahrt ruhte, konnte im Elbe-Oder-Gebiet der Verkehr um etwa die Hälfte zunehmen; besonders auf der Elbe und namentlich in Hamburg war die Schifffahrt erheblich reger als im Dezember. Da trotzdem der Gesamtverkehr sehr gering blieb, waren die Frachten auf der Oder und vor allem auf der Elbe niedriger als in den vorhergehenden Monaten.

Im Ems-Weser-Gebiet blieb der Verkehr etwa auf der gleichen Höhe wie im Dezember und erreichte damit kaum den halben Umfang der vorausgegangenen Monate und auch des Januar 1925. In Emden gingen die Binnen-schifffahrt sowie der Seeverkehr noch weiter zurück. Der Kohlenversand vom Rhein-Herne-Kanal nach dem Rhein nahm jedoch zu und war auch stärker als im Januar 1925.

Binnenschifffahrtsfrachtsätze in RM je t.

Von — nach	Güterart	1913	1925		1926
			Jan.	Dez.	
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	1,04	1,08	0,95
" " ¹⁾ Mannheim	Schwergut	4,1	5,8	4,4	3,8
Ruhrhäfen ²⁾ Rotterdam	Kohlen	1,30	1,87	1,57	1,85
" " ³⁾ Mannheim	"	1,76	2,71	2,64	2,49
Rhein-Hernekanal-Aschaffenburg	"	—	4,20	3,90	3,90
Würzburg-Rotterdam	Floßholz	6,75	5,94	7,09	7,60
Hamburg-Berlin, unt.	Kohlen	2,85	2,95	4,88	3,54
" " -Tetschen	Schwergut	5,10	6,07	7,53	5,78
" " -Breslau	Getreide	6,26	7,13	8,50	7,50
Magdeburg-Hamburg	Salz	1,70	2,50	2,80	2,66
Kosel-Kosel	Eisenerz	4,55	5,00	5,30	5,00
Kosel-Berlin, ob.	Kohlen	5,54	7,00	6,45	6,20
Zehdenick-Berlin	Mauersteine ⁴⁾	4,75	7,50	9,00	9,00

¹⁾ Tagesmiete in RPF. — ²⁾ Durchschnittsfrachten aus täglichen Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Je 1000 Stück ab Werk frei Ufer.

Im übrigen konnte die Rheinschifffahrt, die schon im Dezember durch das Hochwasser gelitten hatte, nicht einmal den geringen Dezemberverskehr behaupten. Die Frachten, die im Dezember gestiegen waren, gingen dabei im Durchschnitt nur wenig zurück. Die Kohlenverladungen in Duisburg nahmen weiter ab und zwar in der Richtung nach dem Oberrhein, während der Talverkehr bei Emmerich etwas zunehmen konnte. Während die Zufuhren nach Mannheim und auch nach Straßburg geringer waren als im Dezember, hatte der Main einen lebhafteren Verkehr. Auch in den Donauhäfen war der Verkehr reger.

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

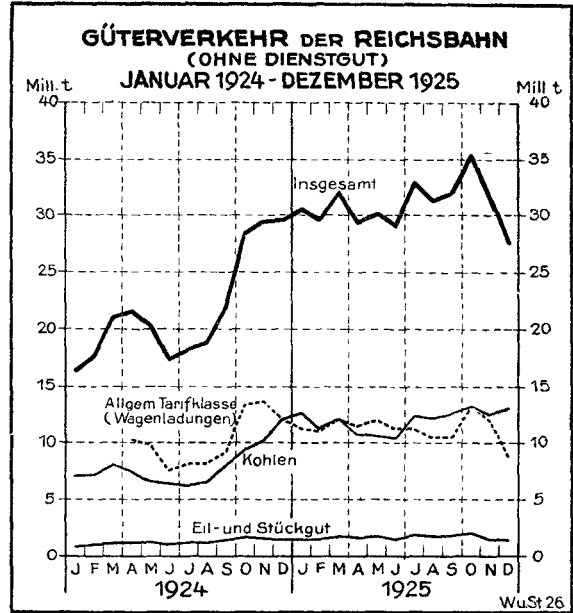
Der Güterverkehr nahm im Dezember 1925 weiter beträchtlich ab, so daß die beförderten Gütermengen kaum mehr als $\frac{1}{4}$ des Umfangs vom Oktober erreichten und auch erheblich gegenüber Dezember 1924 zurückblieben. Dieser Verkehrsrückgang, der stärker war, als es den jahreszeitlichen Schwankungen entspricht, wurde hauptsächlich durch die allgemeine Wirtschaftslage verursacht. Denn auch die Binnenschifffahrt hatte in diesem Zeitraum eine starke Verkehrsverminderung zu verzeichnen. Der Kohlenverkehr der Reichsbahn war zwar lebhafter als im November, der Eil- und Stückgutverkehr ging jedoch trotz der Weihnachtssendungen um $\frac{1}{10}$ zurück. Weit stärker wurde der Wagenladungsverkehr nach den allgemeinen Tarifklassen betroffen. Hier waren es besonders die Güter der billigsten Klassen, deren Verkehr nachließ, so daß die Einnahmen je tkm durchschnittlich erheblich höher waren; je Wagenachskilometer wurde jedoch infolge zunehmenden Leerlaufs nur etwa die gleiche Einnahme wie im November erzielt. Die durchschnittliche Beförderungsweite nahm zu.

Verkehrsleistung der Reichsbahn.¹⁾

Monatsdurchschnitt b.zw. Monat	Beförderle Mengen	davon			Geteilstete tkm in Mill.	tkm je Wagen- achs-km	Ein- nahme je 1 tkm Rpf
		Eil- und Stück- gut	Stein- kohlen, Koks u. Briketts	Braun- kohlen, Koks u. Briketts			
1913*)	35,00	—	—	—	4350	2,9	3,6
1922	33,25	1,38 ⁴⁾	8,44 ⁴⁾	4,71 ⁴⁾	5580	3,9	1,7
1924*)	21,70	1,23	4,30	3,58	3481	3,4	5,4
1925	30,91	1,64	7,97	3,99	4818	3,7	4,9
Okt. 1925 . . .	35,35	1,95	8,52	4,70	5493	3,8	4,6
Nov. "	31,46	1,55	8,12	4,41	4683	3,8	4,9
Dez. "	27,44	1,39	8,77	4,21	4214	3,4	5,5

¹⁾ Ausschließlich der Güter ohne Frachtberechnung. — ²⁾ Für das gegenwärtige Gebiet der Reichsbahn. — ³⁾ Unvollständig infolge Besetzung des Ruhrgebiets. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt Apr./Dez.

Im Verlauf des Jahres 1925 erreichte der Güterverkehr im Oktober den bei weitem größten Umfang und übertraf etwas den Monatsdurchschnitt von 1913, berechnet für das gegenwärtige Reichsbahngebiet; im ganzen Jahre blieb die Verkehrsmenge jedoch noch etwas mehr als $\frac{1}{10}$ gegen 1913 zurück und konnte auch nicht die Verkehrszahlen von 1922 erreichen. Gegenüber 1921 waren die durchschnittlichen Einnahmen je tkm infolge der allgemeinen Tarifiermäßigungen, der Notstandstarife und der Vermehrung der Zahl der Ausnahmetarife um $\frac{1}{10}$ geringer; dafür war jedoch die durchschnittliche Ausnutzung der Güterwagen günstiger. Auf die Beför-



derung nach Ausnahmetarifen entfielen durchschnittlich fast $\frac{2}{3}$ aller Gütermengen, davon jedoch etwa $\frac{1}{3}$ allein auf die Beförderung nach den Kohlentarifen. Die übrige große Zahl der Ausnahmetarife kam für etwa $\frac{1}{3}$ aller Gütermengen in Betracht. Zu Beginn des Jahres betrug ihr Anteil am Gesamtverkehr nur etwa $\frac{1}{4}$, erhöhte sich in den Sommermonaten auf fast $\frac{1}{2}$ und ging dann wieder auf etwa $\frac{1}{4}$ zurück. Die durchschnittliche Beförderungsweite im Güterverkehr ist in den letzten Jahren zurückgegangen und betrug 1925 nur 156 km gegen 168 km im Jahre 1922, blieb damit aber infolge des veränderten Tarifsystems noch um $\frac{1}{4}$ größer als im Jahre 1913.

Die Wagenstellung im Januar 1926 brachte eine Fortsetzung der rückläufigen Güterbewegung der Vormonate und blieb nach den Leistungen je Arbeitstag um 8 vH gegen Dezember und auch um 6 vH gegenüber Januar 1925 zurück. Dabei verschlechterte sich gleichzeitig noch das schon im Dezember ungünstige Verhältnis zwischen den beförderten leeren und den beladenen Wagen. Besonders für den Rübenversand und die Kohlenverladungen wurden weit weniger Wagen als im Dezember gestellt. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr gingen von 231,6 auf 180,9 Mill. RM zurück. Auch der Personenverkehr nahm erheblich ab, so daß die Verkehrseinnahmen zusammen um 18 vH geringer als im Dezember waren.

Wagenstellung und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Monat	Wagenstellung				Betriebsleistung		
	Ins- gesamt	davon		Insges. je Arbeits- tag	In Mill. Wagen- achs-km		Leerleert. vH der Gesamt- leistung
		bedeckte Wagen	offene Wagen ¹⁾		Ins- gesamt	davon beladen	
	1000 Wagen						
Nov. 1925 . .	3139	1408	2354	130,8	1241	888	28,44
Dez. " . . .	2784	1342	2026	111,4	1236	861	30,34
Jan. 1926 . .	2546	1249	1805	101,8	1160	801	30,95
" 1925 . . .	2814	1266	2121	108,2	1277	899	29,60
" 1924*) . .	1424	722	933	54,8	802	556	30,67

¹⁾ Sog. Kohlenwagen, umgerechnet in 10 t-Wagen. — ²⁾ Unvollständig infolge Besetzung des Ruhrgebiets.

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang März 1926.

Die Preisbewegung steht weiter im Zeichen des durch die Reinigungskrisis herbeigeführten allgemeinen Preisabbaus. Im Durchschnitt des Februar haben die wichtigsten Indexziffern folgende Abschlüsse gegenüber dem Januar erfahren:

	1925		1926		Veränderung im Februar 1926 gegen Januar 1926 in vH	
	Januar	Februar	Januar	Februar	Januar 1926	Februar 1926
	Großhandelsindexziffer (Rob- und Halbstoffe)	138,2	136,5	120,0	118,4	-1,3	-13,3
darunter:						
Agrarerzeugnisse	137,3	135,0	114,5	112,4	-1,8	-16,7
Industriestoffe	139,9	139,3	130,4	129,5	-0,7	-7,0
Industrielle Fertigwaren	144,0	145,9	150,5	149,3	-0,8	+2,3
darunter:						
Produktionsmittel	139,5	142,2	147,7	147,0	-0,5	+3,4
Konsumgüter	147,4	148,7	152,8	151,1	-1,1	+1,6
Baustoffe	143,5	153,5	152,4	150,4	-1,3	-2,0
Lebenshaltungskosten	-	135,6	139,3	138,8	-0,7	+2,4
darunter:						
Ernährung	-	145,3	143,3	141,8	-1,4	-2,4
Bekleidung	-	172,4	171,1	169,3	-1,1	-1,8

Bezeichnend für diese Entwicklung ist, im ganzen gesehen, die Stetigkeit, mit der sich der Preisrückgang vollzieht und die Gleichmäßigkeit, mit der die verschiedenen Märkte — Rohstoffe und Fertigwaren, Industriestoffe und Agrarerzeugnisse, Produktionsmittel und Konsumgüter — jetzt von ihm erfaßt werden. Diese Preisbewegung ist um so deutlicher ein Ausdruck für die durch die Beschränkung der Kreditnahme sowie der Einkommensbeschaffung bedingte Einengung der inländischen Kaufkraft, als nach den für 1900—1913 festzustellenden durchschnittlichen saisonmäßigen Schwankungen der reagiblen Warenpreise die Bewegungsrichtung vom Februar bis Mai aufwärts weist. Während im April 1924 und im Januar 1925 die Preisreduktionen durch die Kreditbeschränkungen der Reichsbank erzwungen wurden, ist gegenwärtig das Wechselkontingent der Reichsbank nicht voll ausgenutzt.

Ein Teil des Preisrückganges dürfte jedoch als noch nachschwingende Bewegung der vorangegangenen Entwicklung gewertet werden. Seit dem September 1925 haben die bis dahin anziehenden Preise der industriellen Fertigwaren um 3 vH nachgegeben. Hier wirkt sich die vorhergehende Senkung der Rohstoffpreise, die seit Ende 1925 nicht mehr durch steigende Löhne in der Preisbildung der Fertigerzeugnisse abgeschwächt wird, und die mit der Zunahme der Arbeitslosigkeit und

Indexziffern der Fertigwarenpreise
(Juli 1914 = 100).

Jahr und Monat	Wirtschaftsgruppen					Produktionsmittel	Konsumgüter	Insgesamt
	Landwirtschaff ¹⁾	Ge- werbe ²⁾	Handel ³⁾	Haus- rat ⁴⁾	Textil- waren u. Schuhe			
1925								
Februar	133,9	143,7	143,5	156,9	144,2	142,2	148,7	145,9
Dezember	139,1	153,1	152,0	167,1	147,5	150,9	154,4	152,9
1926								
Januar	139,1	149,0	151,5	165,8	145,8	147,7	152,8	150,5
Februar	138,5	148,4	150,1	163,4	144,4	147,0	151,1	149,3

¹⁾ Totes Inventar. — ²⁾ Betriebseinrichtungen. — ³⁾ Geschäftseinrichtungen. — ⁴⁾ Einschl. Hauswäsche und Betten.

Preisbewegung
industrieller Fertigerzeugnisse.

Warengruppen	Indexziffern (Juli 1914 = 100)			
	1925		1926	
	Febr.	Dez.	Jan.	Febr.
Möbel (Zimmer und Küche) . .	156,7	172,7	170,6	166,6
Hausgerät				
a) aus Eisen und Stahl . .	138,5	142,2	142,7	141,4
b) aus Glas, Porzellan, Steingut.	157,9	168,4	165,4	163,6
Teppiche, Decken.	209,6	184,5	184,4	181,5
Gardinen	185,5	176,9	176,9	174,4
Hauswäsche	132,5	143,6	143,1	145,3
Betten	194,8	211,4	211,5	211,5
Schuhzeug	130,7	132,6	132,6	132,2
Maschinen (Arbeits- u. Antriebs-)	138,7	148,1	147,5	147,1
a) landwirtschaftliche	125,8	131,4	131,9	132,2
b) für Metallbearbeitung	137,8	146,7	148,6	144,7
c) für Holzbearbeitung	133,2	139,0	136,2	136,2
Verbrennungsmotoren	121,0	127,5	118,5	118,5
Elektromotoren	119,5	121,0	121,0	121,0
Werkzeuge und Geräte	147,0	152,6	151,3	151,0
a) Landw. Wirtschaftsgüter	154,3	155,8	155,2	154,3
b) Handwerkszeug a. Eisen	145,6	151,3	150,0	150,0
c) Holzgeräte	162,7	185,0	182,5	181,2
Lastkraftwagen	82,1	84,5	84,5	84,5
Fahrräder	103,0	108,5	108,5	108,5
Schreibmaschinen	100,0	99,5	99,5	99,5
Wagen und Karren	125,3	138,7	138,6	137,1

Kurzarbeit eingetretene erhebliche Kaufkraftminderung der Bevölkerung aus. Obgleich die Steigerung der Konsumgüterpreise (industrielle Fertigwaren) von Anfang 1925 bis zum Herbst geringer war als die der Produktionsmittel, ist bei ihnen mit einer Senkung um 3,2 vH gegenüber 2,8 vH bei den Produktionsmitteln zunächst ein stärkerer Rückgang erfolgt. Beide Gruppen sind damit etwa wieder auf den Stand von Mai 1925 zurückgegangen. Hierbei ist zu beachten, daß die in den „normalen“ Marktpreisen der Fertigwaren zum Ausdruck kommenden Preisforderungen in Zeiten sinkender Preise bei effektiven Umsätzen stärker unterboten werden als bei ruhigen oder anziehenden Preisen. Gleichzeitig hat die Spannung zwischen dem Preisstand der industriellen Rohstoffe und dem der industriellen Fertigwaren, die sich von 104,1 vH (Indexziffer der industriellen Rohstoffe = 100) im Jahresdurchschnitt 1924 auf 116,4 vH im Dezember 1925 erweitert hatte, mit dem Stillstand der Lohnentwicklung seit Dezember 1925 nicht weiter zugenommen.

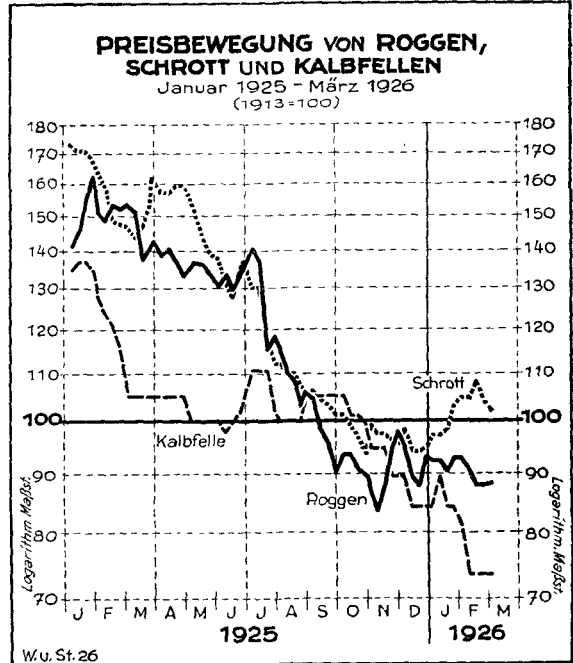
Deutsche Großhandelsindexziffer
(1913 = 100).

Warengruppen	Februar 1926		März 1926	
	Monats- durchschnitt	24.	3.	10.
1. Getreide u. Kartoffeln . .	98,2	96,9	96,9	97,6
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	133,8	134,0	133,6	134,2
3. Kolonialwaren, Hopfen	182,9	182,6	180,7	180,4
4. Häute und Leder	109,6	109,3	105,9	106,1
5. Textilien	172,4	164,6	167,6	167,0
6. Metalle und Mineralöle	127,0	127,1	127,0	126,5
7. Kohle und Eisen	119,9	119,9	119,9	119,9
Agrarerzeugnisse	112,4	111,5	111,3	111,9
Industriestoffe	129,5	129,0	128,5	128,3
Inlandswaren	110,6	109,9	109,8	110,3
Einfuhrwaren	157,2	156,1	154,5	154,1
Gesamtindex	118,4	117,6	117,3	117,6

Großhandelspreise wichtiger Waren in RM in Berlin¹⁾.

Table with columns: Ware, Menge, 1913 M, 3. Februar 1926 S, 10., 17., 24. Includes sections for 1. Lebens-, Futter- und Genußmittel and 2. Industriestoffe (Roh- u. Betriebsstoffe, Halb- u. Fertigwaren).

Unter dem Druck der geringen Nachfrage der verarbeitenden Industrien sind die Preise der industriellen Rohstoffe und bei der gedrückten Kaufkraft der Bevölkerung auch die der landwirtschaftlichen Erzeugnisse Anfang März weiter gesunken.



Die Preisbewegung auf den deutschen Getreidemarkkten war im Februar für Roggen, Gerste und Hafer weiter abwärts gerichtet, während die Preise für Weizen im Gegensatz zu der rückläufigen Bewegung auf den nordamerikanischen Märkten leicht angezogen haben.

Getreidepreise in RM je Tonne (Durchschnittspreise).

Table with columns for Weizen (Chicago, Liverpool, Ber. Lin³⁾, New York, Ham-burg, Ber-lin) and Roggen (Chicago, Ber-lin, Po-sen) for the year 1926, listing various monthly and specific date prices.

Ann.: E=Erzeuger, Börsen-, ab Werk, G=Großhandelspreis. 1) Sow. in d. Ann. kein and. Ort genannt ist. 2) Hamburg. 3) Bis 225 Pfd. 4) Frei Berlin... 5) Magdeburg ohne Steuer (1913=7 M., ab 1923=10,50 RM) u. Sack (0,50 M.). 6) Frei Magdeburg... 7) Leipzig, loco Bradford... 8) Loco Bremen... 9) Augsburg... 10) 16/16 a. 20/20... 11) Füssen, ab Italien... 12) 1. Januar 1913... 13) Köln... 14) Märk... 15) Rüdersdorf... 16) Im Durchschnitt Dt. Reich... 17) Essen... 18) Basis Oberhausen... 19) Basis Siegen od. Dillingen... 20) Terminpreis für nächste Sicht... 21) Ab Werk... 22) Preis i. freien Verkehr... 23) Nach Angaben der Dt. Gold- u. Silberbankanstalt Berlin... 24) Rhein-Westf. Kohlen-syndikat... 25) Geschäftsjahr 1913/14... 26) Ostelb. Braunkohlen-syndikat... 27) Durchschnittspreis... 28) Großkoks I-III.

1) für Mai. — 2) für März.

treidesorten in Berlin niedriger als im Durchschnitt Januar, und zwar betrug der Rückgang bei

Weizen	0,9 vH	Sommergerste	7,2 vH
Roggen	2,1 "	Hafer	3,5 "

Am 1. März wurde in Berlin Weizen mit 252 *RM* je t gegen 246,50 *RM* Anfang und Mitte Februar notiert. Der Roggenpreis betrug 145,50 gegen 144,50 *RM* Mitte Februar. Befestigend wirkte Anfang März beim Brotgetreide das verhältnismäßig geringe Angebot und eine hervortretende Aufnahmefähigkeit der Mühlen. Demgegenüber ist der Chikagoer Weizenpreis von 175,5 cts je 60 lbs am 1. Februar auf 158,5 cts am 2. März und der Roggenpreis von 108,75 cts je 56 lbs auf 85,12 cts am 1. März zurückgegangen. Für Weizen ist damit fast die Höhe des Cifpreises für La Plata (Rosafé, 228 + 35 *RM* Zoll) erreicht.

Preise für Roggen in Rotterdam und in deutschen Ausfuhrhäfen (*RM* je t).

Zeitraum	cif Rotterdam			Deutsches Reich		
	Western	Süd-russ.	Deutsch-poln.	Hamburg	Stettin	Königs-berg
Dezbr. 1925	191	185	164	163	155	156
Januar 1926	194	185	154	159	151	151
Februar "	184	178	147	154	154	147
1925						
Dezember 5.	198	190	173	171	162	165
" 12.	186	186	163	160	153	153
" 19.	190	179	156	154	145	146
1926						
Januar 2.	193	186	157	161	152	155
" 9.	194	189	156	160	151	150
" 16.	194	186	154	161	149	150
" 23.	196	182	152	154	149	149
" 30.	195	181	153	159	152	149
Februar 6.	180	150	137	158	149	149
" 14.	188	180	148	154	153	149
" 20.	185	177	145	151	152	144
" 27.	180	175	143	150	149	145
März 6.	170	168	145	155	150	146

Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 24, S. 799.

Die Kartoffelpreise waren vorwiegend unverändert, nur auf dem Berliner Markt ist ein erheblicher Preisrückgang von 1,80 *RM* für 50 kg rote Speisekartoffeln seit Mitte Februar auf 1,60 *RM* am Anfang März eingetreten.

Die Viehpreise sind nach der Mitte Februar eingetretenen Unterbrechung ihrer rückläufigen Bewegung mit Ausnahme der Schweinepreise wieder abwärts gerichtet. Im Durchschnitt Februar lagen die Viehpreise in Berlin gegenüber dem Januar um folgende Sätze niedriger:

Ochsen (a)	2,4 vH	Schweine (100—120 kg) 5,9 vH	
Kühe (a)	4,8 "	Kälber (b)	14,7 "

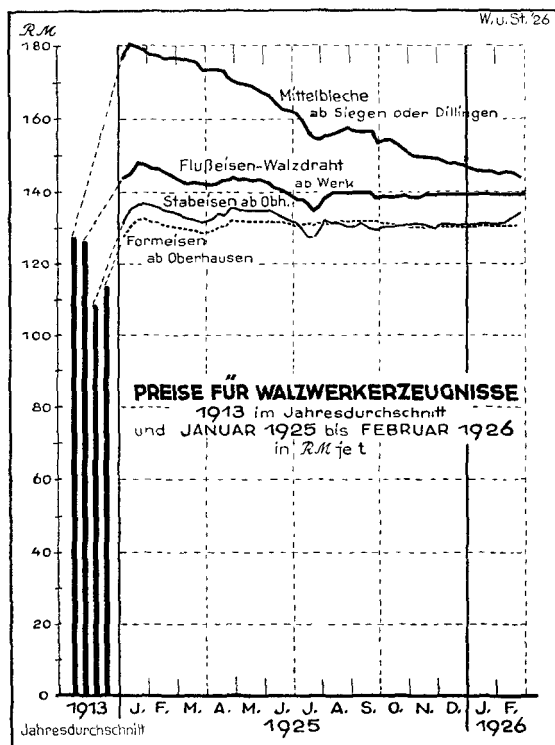
Die Butterpreise haben in Berlin nach einer leichten Erhöhung auf 185 *RM* je 50 kg (ab Station) Anfang März wieder nachgegeben. Der Zuckerpreis ist auf 16 *RM* am 5. März gegen 14,9 *RM* am 1. Februar gestiegen.

Auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt verlief das Geschäft in ruhigen Bahnen. Die Schrottpreise haben noch etwas nachgegeben: für Stahlschrott wurde in Essen am 3. März 51,50 *RM* je t und für Ia Maschinengußbruch 64,50 *RM* gegen 54 und 67 *RM* Anfang Februar bezahlt. Gleichzeitig ist auch der Berliner Preis für Stahl- und Kernschrott auf 36 *RM* gesunken. Die Preise für Roheisen und Halbzeug sowie die Einschränkungquote der Rohstahlgemeinschaft (35 vH) blieben unverändert. Nach Möglichkeit werden vom Stahlwerksverband die Preise für Halbzeug den Wettbewerbsverhältnissen angepaßt. Bei den Walzwerkerzeugnissen bewirkte die Erhöhung der Werkshändlerpreise für Stab-, Form-, Bandisen und Grobbleche eine Zurückhaltung der Verbraucher. Vorläufig wurden die vorgesehenen Preise noch durch billigeres Material auf dem freien Markt unterboten, jedoch haben die Preise

Durchschnitts-Marktpreise für Walzwerkerzeugnisse in *RM* je t. Oktober 1925 bis Februar 1926¹⁾.

Zeit	Form-eisen (Träger)	Stab-eisen	Band-eisen	Grob-bleche	Mittel-bleche	Feinbleche	Walz-draht
	Basis	Oberhausen	Essen	Basis	Basis	1 bis unter 3 mm	unter 1 mm
1913	113,8	108,5	117,5 ²⁾	120,1	127,0	132,4	126,3
Okt. 1925 . . .	130,5	130,8	150,8	146,5	151,8	162,7	137,9
Nov. "	130,5	130,4	152,8	147,3	149,4	160,8	138,7
Dez. "	130,2	130,4	150,5	145,0	147,4	157,2	138,7
Jan. 1926 . . .	130,5	130,7	152,0	146,4	145,7	153,1	139,3
Febr. 1926 . . .	130,7	132,5	154,2	149,25 ²⁾	145,0 ²⁾	152,5 ²⁾	139,3
Jan. 6.	130,2	130,7	—	—	146,2	—	139,3
" 13.	130,5	130,7	—	—	145,0	—	139,3
" 20.	130,5	131,0	—	—	145,5	—	139,3
" 27.	130,5	131,0	—	—	145,2	—	139,3
Febr. 3.	130,5	131,0	—	—	145,0	—	139,3
" 10.	130,5	131,1	—	—	145,5	—	139,3
" 17.	130,5	133,0	—	—	145,3	—	139,3
" 24.	131,3	134,3	—	—	144,1	—	139,3

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 22, S. 729. Aus freien Preisen für Vorverbandsabschlüsse und Verbandspreisen gebildet. — ²⁾ Januar 1914. — ³⁾ Vorl. Zahlen.



Verbandspreise für Walzwerkerzeugnisse ab Werk Anfang Februar 1926 in *RM*.

Waren	Verkaufspreis der Werke	Verkaufspreise der Werkshändler-Verinigungen bei Abnahme von					
		30 t und mehr	15 bis unter 30 t	10 bis unter 15 t	5 bis unter 10 t	2½ bis unter 5 t	unter 2½ t
Formeisen ¹⁾ . . .	131,25	136,75	141,75	144,25	146,75	—	—
Stabeisen ²⁾ . . .	134,30	140,00	145,00	147,50	150,00	—	—
Bandisen ³⁾ . . .	154,20	160,50	163,00	164,25	165,20	168,00	—
Grobbleche ⁴⁾ . . .	149,25	153,00	—	—	—	—	—
Universaleisen . . .	142,50 ⁵⁾	144,00					

Anm. Bei Barzahlung bis 4 vH Rabatt, außerdem werden Rabatte bei Mengen über 15 bzw. 30 t je nach Mengenabnahme gewährt. — ¹⁾ Basis Oberhausen. — ²⁾ Frachtgrundlage Essen. — ³⁾ Ab Türkismühle Formeisen 122 *RM*, Stabeisen 125 *RM*. — ⁴⁾ Unverbindlicher Werkgrundpreis.

hierfür gleichzeitig angezogen und bewegen sich nun in der Höhe der früheren Verbandspreise. Die Preise für Mittel- und Feinbleche sind noch weiter etwas zurückgegangen.

Nachdem die Kokspreise des Rheinisch-westfälischen Kohlen-Syndikats schon am 1. Dez. 1925 um 0,50 *RM* herabgesetzt waren, ist mit dem 1. März eine weitere Ermäßigung um 0,50 *RM* je t eingetreten. Hochofenkoks kostet damit gegenwärtig 21,50 *RM* gegen durchschnittlich 17,50 *M* im Geschäftsjahr 1913/14. Gleichzeitig hat das Sächsische Steinkohlen-Syndikat die Preise für einige Steinkohlensorten um 1,00 bis 1,50 *RM* herabgesetzt.

Auf dem Metallmarkt haben die Kupferpreise, die infolge der Gerüchte über eine Kupfer-Ausfuhr-Vereinigung in den Vereinigten Staaten von Amerika bis Mitte Februar angezogen hatten, wieder nachgegeben. Die Berliner Elektrolytnotiz lautete am 1. März auf 134,75 *RM* je 100 kg gegen 136,25 *RM* am 17. Februar. Gleichzeitig gab der New Yorker Preis von 14,37 cts je lb auf 14,12 cts nach. Die Bleipreise haben Anfang März einen Rückgang auf 65 *RM* je 100 kg im Berliner Terminhandel am 3. März erfahren, nachdem sie sich im Februar ständig über 67 *RM* gehalten hatten. Ebenso hat der Zinkpreis (72 *RM* am 3. März) eine weitere Einbuße von 2 vH seit Mitte Februar erlitten. Lediglich die Preise für Zinn sind gestiegen und hatten am 1. März mit 591 *RM* in Hamburg einen seit der Währungsstabilisierung nicht erreichten Hochstand zu verzeichnen.

Unter den Textilrohstoffen hat die Baumwolle in Bremen einen Preisrückgang von 22,4 cts je lb

(= 2,07 *RM* je kg) am 5. Februar auf 20,4 cts (= 1,89 *RM* je kg) am 3. März oder um 8,7 vH erfahren. Gleichzeitig haben auch die Preise für Baumwollgarn und Baumwollgewebe nachgegeben. Rohjute (First) ist von 1,13 je kg am 10. Februar auf 1,00 *RM* am 3. März zurückgegangen. Bei diesen Abschlägen blieb eine geringe Erhöhung der Flachpreise auf die Gruppe Textilien der Großhandelsindexziffer ohne wesentlichen Einfluß. Gegenüber dem Jahresanfang (6. Januar) ist bei der Gruppe Textilien damit ein nennenswerter Rückgang von 179,2 auf 167,6 oder um 6,5 vH eingetreten.

Die Preise für Häute und Leder blieben im ganzen unverändert, während die für Schuhzeug nachgegeben haben.

Auf dem Baustoffmarkt ist der Rückgang der Bauholzpreise zum Stillstand gekommen, dagegen sind die Preise für Mauersteine Ende Februar gesunken. Dabei sank die Indexziffer der Baukosten von 164,6 im Januar um 2,6 vH auf 160,5 im Durchschnitt Februar.

Indexziffern zur Bewegung der Baustoffpreise und der Baukosten (1913=100).

Zeit	Rohbaustoffe	Bauhölzer	Ausbau- stoffe	Baustoffe zusammen	Bau- kosten
Monatsdurchschnitte					
Jan. 1926 . .	153,5	135,3	173,1	152,4	164,6
Febr. " . .	153,4	126,6	173,1	150,4	160,5
Stichtage					
27. Jan. 1926	153,4	132,2	173,1	151,7	163,4
10. Febr. "	153,5	126,6	173,1	150,5	160,9
24. " "	153,3	126,6	173,1	150,4	160,1

Die Lebenshaltungskosten im Februar 1926.

Die in den letzten Monaten beobachtete Bewegung der Preise der wichtigsten in der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten zusammengefaßten Bedarfsgruppen hat sich auch im Februar 1926 fortgesetzt: die Kosten der Ernährung und der Bekleidung sind weiter zurückgegangen (um 1,0 und 1,1 vH gegenüber dem Vormonat), die Kosten der Wohnung und der Heizung haben weiter, allerdings nur in geringerem Umfang, angezogen (um 0,4 und 0,1 vH gegenüber dem Vormonat). Die Reichsindexziffer für die Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“) ist von 139,8 im Durchschnitt des Monats Januar 1926 um 0,7 vH auf 138,8 im Durchschnitt des Monats Februar 1926 gefallen.

Innerhalb der Bedarfsgruppe „Ernährung“

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten nach der neuen (erweiterten) Berechnungsmethode (1913/14=100).

November 1925 bis Februar 1926.

Monats- durchschnitt	Gesamt- lebens- haltung ¹⁾	Gesamt- lebens- haltung ohne Wohnung	Er- näh- rung	Woh- nung	Heizung und Be- leuch- tung	Be- kleidung	Sonstig. Bedarf einschl. Verkehr	Ernährg., Wohnung, Heizg. u. Beleucht., Bekleidg.
1925								
November .	141,4	154,7	146,8	89,2	142,1	173,2	188,7	136,6
Dezember .	141,2	154,4	146,4	89,3	142,4	172,5	189,2	136,3
1926								
Januar . . .	139,8	152,1	143,3	91,1	142,5	171,1	189,1	134,7
Februar . .	138,8	150,8	141,3	91,5	142,7	169,3	188,8	133,7
Abweichung Febr. gegen Januar 1926 (in vH)	-0,7	-0,9	-1,0	+0,4	+0,1	-1,1	-0,2	-0,7

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, und „Sonstiger Bedarf“ (ohne Steuern und soziale Abgaben).

sind im Februar 1926 einige Änderungen der Preistendenz zu beobachten, die aber im wesentlichen als Saisonercheinungen angesprochen werden können. Die Preise für Milch und Butter haben nach dem vorangegangenen scharfen Preissturz wieder um 3,1 vH angezogen. Hingegen haben sich die Preisrückgänge für Fleisch und Fleischwaren und vor allem für Eier verschärft (Rückgang gegenüber dem Vormonat um 4,4 und 14,7 vH). Die Preissteigerung für Gemüse hat noch angehalten, jedoch in wesentlich geringerem Ausmaß als in den beiden Vormonaten (um 7,3 vH im Februar gegen 13 vH im Januar und 16 vH im Dezember, jeweils gegenüber dem Vormonat). Die Preise für Brot und Mehl haben nach einer vorübergehenden geringen Steigerung im Dezember 1925 und Januar 1926 im Februar 1926 im Reichsdurchschnitt wieder leicht nachgegeben (0,3 vH), — eine Bewegung, die mit der Tendenz der Roggenpreise im Einklang steht, die im Februar nach vorübergehender mäßiger Steigerung in den beiden Vormonaten auch wieder abbröckelten. Bei den Kartoffeln hat das aus der besonders reichen Ernte des vergangenen Jahres auf den Markt kommende Angebot an einzelnen Stellen trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit auf den Preis drücken können. Der Kartoffelpreis ist daher in Abweichung von der zu dieser Zeit saisonüblichen Bewegung im Februar 1926 im Reichsdurchschnitt um 0,5 vH gegenüber Januar 1926 gewichen.

Der Rückgang der Bekleidungs Ausgaben hat sich im Februar auf allen in dieser Bedarfsgruppe zusammengefaßten Warengattungen gezeigt.

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 24. Februar 1926 (in RM je kg *).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsübliches Roggen-... (a)	0,36	0,38	0,44	0,32	0,31	0,40	0,36	0,32	0,40	0,31	0,32	0,25	0,32	0,39	0,40	0,48	0,39	0,39
Grau-, Misch- od. Schwarzbrot (b)	0,28	0,28	0,35	0,29	0,25	0,31	0,32	0,32	0,40	0,27	0,38	0,40	0,34	0,45	0,46	0,32	0,36	0,42
Weizenmehl, etwa 70 %	0,50	0,58	0,52	0,50	0,42	0,60	0,50	0,47	0,50	0,50	0,50	0,40	0,46	0,50	0,46	0,56	0,53	0,60
Graupen, grobe	0,54	0,56	0,64	0,56	0,50	0,51	0,58	0,61	0,66	0,56	0,50	0,54	0,50	0,56	0,56	0,48	0,70	0,50
Haferflocken ¹⁾	0,54	0,54	0,60	0,60	0,54	0,52	0,52	0,59	0,62	0,60	0,50	0,52	0,50	0,52	0,60	0,56	0,60	0,50
Reis, Vollreis ²⁾	0,64	0,66	0,60	0,68	0,54	0,48	0,72	0,63	0,70	0,80	0,60	0,62	0,56	0,72	0,70	0,68	0,86	0,64
Erbsen, gelbe ³⁾	0,54	0,58	0,64	0,64	0,50	0,54	0,52	0,56	0,60	0,72	0,56	0,48	0,50	0,48	0,48	0,56	0,56	0,60
Spisebohnen, weiße ³⁾	0,54	0,74	0,56	0,48	0,46	0,53	0,42	0,65	0,50	0,56	0,60	0,58	0,50	0,48	0,50	0,60	0,50	0,60
Eßkartoffeln ⁴⁾	0,07	0,10	0,10	0,10	0,06	0,10	0,10	0,11	0,11	0,09	0,10	0,10	0,08	0,09	0,10	0,12	0,09	0,10
Mohrrüben (gelbe Rüben)	0,22	0,30	0,32	0,24	0,19	0,34	0,20	0,37	0,36	0,30	0,30	0,22	0,20	0,30	0,30	0,30	0,30	0,30
Rindfleisch (Kochfl. mit Knochen)	2,00	2,00	2,12	2,00	2,00	1,88	1,94	2,07	2,00	2,00	2,20	2,31	1,80	2,20	1,80	2,20	2,20	2,00
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	2,20	2,50	2,46	2,40	2,12	2,54	2,94	2,41	2,40	2,40	2,60	2,44	2,20	2,60	2,60	3,00	2,56	3,20
Kalb- (Vorderl., Rippen, Hals)	2,30	2,70	2,10	2,40	2,08	2,38	2,22	2,33	2,40	2,40	2,60	2,38	1,60	2,60	2,60	2,50	2,50	3,40
Hammelf. (Brust, Hals, Dünnaug.)	1,90		1,70	2,40	2,06	2,10	1,94	2,20	1,80	2,40	2,20	2,36	2,00	2,20	1,80	2,20	2,14	2,60
Speck (fett, geräuchert, inland.)	3,20	3,40	4,00	3,60	2,84	3,02	3,90	2,87	4,00	3,20	3,20	3,10	3,00	4,00	4,40	2,80	4,60	3,20
Butter (inländ. mittlere Sorte)																		
a) Molkereibutter	4,30	4,60	4,30	4,30	4,66	4,59	4,80	4,57	4,20	5,00	4,80	4,62	4,40	4,80	4,20	4,80	4,90	4,80
b) Landbutter	3,90	4,00	3,30	4,20	3,84		3,70	3,82	3,40	4,80	4,40	4,16	3,60	4,00	3,40	4,40	3,90	4,00
Margarine	1,86	1,80	2,00	2,00	1,80	1,31	2,00	1,74	1,70	1,60	1,80	2,00	1,90	2,00	1,50	2,00	1,50	1,60
Schweineschmalz (ausländ.)	1,88	2,20	2,40	2,20	1,78	1,86	1,90	2,05	1,94	2,20	1,90	1,82	1,84	1,84	2,40	2,60	2,10	2,20
Schellfische mit Kopf ⁵⁾	1,10	1,70	1,50	1,20	1,04		1,60	1,06	1,90	0,80	1,00	1,10			1,20	1,40	1,10	1,40
Bemahlener (feiner) Haushaltszucker (Wells)	0,62	0,60	0,66	0,64	0,58	0,59	0,72	0,62	0,72	0,62	0,60	0,60	0,60	0,68	0,72	0,64	0,74	0,64
Eier, Stück	0,16	0,16	0,14	0,17	0,13	0,19	0,17	0,14	0,16	0,18	0,15	0,15	0,14	0,19	0,13	0,14	0,18	0,14
Vollmilch, Liter ab Laden	0,29	0,30	0,28	0,31	0,27	0,30	0,30	0,30	0,33	0,32	0,30	0,30	0,22	0,33	0,28	0,30	0,34	0,29
Steinkohlen (Hausbrand) ⁶⁾	2,24	2,13	2,57	2,23	1,64	1,10	1,95	2,25	2,50	2,55	1,45	2,57	2,15		2,12	3,10	2,30	2,20
Briketts (Braunkohlen) ⁶⁾	1,63	2,08	2,27	1,68	1,42		1,80	1,80	1,95	1,60	1,35	1,67	1,80	1,70	2,17	1,60	1,85	1,95

* Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind untereinander nur bedingt vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die „marktgängigste“ Sorte angibt, die also von der entsprechenden in anderen Gemeinden qualitativ verschieden sein kann. — a) = meistgekaufter Brotsorte. — 1) Lose oder offen. — 2) Mittlere Sorte. — 3) Ungeschalt. — 4) Ab Laden. — 5) Frisch. — 6) 1 Zitr. fref Keller. — 7) Gespalten. — 8) Geschält. — 9) Fettnuß.

Arbeitslöhne im Ausland.

Bei der Veröffentlichung der gewerkschaftlichen Mindeststundenlöhne in den Ver. Staaten von Amerika wurde darauf verwiesen¹⁾, daß dort tatsächlich auch niedrigere Löhne vorkommen, da nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der amerikanischen Arbeiterschaft organisiert ist und die Nichtorganisierten vielfach unter den gewerkschaftlich anerkannten Lohnsätzen arbeiten. Zwei Erhebungen der neueren Zeit bringen hierfür den Beweis. Zunächst hat die nationale Vereinigung für Arbeitsvermittlung im Baugewerbe (National Association of Builders Exchanges) für alle größeren Orte aus sämtlichen Staaten die häufigsten Stundenlöhne der wichtigsten Berufsarten nach dem Stande vom 1. Januar und 1. Oktober 1925 veröffentlicht.

Stundenlöhne im Baugewerbe der Ver. Staaten von Amerika 1925.

Berufsart	1. Januar 1925			1. Oktober 1925			Steigerung des Durchschnitts Jan.-Okt. 1925 (Jan.=100)
	niedrigster	höchster	durchschnittl. ¹⁾	niedrigster	höchster	durchschnittl. ¹⁾	
	\$	\$	\$	\$	\$	\$	
Ziegelmaurer	0,875	1,625	1,353	0,575	1,75	1,380	102
Stukkateure	0,875	1,75	1,350	0,90	1,75	1,386	103
Rohrleger	0,70	1,30	1,125	0,70	1,50	1,149	102
Zementfahrb.	0,50	1,50	0,988	0,50	1,50	1,069	102
Zimmerer	0,40	1,375	0,946	0,40	1,50	0,962	102
Maler	0,625	1,375	0,927	0,50	1,50	0,951	103
Bauhilfsarbeit.	0,15	0,938	0,480	0,25	0,938	0,494	103

¹⁾ Berechnet aus allen angegebenen Wochenlöhnen (nicht nur aus den niedrigsten und höchsten).

Nach den vorstehenden Angaben erreichen die Durchschnittslöhne der Bauhilfsarbeiter in der Regel nur 64, die der Maler nur 77 und die der sonstigen Bauhandwerker nur 81—84 vH der gewerkschaftlich anerkannten Mindestlohnsätze.

In ähnlicher Weise sind auch für die wichtigsten Berufsarten des Druckereigewerbes die häufigsten

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 23, S. 768.

Wochenlöhne nach dem Stande vom 15. Dezember 1924 und 15. Oktober 1925 in allen größeren Orten sämtlicher Staaten ermittelt worden. Auch hier liegen die Durchschnittslöhne unter den gewerkschaftlichen Mindestlohnsätzen, und zwar betragen sie bei den Binderinnen regelmäßig 72 und bei den gelernten männlichen Arbeitskräften 82—86 vH der letzteren.

Wochenlöhne im Druckereigewerbe der Ver. Staaten von Amerika.

Berufsart	15. Dezember 1924			15. Oktober 1925		
	niedrigster	höchster	Durchschn. ¹⁾	niedrigster	höchster	Durchschn. ¹⁾
	Wochenlohn			Wochenlohn		
	\$	\$	\$	\$	\$	\$
Handsetzer	30,—	65,—	39,84	28,75	54,—	40,14
Maschinensetzer	29,—	65,—	42,05	29,—	53,—	42,09
Korrektoren	19,—	65,—	38,54	19,—	65,—	38,90
Buchbinder	27,—	50,—	38,21	27,—	50,—	37,38
Binderinnen	6,—	27,50	20,45	6,—	24,50	17,14

¹⁾ Berechnet aus allen angegebenen Wochenlöhnen (nicht nur aus den niedrigsten und höchsten).

Das Arbeitsamt der Vereinigten Staaten hat 1925 eine neue Erhebung über die tatsächlichen Verdienste in 413 Gießereien mit 40353 Arbeitern und in 511 Maschinenbauanstalten mit 86318 Arbeitern veranstaltet. Wie bei der letzten Erhebung von 1923 wurden auch diesmal die tatsächlichen Stunden- und Wochenverdienste und die tatsächlichen Vollwochenarbeitszeiten durch unmittelbare Einsichtnahme in die Lohnbücher festgestellt, wobei in jedem Betrieb eine typische Lohnwoche zugrunde gelegt wurde. Für 90 vH aller erfaßten Betriebe fiel sie in die Zeit vom April bis Juni 1925. Seit 1923 sind die durchschnittlichen Stundenverdienste in den Gießereien für männliche Arbeitskräfte um 9 vH auf 61 cents und für weibliche um 6 vH auf 42,8 cents gestiegen bei gleichzeitigem Rückgang der Vollwochenarbeitszeit um 2—1 vH auf 51,5 bzw. 49 Stunden. In den Maschinenbauanstalten hat sich der durchschnittliche Stundenver-

dienst seit 1923 für Männliche um 8 vH auf 60,4 cents und für Weibliche um 15 vH auf 42 cents erhöht, während die Vollwochenarbeitszeit nur geringe Änderungen aufweist.

Durchschnittliche Stunden- und Wochenverdienste und Vollwochenarbeitszeit in den Gießereien und Maschinenbauanstalten der Ver. Staaten von Amerika.

Industriezweig und Berufsart	1923			1925		
	Stundenverdienst	Wochenverdienst	Vollwochenarbeitszeit Std.	Stundenverdienst	Wochenverdienst	Vollwochenarbeitszeit Std.
	\$	\$		\$	\$	
Gießereien						
Modelleure	0,750	38,38	51,1	0,800	40,40	50,5
Handformer	0,729	37,32	51,2	0,802	40,42	50,4
Kernmacher	0,690	35,47	51,4	0,732	36,82	50,3
Maschinenformer	0,678	35,19	51,9	0,733	36,72	50,1
Hilfsarbeiter männl.	0,428	22,90	49,5	0,481	25,25	52,5
" weibl.	0,316	15,61	49,4	0,382	19,18	50,2
Alle *) Berufsart. zus. männl.	0,560	29,34	52,4	0,610	31,42	51,5
" " weibl.	0,404	19,92	49,3	0,428	20,97	49,0
Maschinenbauanstalten						
Werkzeugmacher	0,693	34,93	50,4	0,727	36,35	50,0
Maschinenisten	0,683	34,15	50,0	0,708	35,08	49,9
Schmiede	0,678	34,44	50,8	0,717	35,99	50,2
Hobler	0,663	33,55	50,6	0,705	35,46	50,3
Drehbankarbeiter	0,633	32,22	51,9	0,663	33,35	50,3
Monteure	0,616	30,74	49,9	0,643	32,02	49,8
Kranführer	0,501	25,60	51,1	0,524	26,57	50,7
Hilfsarbeiter männl.	0,418	21,35	51,1	0,456	23,07	50,6
" weibl.	0,323	15,57	48,2	0,353	17,37	49,2
Alle *) Berufsart. zus. männl.	0,560	28,45	50,8	0,604	30,44	50,4
" " weibl.	0,366	17,97	49,1	0,420	20,71	49,3

*) 12. - *) 22.

Schließlich hat das Arbeitsamt noch die Verdienste und Arbeitszeiten in 53 Betrieben der Glas- und keramischen Industrie mit insgesamt 8285 männlichen und 4722 weiblichen Arbeitskräften für zwei zusammenhängende Lohnwochen des Jahres 1925 festgestellt. Der durchschnittliche Stundenverdienst der männlichen ist in beiden Industrien rund doppelt so hoch als der der weiblichen, was wohl auf die vorherrschende Stücklohnarbeit der männlichen Arbeitskräfte zurückzuführen ist.

Durchschn. Verdienste u. Arbeitszeiten in der Glas- und Keramischen Industrie der Vereinigten Staaten von Amerika 1925.

Industriezweig und Arbeitergruppe	Stunden-	Tages-		Zwei-	
		Verdienste	Verdienste	wochen-	wochen-
	\$	\$	\$	Arbeitszeit	Arbeitszeit
				Std.	Std.
Glasindustrie					
Männliche	0,638	5,25	53,25	8,2	83,5
Weibliche	0,329	2,55	25,47	7,7	77,4
Zusammen	0,521	4,19	42,23	8,0	81,1
Keramische Ind.					
Männliche	0,705	5,70	52,44	8,1	74,4
Weibliche	0,385	2,99	26,54	7,8	69,0
Zusammen	0,596	4,76	43,27	8,0	72,5

Der durchschnittliche Wochenverdienst im Staate New York, der aus den Lohnsummen und Arbeiterzahlen von 11 Gewerbegruppen für die den 15ten des Berichtsmonats umfassende Lohnwoche berechnet wird, betrug im Oktober 1925 28,57 \$ gegen 28,93 \$ im Vormonat und 12,54 \$ im Juli 1914. In der Stadt New York stellte sich der gleiche Durchschnitt auf 30,26 \$ gegen 12,98 \$ im Juli 1914. Seit der Vorkriegszeit sind die durchschnittlichen Wochenverdienste somit im Staat nominal auf das 2,28 fache und in der Stadt New York nominal auf das 2,33 fache gestiegen, doch ist die anderweitige Zusammensetzung der Arbeiterschaft und die Verteuerung der Lebenshaltung hierbei zu berücksichtigen.

Die ebenfalls aus der Lohnsumme und der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden berechneten durchschnittlichen

Durchschnittliche Wochenverdienste in Staat u. Stadt New York im Oktober 1925.

Gewerbegruppen	Staat New York			Stadt New York		
	männl.	weibl.	Durchschnitt	männl.	weibl.	Durchschnitt
	\$	\$	\$	\$	\$	\$
Stein-, Glas- u. Porzellanindustrie	31,79	16,16	29,95	33,05	15,40	37,48
Metall-, Maschinen- und Fahrzeug-Industrie	32,31	17,15	30,95	31,36	16,63	29,23
Holzindustrie	30,29	16,62	28,74	32,65	16,45	29,29
Pelz-, Leder- u. Gummiindustrie	30,41	16,98	25,84	37,79	20,67	31,34
Chemische Industrie, Öle, Farben usw.	31,78	18,05	28,85	30,40	16,07	27,85
Papierindustrie	28,55	15,15	28,94	.	.	.
Druckerei und Papier-Verarbeitung	37,38	17,80	34,22	39,98	19,45	36,72
Textilindustrie	27,64	15,97	22,31	25,47	19,10	23,26
Bekleid- und Putzind., Wäscherei	35,98	18,68	26,28	40,53	22,98	30,87
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	30,11	16,94	26,09	30,51	19,11	26,45
Wasser-, Licht- u. Kraftwerke	34,38	.	34,28	33,68	.	33,75
Gesamtdurchschnitt	32,02	17,52	28,57	33,58	20,54	30,26

Stundenverdienste in Dänemark betragen im 3. Vierteljahr 1925 für Facharbeiter 184, für ungelernete männliche Arbeiter 149 und für weibliche 98 Öre gegen 61,3 bzw. 45,5 bzw. 29,6 Öre in der Vorkriegszeit (1914). Für Kopenhagen ergaben sich die nachstehenden Stundenverdienste.

Durchschnittl. Stundenverdienste in Kopenhagen.

Berufsart	1914	1. Vj. 1925	3. Vierteljahr 1925	
			Stelgerung gegen 1914 (1914=100)	Öre
Maurer	86,0	276	278	323
Zimmerer	83,6	257	242	289
Bauhilfsarbeiter	61,5	218	217	353
Kupferschmiede	72,3	214	224	310
Schmiede u. Maschinenarbeiter	61,7	197	198	321
Hilfsarbeiter	48,5	151	154	318
Textilfabrikarb., männl.	42,5	138	144	339
Textilfabrikarb., weibl.	30,7	100	106	345
Buchdrucker	78,0	208	208	267
Ungel. Hilfsarbeiter	57,1	161	160	280

In Italien werden im Zusammenhang mit der Unfallstatistik vierteljährlich die durchschnittlichen Tagelöhne der von einem Unfall betroffenen Arbeiter veröffentlicht. Eine Aufgliederung erfolgt nur nach Provinzen, nicht nach Gewerben und Berufsarten. Für das ganze Jahr 1925 ergab sich nominal eine durchschnittliche Lohnsteigerung auf das 5 1/2 fache der Vorkriegszeit (1913).

Durchschnittliche Tagelöhne in Italien.

Provinz	1913	1924	1925			
			1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
	Lire	Lire	Lire	Lire	Lire	Lire
Piemont	3,48	16,81	17,82	18,71	20,23	20,36
Lombardei	3,36	17,77	17,89	19,50	20,70	20,96
Venetien	3,40	15,67	15,24	15,70	16,49	16,54
Ligurien	4,48	19,79	20,77	21,52	22,12	22,28
Emilien, Marken	3,64	17,09	16,88	17,87	18,95	19,70
Toscana	3,36	18,44	19,37	19,12	19,29	19,92
Umbrien, Latium, Abruzzen	3,63	18,40	19,18	19,65	20,47	19,96
Campanien, Basilicata, Calabrien	3,68	14,72	16,21	15,99	15,87	15,79
Apulien	3,17	14,53	14,02	13,58	13,22	14,38
Sizilien	3,38	14,53	13,67	14,38	14,72	15,15
Sardinien	2,75	14,43	14,92	14,90	15,22	15,34
Durchschnitt	3,54	17,01	17,80	18,49	19,27	19,33

In den Niederlanden betrug im Dezember 1925 der durchschnittliche Schichtlohn im Steinkohlenbergbau für Untertagearbeiter 5,38 und für Obertagearbeiter 3,91 fl. Im Baugewerbe von Amsterdam ist der Stundenlohn der Maurer und Zimmerer von 0,92 bzw. 0,91 fl. im November auf 0,94 fl. im Dezember 1925 gestiegen, während der Stundenlohn der Hilfsarbeiter gleichzeitig von 0,89 auf 0,88 fl. zurückging.

Die Tschechoslowakei hat jetzt die durchschnittlichen Schichtverdienste der Bergarbeiter von 1924 veröffentlicht. Sie ergeben gegen 1923 einen Rückgang für Grubenarbeiter um 7—8 vH und für Tagearbeiter um 8 vH im Steinkohlen- und um 2 vH im Braunkohlenbergbau. Gegen 1912 sind diese nominellen Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau auf das 9,8- bzw. 10,9 fache und im Braunkohlenbergbau auf das 8,7- bzw. 9,3 fache gestiegen.

Durchschn. Schichtverdienste im Stein- u. Braunkohlenbergbau der Tschechoslowakei.

Arbeitergruppe	Steinkohlenbergbau			Braunkohlenbergbau		
	1912 ¹⁾	1923 ²⁾	1924 ³⁾	1912 ¹⁾	1923 ²⁾	1924 ³⁾
	kč.	kč.	kč.	kč.	kč.	kč.
Hauer	4,44	47,35	44,01	5,05	48,83	45,26
Förderer	3,41	35,46	33,00	3,70	36,54	33,40
Sonst. erw. Grubenarbeiter	2,35	23,56	23,07	2,25	22,38	16,12
Jugendliche Grubenarbeiter	3,86	40,93	38,00	4,65	44,03	40,70
Durchschnitt d. Grubenarbeiter	3,32	35,90	32,95	3,80	34,92	34,17
Erwachsene Tagearbeiter	1,41	13,68	11,64	1,89	18,14	14,67
Jugendliche Tagearbeiter	1,47	17,83	16,09	1,84	22,24	20,61
Weibliche Tagearbeiter	2,87	33,82	31,19	3,53	33,65	32,94
Durchschnitt d. Tagearbeiter						

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 4. Jg., S. 415, Anm. 1. — ²⁾ Reiner Verdienst, abzüglich der Beiträge für Arbeitsmittel, Versicherung u. Revierarzt; ausschließlich der Kohlendeputate u. Naturalbezüge.

Aus neuerer Zeit liegen für die Tschechoslowakei die nachstehenden Angaben über Facharbeiterlöhne vor.

Wochenlöhne der Facharbeiter in der Tschechoslowakei am 1. Oktober 1925.

Berufsart	Groß-Prag		Berufsart	Tschechoslowakei	
	kč.	kč.		kč.	kč.
Bergbauarbeiter	222,5	215,0	Arb. der chem. Ind.	180	182,5
Metallarbeiter	142,5	192,5	Bauarbeiter	230	220,0
Textilarbeiter	225,5	135,5	Typographen	285	287,5
Buchbinder	215,0	207,5	Transportarbeiter	225	210,0
Geweßmittelarbeiter	215,0	215,0			

In Polen weisen die tarifmäßigen Stundenlöhne der Facharbeiter von Januar bis Dezember 1925 eine recht

unterschiedliche Entwicklung auf. Die größte Steigerung um 24 vH haben die gelernten Metallarbeiter in Warschau und die Maurer in Posen (um 22 vH) erzielt. Dagegen ist der Maurerlohn in Warschau und Lodz unverändert geblieben.

Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne der Facharbeiter in Warschau, Lodz und Posen im Jahre 1925.

Berufsart	Warschau		Lodz		Posen	
	1925					
	Jan. Zl.	Dez. Zl.	Jan. Zl.	Dez. Zl.	Jan. Zl.	Dez. Zl.
Gel. Metallarb.	0,62	0,77	0,64	0,70	0,65	0,69
Maurer	1,08	1,08	1,00	1,00	0,90	1,10
Handsetzer ¹⁾	96,40	109,51	—	—	57,04	62,57
Gemeindearb. ¹⁾	51,75	54,54	—	—	42,24	44,64
Bäcker ²⁾	70,76	78,33	48,00	52,80	36,00	36,00

¹⁾ Wochenlohn der Handwerker.

In Rußland (Moskau) ist nach den Berechnungen des Moskauer Büros für Arbeitsstatistik der durchschnittliche Monatsverdienst eines Industriearbeiters in sieben Gewerben bis einschließlich September 1925 auf nominal 72,12 Tscherwonez-Rubel oder das 2,66 fache und real auf 37,84 Waren-Rubel oder das 1,4 fache des Vorkriegslohns (27,1 Goldrubel) gestiegen.

Durchschnittliche Monatsverdienste eines Industriearbeiters in Moskau in Tscherwonez-Rubeln¹⁾.

Gewerbe	1913 in Gold-Rubeln	Juli 1925	August 1925	Sept. 1925	Steigerung Sept. 1925 gegen 1913 (1913 = 100)
Textilindustrie	21,5	59,26	54,40	60,67	282
Chemische Industrie	23,0	73,69	70,54	74,16	322
Lebensmittelindustrie	21,2	62,64	61,98	64,05	302
Lederindustrie	26,1	94,23	85,37	95,22	365
Bekleidungsindustrie	22,5	48,58	47,22	53,55	238
Druckereigewerbe	34,1	80,73	78,00	78,05	229
Durchschnitt } nominal		71,29	67,04	72,12	266
Durchschnitt } real ²⁾	27,1	37,23	35,34	37,84	140

¹⁾ 1 Tscherwonez-Rubel = 1/16 Reichsmark. — ²⁾ In Warenrubeln, berechnet nach der Indexziffer der Lebenshaltungskosten vom 15. des Berichtsmonats und vom 1. und 15. des darauffolgenden Monats, wobei die Indexziffer vom 1. mit einem doppelten Gewicht eingestellt wird.

GELD- UND FINANZWESEN

Die Reichsfinanzen im Januar 1926.

Die Höhe der Steuereinnahmen ist im Januar durch die besonderen Vierteljahrszahlungen bedingt, die bei der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer fällig waren. Auf Grund dieser Vorauszahlungen sind die Steuereinnahmen im Januar höher als im Vormonat. Im Vergleich zum Oktober, in dem das Steueraufkommen ebenfalls durch die Vorauszahlungen beeinflusst war, zeigt jedoch das Aufkommen an Besitz- und Verkehrssteuern eine starke Verminderung, die in der Hauptsache auf die Ermäßigung der Umsatzsteuer zurückzuführen ist. Beträchtlich verringert haben sich ferner die Einnahmen aus dem Lohnabzug. Die Wirkung, die die Wirtschaftskrisis auf die Reichseinnahmen ausübt, kommt hier deutlich zum Ausdruck. Wesentlich erhöhte Einnahmen sind dagegen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern aufgekommen, wodurch die Senkung der Einnahmen aus den Besitz- und Verkehrssteuern teilweise ausgeglichen wird. Einschließlich der sonstigen Einzahlungen standen dem Reich Gesamtein-

Reichsfinanzen.

Bezeichnung	Rechnungsjahr 1925			
	Okto.	Nov.	Dez.	Jan.
Einnahmen	Mill. RM*)			
Steuern usw., eingeg.	674,7	536,8	487,4	563,5
Steuern, verfügbare ¹⁾	731,4	504,2	467,3	655,9
Sonstige Einzahlungen	18,5	56,9	72,9	50,3
Summa	749,9	561,1	540,2	706,2
Ausgaben				
Überweisungen	197,5	212,9	171,9	250,3
Reparation ²⁾	45,6	45,9	40,4	39,7
Verwaltung usw.	465,5	350,5	368,6	442,4
Summa	708,6	609,3	581,0	732,4
Überschuß³⁾	+41,3	-48,1	-40,8	-26,2

*) Infolge Abrundung ergeben sich bei den Einzelsummen gegenüber der Gesamtsumme geringe Abweichungen. — ¹⁾ + der Einnahmen, — der Ausgaben. — ²⁾ Unter Berücksichtigung der an den Kommissar für verpfändete Einnahmen überwiesenen Zölle und Verbrauchssteuern. — ³⁾ Soweit gesondert ausgewiesen.

Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben.

Bezeichnung der Einnahmen	Rechnungsjahr 1925			
	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
a) Besitz- u. Verkehrs-St.	546,5	377,1	308,0	474,0
1. Fortdauernde	532,0	372,9	304,3	468,3
Einkommen				
a) aus Lohnabzügen	121,2	118,1	112,7	105,5
b) andere	145,2	35,5	29,6	152,8
Körperschaft	38,4	4,2	3,4	33,2
Vermögen ¹⁾	4,7	60,6	20,0	11,8
Umsatz	162,4	101,6	87,7	118,0
Kapitalverkehr ²⁾	7,9	4,8	6,5	6,1
Beförderung	30,2	28,7	25,4	24,3
Übrige	22,0	19,4	19,0	16,6
2. Einmalige	14,6	4,3	3,7	5,6
b) Zölle u. Verbrauchs-St.	128,1	159,6	179,4	189,5
Zölle	60,9	53,1	49,9	76,1
Tabak	14,4	59,1	69,0	50,9
Bier	20,9	19,8	14,9	20,1
Branntwein	13,6	13,2	18,0	15,9
Zucker	6,7	5,7	19,2	15,7
Wein	6,9	6,3	6,2	8,0
Übrige	4,7	2,4	2,2	2,8
c) Sonstige Abgaben	0,1	0,1	0,0	0,1
Summe (a-c)	674,7	536,8	487,4	663,5

Anm.: Intolge der Abrundung ergeben sich bei den Einzelsummen gegenüber der Gesamtsumme geringe Abweichungen. —
¹⁾ Einschl. Besitzsteuer, Reichsnotopfer und Vermögenszuwachssteuer. —
²⁾ Einschl. Börsensteuer.

nahmen in Höhe von 706,2 Mill. *RM* gegenüber 540,2 Mill. *RM* im Dezember zur Verfügung.

Die Ausgaben zeigen ebenfalls eine beträchtliche Steigerung gegenüber dem Vormonat. Zunächst waren infolge der Vierteljahrszahlungen der Einkommensteuer erhöhte Beträge an die Länder und Gemeinden zu überweisen. Ferner waren im Januar drei größere Tilgungszahlungen fällig, nämlich 45,5 Mill. *RM* E-Schätze, 15 Mill. *RM* auf das Darlehen der Rentenbank und 9,1 Mill. *RM* auf die Schuld an die Reichsbank.

In Verfolg der erhöhten Ausgaben schließen die Reichsfinanzen trotz der hohen Steuereinnahmen auch im Januar mit einem Zuschußbedarf, und zwar in Höhe von 26,2 Mill. *RM* ab.

Reichsschuld*).

Bezeichnung	31. Okt.	30. Nov.	31. Dez.	31. Jan.
	1925			
	1926			
I. Schatzanweisungen	Mill. <i>RM</i>			
Papiermark	0,0	0,0	0,0	0,0
6% rückz. 1935	19,0	19,0	18,5	19,2
6% " 1932	1,2	1,2	1,2	1,2
K-Schätze	1,4	1,0	1,0	1,0
E-Schätze	134,0	134,0	132,6	87,1
zus.	155,6	155,2	153,3	108,5
II. Bankschulden				
Rentenbank ¹⁾	1 038,2	1 024,4	1 022,0	1 002,6
Reichsbank	226,5	226,5	226,5	217,4
zus.	1 264,6	1 250,9	1 248,5	1 220,0
III. Auslandsanleihe				
110 Mill. \$	441,7	440,2	438,7	437,1
21,68 " £	434,8	434,3	433,5	433,9
25,2 " Schwed. Kr.	27,9	27,8	27,8	27,8
100 " Lire	16,4	16,6	16,6	16,6
15 " Schw. Fr.	11,9	11,9	11,9	11,9
zus.	932,7	930,8	928,5	927,3
IV. Sonstige				
Weitere Zahl.-Verpf.	18,6	18,6	18,6	18,6
Sicherheitsleistungen	55,8	52,3	52,4	52,2
Meliorationskredite	12,0	12,0	12,0	12,0
zus.	86,4	83,0	83,0	82,3
Gesamtsumme¹⁾	2 439,4	2 419,9	2 413,4	2 338,6

*.) Abweichungen in den Summen durch Abrundung der Zahlen. —
¹⁾ Die Summen der Rentenbankschuld und damit auch die gesamte Reichsschuld erniedrigen sich ab März 1925 um den Tilgungsbetrag gem. § 7c des Liquid.-Ges. in Höhe von 55,6 Mill. *RM*.

Die Reichsschuld hat durch die erwähnten Tilgungszahlungen eine stärkere Verminderung erfahren.

Die Börse im Februar 1926.

Am Aktienmarkt hat sich die von der Geldflüssigkeit getragene Aufwärtsbewegung nur unter Schwankungen fortgesetzt. Die Abschwächung an der New Yorker Börse und die außenpolitischen Ereignisse haben teilweise zu Rückschlägen geführt.

Durchschnittliches Kursniveau von 260 goldumgestellten Aktien.

Monat	Bergbau und Schwerindustrie (44)	Verarb. Industrie (139)	Handel und Verkehr (77)	Gesamt (260)
1925				
September	88,29	79,67	74,97	79,73
Oktober	82,09	74,80	73,97	75,79
November	73,97	66,49	71,53	69,23
Dezember	69,92	62,55	72,72	66,77
Jahresdurchschnitt 1925	102,06	89,11	82,80	89,43
1926				
Januar	80,14	69,14	79,86	74,16
Februar	89,18	75,80	88,43	81,10

Die Goldpfandbriefe haben ihre Kurssteigerung in wesentlich stärkerem Ausmaße fortsetzen können. Das Anlagebestreben flüssiger Gelder hatte auf diesem Markt eine besonders starke Nachfrage zur Folge. Die Rendite der Goldpfandbriefe hat sich dementsprechend beträchtlich gesenkt.

Rendite der Goldpfandbriefe.

Monatsdurchschnitt	5 vH	6 vH	7 vH	8 vH	10 vH	Durchschnitt
Zahl der Papiere	10	4	2	10	10	5 Gr ¹⁾
November 1925	8,21	8,87	8,72	9,71	11,08	9,32
Dezember "	8,15	8,56	8,71	9,90	10,95	9,25
Jahresdurchschn. 1925	7,78	8,36	8,62	9,50	10,73	9,00
Januar 1926	7,53	7,96	8,65	9,52	10,47	8,83
Februar "	6,98	7,43	8,34	8,88	9,97	8,32

¹⁾ Durchschnitt aus den 5 Gruppen.

Die Sachwertanleihen haben sich der allgemeinen Aufwärtsbewegung angeschlossen.

Kursbewegung der Sachwertanleihen.

Monatsdurchschnitt	Kursniveau ¹⁾				Rendite			
	Roggen	Kohle	Kaff	Zucker	Roggen	Kohle	Kaff	Zucker
Zahl der Papiere ¹⁾	5	5	1	1	5	5	1	1
Nov. 1925	54,5	84,1	57,1	48,8	8,44	9,88	9,42	10,54
Dez. "	55,7	85,2	59,6	48,3	8,43	9,71	9,03	10,45
Jahresdurchschnitt 1925	62,8	91,3	61,3	54,5	9,71	9,09	8,64	11,04
Jan. 1926	58,0	92,4	61,3	53,5	7,93	8,90	8,78	8,86
Febr. "	63,6	94,3	64,3	58,8	7,04	8,65	8,36	8,23

¹⁾ Die Preise der Sachwertbasis von 1913 sind gleich 100 gesetzt. —
²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 2, S. 60.

Konkurse und Geschäftsaufsichten im Februar 1926.

Im Laufe des Februar wurden durch den „Reichsanzeiger“ 1998 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Masse mangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 1573 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Während bei den Geschäftsaufsichten gegenüber der Vormonatszahl noch eine kleine Zunahme — 1,3 vH — festgestellt wurde, zeigt die Konkursziffer eine Abnahme um 4,5 vH. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf die geringere Zahl von Tagen im Februar

zurückzuführen. Ob sich außerdem ein Stillstand in der Konkursbewegung ankündigt, kann zur Zeit noch nicht übersehen werden.

Im Vergleich mit den Vormonaten wurden durch den „Reichsanzeiger“ veröffentlicht:

Konkurse und Geschäftsaufsichten nach Gewerbegruppen.

Berufe oder Erwerbszweige	Konkurse		Geschäftsaufsichten	
	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.
	1926			
1. Land- und Forstwirtschaft	29	30	44	40
2. Kunst- und Handelsgärtnerei	2	5	6	1
3. Tierzucht (nicht landw.) und Fischerei	1	—	—	—
4. Bergbau, Salinenwesen, Torfgraberei	2	3	3	1
5. Industrie der Steine und Erden	17	16	25	12
6. Eisen- und Metallgewerbe	64	51	66	64
7. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	47	56	45	31
8. Elektrotechn. Ind., Feinmechan. u. Optik	39	38	25	23
9. Chemische Industrie	20	11	12	23
10. Textilindustrie	53	63	48	40
11. Papierindustr. u. Vervielfältigungsgewerbe	11	13	10	11
12. Leder-, Linoleum-, Kautschuk- u. Asbestind.	20	23	31	25
13. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	100	78	97	73
14. Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie	12	5	1	4
15. Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	108	85	55	48
16. Bekleidungs- und Bekleidungsindustrie	148	145	122	119
17. Baugewerbe	51	42	45	39
18. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	2	1	1	—
19. Künstlerische Gewerbe	—	2	—	1
20. Handelsgewerbe	1131	1085	757	793
a) Warenhandel mit:	1068	1015	723	762
1. land- u. forstwirtschaftl. Erzeugnissen	30	24	24	18
2. gärtnerischen Erzeugnissen	1	—	3	—
3. Tieren (Schlacht-, Zucht-, Fischen)	15	10	8	3
4. Bergwerks-, Hütten-, Salinenprodukten	11	3	5	7
5. Steinen, Erden, Kalk, Baumaterialien, Glas, Porzellan, Steingut	8	12	12	10
6. Metall und Metallwaren	58	22	26	36
7. Maschinen, Land-, Wasser-, Luftfahrzeuge	52	41	38	25
8. feinmechanischen, optischen u. elektrotechnischen Artikeln	18	12	8	7
9. Chemikal., Drogen, Parfum., Seifen usw.	31	27	20	19
10. Spinnrohstoffen, Garnen, Webereierzeugnissen, Textilwaren aller Art	144	154	114	155
11. Papier und verwandten Stoffen	10	21	13	17
12. Häuten, Leder und Lederfabrikaten, Kautschukwaren, verwandten Artikeln	31	23	14	12
13. Holz und Holzwaren	38	43	54	49
14. Musikinstrumenten, Spielwaren	12	12	4	7
15. Nahrungs- und Genussmitteln, Tabak	188	176	94	101
16. Bekleidung und Schuhe	188	170	173	160
17. anderen und verschiedenen Waren	253	265	113	136
b) Banken, Sparkassen, Wett- u. Lotteriewesen, Leihhäuser	7	6	8	5
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel	11	10	10	3
d) Hausierhand., Handelsvermittl., Hilfspgew. d. H., Versteigerung (usw.)	45	54	16	23
21. Versicherungswesen	1	5	—	1
22. Verkehrswesen	11	14	2	7
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	30	23	24	16
24. Sonstige Berufe u. Erwerbszweige sowie nicht angegebene	193	204	136	201
Zusammen	2092	1998	1553	1573

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	Dez.	Jan.	Febr.	Dez.	Jan.	Febr.
	1925			1926		
Insgesamt	1660	2092	1998	1388	1553	1573
Sie betrafen:						
Natürl. Person- u. Einzelfirm.	1246	1656	1606	1078	1218	1317
Nachlässe	31	36	40	3	4	—
Gesellschaften	373	384	332	300	329	251
Davon:						
Aktien-Gesellschaften	57	57	47	74	67	33
Gesellschaften m. b. H.	198	184	164	101	109	82
Offene Handelsgesellschaften	94	124	105	94	132	125
Kommanditgesellschaften	23	19	15	30	20	11
Bergbauliche Gewerkschaften	1	—	1	1	1	—
Eingetr. Genossenschaften	10	15	19	7	2	4
Andere Gemeinschuldner	—	1	1	—	—	1

Die Sparkassen im Januar 1926.

Im Januar ist ein besonders großer Zufluß von Spargeldern zu den Sparkassen zu verzeichnen. Der Spareinlagen-Überschuß beträgt 165,2 Mill. RM gegen 69,2 Mill. RM im Dezember und 83,9 Mill. RM im November. Dadurch ist die Gesamtsumme der Spargelder auf 1780,2 Mill. RM gestiegen. Auch im Giroverkehr zeigen die Guthaben der Kunden eine stärkere Erhöhung.

Die deutschen Sparkassen im Januar 1926*.)

Länder	Spareinlagen			Giro- usw. Einlagen				
	Bestand am Ende des Vormonats	Ein-zahlungen im Januar 1926	Aus-zahlungen im Januar 1926	Bestand Ende	Ein-zahlungen im Januar 1926	Aus-zahlungen im Januar 1926	Guthaben Ende	Schulden Ende
	in Mill. RM							
Preußen	1096,2	237,0	127,8	1205,4	1352,3	1342,2	631,5	919,0
Bayern	118,0	20,9	8,7	130,2	98,7	100,7	63,6	133,9
Sachsen	72,9	13,8	4,2	82,5	—	—	—	—
Württemberg	70,4	13,0	5,9	77,6	139,5	137,3	92,5	68,1
Baden ¹⁾	60,9	10,5	4,2	67,3	37,4	37,8	55,4	74,8
Hessen	40,0	5,4	2,9	42,5	22,7	23,0	13,9	24,7
Mecklenburg-Schwerin	6,8	1,8	1,2	7,4	11,5	11,9	4,6	8,8
Thüringen ¹⁾	31,4	5,8	2,7	34,6	46,7	45,9	22,1	33,1
Mecklenburg-Strelitz	0,4	0,1	0,0	0,5	0,6	0,7	0,2	0,5
Oldenburg	13,0	1,9	0,8	14,2	15,6	15,4	9,4	17,8
Braunschweig	6,0	1,2	0,5	6,7	—	—	—	—
Anhalt	10,6	2,0	1,0	11,6	14,0	14,9	6,1	11,0
Waldeck	2,4	0,4	0,3	2,4	1,2	1,3	1,9	3,4
Schaumburg-Lippe	2,3	0,3	0,1	2,6	3,6	3,5	2,2	4,5
Lippe-Detmold	6,8	1,2	0,7	7,3	4,8	5,2	2,6	6,8
Hamburg	48,1	13,6	5,9	55,8	4,4	4,5	1,4	2,9
Bremen	27,6	6,3	3,6	30,3	9,3	10,1	3,1	8,7
Lübeck	1,2	0,3	0,1	1,3	0,4	0,4	0,4	0,1
Zusammen¹⁾	1615,0	335,5	170,3	1780,2	1762,5	1754,7	911,0	1318,2
Dag. Dez. 1925 ¹⁾	1550,9	257,7	188,5	1620,1	1865,5	1858,5	871,1 ²⁾	1294,2
Nov. " " ¹⁾	1468,0	235,5	151,6	1551,9	1800,9	1800,3	866,5	1303,2
Okt. " " ¹⁾	1386,8	251,5	169,9	1468,3	1908,4	1970,6	848,8	1271,6
Sept. " " ¹⁾	1315,0	225,2	153,5	1386,7	1837,3	1889,9	873,0	1225,2

*.) Soweit möglich, sind auch die nicht öffentlichen Sparkassen enthalten —¹⁾ Vorläufige unvollständige Zahlen. —²⁾ Außerdem bei den sächsischen Girokassen 184,9.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Religionsgliederung in einigen deutschen Ländern nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925.

Die endgültige Aufarbeitung der Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1925 nimmt naturgemäß längere Zeit in Anspruch, da der gewaltige Zählungsstoff (rund 15,4 Millionen Haushaltungslisten, 5 Millionen Land- und Forstwirtschaftsbogen, 3,2 Millionen Gewerbebogen) zunächst geprüft, berichtigt und ergänzt werden muß und hierauf die meisten Einzelangaben mit bestimmten

Gruppierungsmerkmalen (Signaturen) versehen werden müssen. Die weitere Bearbeitung erfordert alsdann für jeden einzelnen der 63,3 Millionen Einwohner des Reichs die Ausschreibung eines Zählblättchens bzw. bei maschineller Aufbereitung die Ausfertigung einer Lochkarte. Die daran sich anschließende Auszahlung der Zählblättchen bzw. der Lochkarten beansprucht ebenfalls erheblichen Arbeits- und Zeitaufwand. Zunächst werden die für die Zwecke von Verwaltung und Wirtschaft besonders wichtigen Ergebnisse der Berufszählung sowie der landwirt-

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung vom 16. Juni 1925 sind für das ganze Reich mitgeteilt in „W. u. St.“ 1925, Nr. 13 u. 24, sowie im Sonderheft 2 zu „Wirtschaft u. Statistik“.

schaftlichen und gewerblichen Betriebszählung — voraussichtlich bis Sommer und Herbst d. J. — fertiggestellt werden und erst im Anschluß hieran die eingehenden Nachweisungen zur Volkszählung. Außerhalb dieses Bearbeitungsprogramms sind aber von einigen statistischen Landesämtern bereits einzelne summarische Auszählungen, z. B. über Religionszugehörigkeit, Familienstand usw., vorweg bearbeitet worden, über die an dieser Stelle laufend berichtet werden wird.

Über die Religionsgliederung der Bevölkerung liegen folgende Zahlen vor*):

Religionsgliederung der Bevölkerung in Bayern, Württemberg, Hessen und Schaumburg-Lippe.

Religionszugehörigkeit	Zahl der Personen		vH		Zu- oder Abnahme (-)	
	1925	1910	1925/1910	1925/1910	insgesamt	vH
Bayern)						
Evangelisch	2 111 886	1 942 385	28,6	28,2	169 501	8,7
Katholisch	5 163 284	4 862 233	70,0	70,6	300 991	6,2
Israelitisch	49 145	55 063	0,7	0,8	- 5 920	- 10,8
Sonstige	55 339	27 608	0,7	0,4	27 731	100,4
Zusammen	7 379 594	6 887 291	100	100	492 303	7,1
Württemberg						
Evangelisch	1 721 787	1 671 183	66,8	68,5	50 604	3,0
Katholisch	796 598	739 995	30,9	30,4	56 603	7,7
Israelitisch	10 827	11 982	0,4	0,5	- 1 155	- 9,6
Sonstige	50 241	14 414	1,9	0,6	35 827	248,6
Zusammen	2 579 453	2 437 574	100	100	141 879	5,8
Hessen						
Evangelisch	885 370	848 004	65,8	66,1	37 366	4,4
Katholisch	415 685	397 549	30,8	31,0	18 136	4,6
Israelitisch	20 401	24 063	1,5	1,9	- 3 662	- 15,2
Sonstige:						
a) Sonstige Christen	8 188	6 707	0,6	0,5	1 481	22,1
b) Übrige	17 635	5 728	1,3	0,5	11 907	205,4
Zusammen	1 347 279	1 282 051	100	100	65 228	5,1
Schaumburg-Lippe						
Evangelisch	47 002	44 385	97,8	95,2	2 617	5,9
Katholisch	624	711	1,3	1,5	- 91	- 12,7
Israelitisch	180	230	0,4	0,5	- 50	- 21,7
Sonstige:						
a) Sonstige Christen	192	1 314	0,4	2,8	- 1 122	- 85,4
b) Übrige	48	8	0,1	0,0	40	500,0
Zusammen	48 046	46 652	100	100	1 394	3,0

*) Für 1910 nach dem damaligen Gebietsstand.

Von ausschlaggebender Bedeutung für die Zu- oder Abnahme der einzelnen Religionsgruppen sind zunächst die Vorgänge der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Geburten- und Sterbefälle und der sich daraus ergebende Geburten- oder Sterbefallüberschuß), ferner die Wanderungsbewegung und schließlich die Aus- und Übertritte zu anderen Bekenntnissen. Der seit 1910 eingetretene Bevölkerungszuwachs ist naturgemäß in erster Linie den beiden Hauptreligionen zugute gekommen, die in Bayern 98,6 vH, in Württemberg 97,7 vH und in Hessen 96,6 vH der Gesamtbevölkerung umfassen, gegenüber 98,8, 98,9 und 97,1 vH im Jahre 1910. Innerhalb dieser Gruppe hat sich in Bayern der Anteil der Evangelischen, in Württemberg der der Katholischen etwas erhöht, während in Hessen beide

*) Vgl. Zeitschrift des Bayer. Stat. Landesamts, Jg. 1926, S. 1 ff; Mitteilungen des Württ. Stat. Landesamts, Jg. 1925, Nr. 13; Gemeindeverzeichnis für den Volksstaat Hessen, Darmstadt 1926; Schaumburg-Lippe nach handschriftlichem Material des Stat. Reichsamts.

Konfessionen fast gleichmäßig einen leichten Rückgang zeigen. Einen besonders auffallenden Rückgang haben die Israeliten aufzuweisen, deren Zahl in Bayern um 10,8 vH, in Württemberg um 9,6 vH und in Hessen um 15,2 vH abgenommen hat. Inwieweit dieser Rückgang auf Übertritte zum Christentum, auf die Nachwuchsverhältnisse (die Israeliten haben eine besonders niedrige Geburtenziffer) und vor allen Dingen auf Abwanderung nach anderen Reichsteilen bzw. dem Ausland zurückzuführen ist, läßt sich mangels vollständiger Unterlagen noch nicht beurteilen.

Eine Zunahme haben überall die „Sonstigen Bekenntnisse“ zu verzeichnen, die allerdings zahlenmäßig nicht sehr ins Gewicht fallen. Der Anteil der „Sonstigen“ an der Gesamtbevölkerung ist mit 1,9 vH in Württemberg am höchsten.

Einen Anhaltspunkt für die Tendenz der Zunahme der „Sonstigen Bekenntnisse“ geben die Zahlen Hessens, das bereits eine ausführliche Gliederung durchgeführt hat. In Hessen entfallen rund ein Neuntel des Zuwachses auf „sonstige Christen“ und acht Neuntel auf die Anhänger sonstiger nicht christlicher Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften. Von diesen acht Neunteln trifft weitaus der größte Teil auf Konfessionslose und Freireligiöse, deren Zahl sich von 5645 im Jahre 1910 auf 16 557 im Jahre 1925 erhöht hat.

Die Auswanderung aus Österreich im Jahre 1925.

Die überseeische Auswanderung aus Österreich hat sich im Jahre 1925 gegenüber dem Jahre 1924¹⁾, das einen starken Rückgang in der Auswanderungsbewegung brachte, fast verdoppelt. Es sind nach Übersee ausgewandert:

Zielland	1925	1924	1923
Amerika insgesamt	4 271	2 396	15 313
Dav.: Ver. Staaten	758	810	9 385
Argentinien	703	651	2 267
Brasilien	2 610	780	3 452
Übrige Länder	356	254	184
Zusammen	4 627	2 650	15 497

Während die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Argentinien seit 1924 niedrig blieb, hat sie sich nach Brasilien beträchtlich gehoben; dadurch ist die Zunahme im Jahre 1925 hervorgerufen.

Nach der Herkunft stammten die Auswanderer aus:

Land	1925	1924	1923	Land	1925	1924	1923
Wien	1 050	816	2 546	Kärnten	177	122	783
Nieder-österreich	714	396	2 086	Salzburg	42	35	138
Ober-österreich	960	138	712	Tirol	100	101	240
Steiermark	865	478	2 121	Voralberg	118	41	188
				Burgenland	601	523	6 683
				Zusammen	4 627	2 650	15 497

Auf die Berufe verteilen sich die Auswanderer folgendermaßen: Land- und Forstwirtschaft usw. 1046 Personen, Bergbau, Industrie und Baugewerbe 983, Handel und Verkehr 254, Beamte, freie Berufe usw. 152, Haushaltungspersonal, Tagelöhner usw. 354, Private 73, unbekannt 84, Angehörige der Auswanderer (Frauen und Kinder) 1681 Personen.

1) Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 16, S. 556.

Bücheranzeigen.

Die Krankenversicherung in den Jahren 1922 und 1923. Bearbeitet im Statistischen Reichsamts. Band 324 der „Statistik des Deutschen Reichs“, Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Preis 4,- RM.

Der Band enthält Übersichten über „Die Krankenkassen und ihre Mitglieder“ und über „Krankheitsfälle, Krankheitstage, Wochenhilfs- und Sterbefälle“ in den Jahren 1922 und 1923

sowie eine Besprechung dieser Übersichten mit 4 bildlichen Darstellungen.

Oberingenieur K. J. Tramm. Das Verkehrsbüchlein für alle. Verlag Erich Deleiter, Dresden-A. 16.

Merkmale und bildliche Darstellungen zur Aufklärung über die Verkehrsgefahren und zur Verhütung von Verkehrsunfällen.